Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.—, für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen 80 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 62. Montag, 15. März 1926. 74. Jahrgang.

Neue Hoffnung in Genf.

Die Woche der Wirrungen.

Wie auch die Genfer Erörterungen auslaufen werden, niemand wird behaupten können, daß die Genfer Woche der Wirrungen erfreulich gewirkt hat. Und niemand kann behaupten, daß durch diese Wirrungen der Geist eines wirklichen Völkerbundes die Stärkung erfahren hat, die er notwendig braucht. Wenn aber zum Schluß aus Gründen der politischen Taktik noch eine Hetze gegen Deutschland entfesselt worden ist, so zeigt das einen bedenklichen Rückfall in die politischen Methoden, die eigentlich vergessen sein sollten und von denen man bisher angenommen hatte, daß sie seit Locarno unmöglich geworden seien. Das Mittel ist aber bequem, man muß einen Schuldigen suchen, und die Pariser Presse macht nun Deutschland für alle entstandenen Schwierigkeiten verantwortlich. Im „Matin" findet sich sogar das Wort, das wir so oft gehört haben, daß Deutschland als Friedensstörer von der ganzen Welt moralisch verurteilt werden würde. Eine schlimmere Verdrehung der Wahrheit ist nicht denkbar, denn die klare und eindeutige Haltung Deutschlands entsprang gerade dem Willen, in loyalster Weise am Völkerbund mitzuwirken. Daß die deutsche Regierung andererseits auf die loyale Haltung der übrigen Locarno-Mächte rechnete, ist doch wohl eine Selbstverständlichkeit. Wenn jetzt davon gesprochen wird, daß man Deutschland Konzessionen gemacht habe, so ist diese Lesart durch nichts berechtigt. Im Anfang der Woche ist, wie der Reichskanzler Dr. Luther ausländischen Pressevertretern mitteilte, an die deutsche Regierung das Ansinnen gestellt worden, der Schaffung von drei neuen ständigen Ratssitzen zuzustimmen. Wäre Deutschland darauf eingegangen, so hätte es sich unzweifelhaft eines schweren Verstoßes gegen die Bundespflichten schuldig gemacht. Wenn zum Schluß ein nichtständiger Ratssitz für Polen gefordert wurde, so ist diese Forderung in der Sache kein Unterschied gegenüber den ursprünglichen Forderungen. Angelegenheiten des Bundes können nicht zum Gegenstand der Interessenregelung gemacht werden. Und Sonderabmachungen zwischen den Mächten stellen das Völkerbundssystem geradezu auf den Kopf. Dazu kam noch, daß wichtige Mitglieder des Völkerbundes sich ebenso gegen die Vermehrung der nichtständigen Ratssitze gewandt haben, wie sie sich gegen die Schaffung ständiger Ratssitze ausgesprochen haben. Die jetzige Kampagne muß zum Scheitern verurteilt werden. Deutschland ist nicht nach Genf gegangen, um den allgemeinen Sündenbock darzustellen.

Zwei Hindernisse standen den Plänen einer Ratsvermehrung gleichzeitig mit Deutschlands Eintritt entgegen: der Einspruch Schwedens und die Gefahr einer Abreise der deutschen Delegation. Wollte man die Schuld auf Deutschland wälzen, dann mußte ein Kompromißvorschlag gefunden werden, der den Einspruch Schwedens unwirksam machte und folglich Deutschland allein die wirkliche oder scheinbare Entscheidung zuschob. Am Freitag hatte man einen Plan herausgefunden, der zu diesem Ziel hätte führen können. Der Einspruch Schwedens kann nur im Rat entscheidend sein, weil nur der Rat einstimmige Beschlüsse fassen muß; die Vollversammlung entscheidet durch Mehrheit. Also mußte der Rat ausgeschaltet werden. Ein Beschluß des Rates vor der Entscheidung der Vollversammlung ist im Artikel 4 der Völkerbundssatzung nur in zwei Fällen ausdrücklich vorgesehen: bei der Schaffung eines ständigen Ratssitzes, der Ernennung eines ständigen Mitgliedes und bei einer Vermehrung der Gesamtzahl der Ratsmitglieder, ständige und nichtständige zusammengerechnet. Man mußte also die Ernennung eines neuen ständigen Mitgliedes vermeiden und gleichzeitig die Vermehrung der Gesamtzahl. Dann könnte das „freie Ermessen" der Vollversammlung eintreten. Man wollte nun den laut Artikel 4 theoretisch bestehenden, nur nicht besetzten amerikanischen Ratssitz provisorisch an Polen geben. Damit wäre theoretisch die Gesamtzahl der Ratssitze nicht vermehrt, und der provisorische Charakter des Eintretens Polens für Amerika würde nur einen nichtständigen Sitz schaffen, der ohne Rat durch die Vollversammlung beschlossen werden kann. Ein objektives Gericht würde freilich feststellen, daß damit zwar nicht der Wortlaut, aber der Sinn des Artikels 4 verletzt würde. Denn ohne Zweifel würde praktisch ein neuer Ratssitz geschaffen, worüber vorher der Rat zu beschließen hätte.

Vermutlich ist den Urhebern dieses Planes seine Fadenscheinigkeit selbst klar geworden, denn am Samstag tauchte eine ernstere Fassung auf. Ein nichtständiges Ratsmitglied sollte zugunsten Polens aus dem Rate ausscheiden. Wenn sich ein solches Mitglied dazu bereit fände, dann wäre nach dem klaren Wortlaut des Artikels 4 die Vollversammlung ohne Ratsbeschluß ermächtigt, den Ersatz durch Mehrheit zu beschließen. Es fragt sich nur, welches Ratsmitglied zum Verzicht zugunsten Polens bereit wäre. Vermutlich käme nur Belgien oder die Tschechoslowakei in Betracht. Am ehesten die Tschechoslowakei, die in der letzten Zeit einmerkliche Annäherung an Polen vollzogen hat und die zusammen mit Italien und Südslawien an den dunklen Mitteleuropa-Konferenz-Plänen arbeitet, von denen in den letzten Tagen soviel gesprochen wird. Die Tschechoslowakei würde ohnehin im Herbst aus dem Rat ausscheiden, wie man bisher vermutete, zugunsten Südslawiens.

Es genügt, allen diesen Plänen gegenüber noch einmal den deutschen Standpunkt zu erläutern. Deutschland ist noch nicht Mitglied des Völkerbundes und kann daher in innere Fragen des Völkerbundes nicht eingreifen. Es verlangt nur, in den Völkerbundsrat aufgenommen zu werden, dessen Zusammensetzung bei seinem Entschluß zum Eintritt maßgebend war. Aus Loyalitätsgründen wünscht Deutschland, daß es jetzt, entsprechend früheren Zusagen, allein aufgenommen werde. Dann kann alles weitere mit ihm beraten werden. Ein bloßer Wechsel in der Besetzung eines nichtständigen Sitzes würde zwar den Völkerbundsrat nicht so verändern, daß die Voraussetzungen des deutschen Eintritts erschüttert würden, aber selbstverständlich wäre auch dann noch eine Veränderung gegeben, die ohne Deutschlands Teilnahme vollzogen würde. Daran werden auch die Demonstrationen nichts ändern, die am Samstag in Warschau stattfanden und mit Hochrufen auf Frankreich und Italien Schmähungen gegen Deutschland und Schweden verbanden. Die deutsche Delegation hat selbst ihren Vorschlag am letzten Sonntag wiederholt, daß nach der Aufnahme Deutschlands eine Studienkommission für die Frage der Ratserweiterung eingesetzt werde. Daraus folgt doch wohl, daß niemand Deutschland nachsagen kann, es wolle auch nach seinem Eintritt jede Ratsvermehrung verhindern. Der Völkerbund könnte, wenn er sich nur über gewisse geheime Zusagen, die hinter dem Rücken Deutschlands gegeben wurden, hinwegsetzte, durch eine glatte Aufnahme Deutschlands die Schwierigkeiten lösen, die durch eine Woche beschämender Intrigen für den Völkerbund entstanden sind. Dann würde Skrzynski nach Warschau immer noch ein Ergebnis mitnehmen können, das keinerlei Kränkung Polens darstellt und keinen Rücktritt des für England wertvollen jetzigen Kabinetts zur Folge hätte.

Ein Erfolg versprechender Einigungsversuch.

Berlin, 15. März. (Drahtbericht.) Der „B. Z." zufolge geht die Ansicht der deutschen Delegation in ziemlich positiver Form dahin, daß Hoffnung besteht, vielleicht am heutigen Tage noch einen ganz neuen Einigungsvorschlag zum Abschluß zu bringen. Die geheime Sitzung des Rates, die am Sonntagnachmittag stattfinden sollte, um eine Antwort Schwedens auf verschiedene ihm vorgelegte Vorschläge zu erhalten, ist auf heute vormittag 10,30 Uhr vertagt worden, weil Schweden gestern noch nicht in der Lage war, eine Antwort zu erteilen. Inzwischen hat Schweden einen Vorbescheid aus Stockholm erhalten. Im deutschen Delegationslager herrscht der Eindruck vor, daß der heutige Montag die tatsächliche Entscheidung bringen wird.

Deutscher Verständigungswille.

Genf, 15. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Rat ist heute vormittag 11,30 Uhr zu dem in eine Frühstücksverhandlung umgewandelten traditionellen Tee zusammengetreten. Die Beratungen dauerten in den Mittagsstunden noch an und scheinen sich noch ziemlich lange hinziehen zu wollen. Heute spricht auf einmal alle Welt von einer in Vorbereitung befindlichen Lösung der Krise. Der Chamberlainsche Pessimismus von gestern abend hat sehr an Boden verloren. Die Lösung soll sich in der Richtung bewegen, daß Schweden und noch ein anderes nichtständiges Mitglied des Rates auf ihre Sitze verzichten sollen. Die deutsche Delegation hätte dann nichts gegen Ergänzungswahlen, bei denen dann wahrscheinlich Polen auch einen Sitz erhielte. Sollte die schwedische Regierung ihrem Delegierten Unden aber die Anweisung geben, um die Einstimmigkeit des Rates nicht zu gefährden, sich der Stimme zu enthalten, so würde sich die deutsche Delegation, um einen Beweis ihres Verständigungswillens zu geben, diesem Verfahren nicht widersetzen. Im Lager der deutschen Delegation fehlt es dagegen nicht an Stimmen, die eine derartige Lösung als unwürdig bezeichnen. Zweifellos ist aber, daß die morgige Vollversammlung endgültig die Aufnahme Deutschlands beschließen kann. Die Aufnahme in den Rat wird dann nur noch ein formales Verfahren darstellen, das nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Unannehmbare Vorschläge.

as. **Berlin**, 15. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf war der gestrige Sonntag wieder einmal mit Besuchen und Besprechungen ausgefüllt. Trotz eifriger Arbeit konnten die Diplomaten noch immer keine Lösung erzielen. Bekanntlich soll sich am Dienstag die Vollversammlung endgültig mit dem deutschen Aufnahmegesuch beschäftigen, aber bis zur Stunde läßt sich noch immer nicht übersehen, ob und auf welcher Grundlage nun der Eintritt Deutschlands in den Bund erfolgen kann. Im Vordergrund haben am Samstag und Sonntag dabei folgende Vorschläge gestanden: Eine Ratsmacht soll jetzt

auf ihren nichtständigen Sitz verzichten,

den Polen dann einnehmen würde. Dieser Vorschlag scheint aber schon erledigt zu sein. Man hat dabei wohl auch im Völkerbund das Gefühl, daß dieser Vorschlag nach Schiebung riecht und außerdem scheint sich auch keine Macht zu finden, die zugunsten Polens auf ihren Sitz verzichtet. Meldungen, daß Schweden zu einem solchen Schritt bereit sei, werden nachdrücklich dementiert. Daraufhin ist dann ein neuer Vorschlag in die Debatte geworfen worden, der sich freilich nicht sehr wesentlich von dem ersten unterscheidet. Man will nämlich sofort nach der Aufnahme Deutschlands in den Bund und den Rat

den Rat neuwählen

lassen, wobei man damit rechnet, daß Polen dann in den Rat hineingewählt würde, ohne daß der von Deutschland bekämpfte Gedanke einer Ratsvergrößerung ausgeführt worden wäre. Der deutschnationale „Montag" erklärt zu diesem Vorschlag, daß es darauf nur eine Antwort geben könne, nämlich die Zurückziehung des deutschen Aufnahmegesuches und die Abreise der deutschen Delegation. Schließlich wird nun noch ein dritter, wie uns scheinen will, ganz unannehmbarer Vorschlag erörtert, nämlich in der Vollversammlung am Dienstag

die Vertagung des deutschen Aufnahmegesuches

zu beantragen, wodurch die ganze außerordentliche Völkerbundstagung dazu gestempelt würde, was sie bislang zu einem gewissen Grade war, nämlich eine Fortsetzung der Locarno-Verhandlungen. Daß damit die anderen Staaten, die sich nach Genf bemühten, nicht einverstanden sein würden, braucht wohl kaum besonders betont zu werden.

So ist denn immer noch nicht zu übersehen, wie man in Genf zu einem Ergebnis kommen will. Zwar tauchen immer wieder Vorschläge auf, die aber meist sehr schnell wieder in der Versenkung verschwinden. Die Lage ist

nicht nur unerfreulich, sondern auch unwürdig

und das einzige Aktivum ist die Tatsache, daß sich doch jeder scheut, den Bund zu sprengen und die Locarno-Politik zu sabotieren. Nicht zuletzt ist dafür freilich auch maßgebend, daß die Locarno-Verhandlungen in Europa eine starke Bewegung ausgelöst haben. Es sind daraufhin überall Bemühungen um neue Bündnisse in Gang gekommen. Man braucht nur an Italien und den Balkan zu denken. Diese Bemühungen sind heute einfach nicht mehr rückgängig zu machen. Das muß sehr wesentlich dazu beitragen, daß man sowohl in Berlin wie Genf an einen Abbruch nicht glaubt. In Genf standen noch gestern die Wetten auf eine Einigung bis zum Dienstag 12 : 1.

In Berlin stand der gestrige Sonntag stark

im Zeichen der Propaganda für das Volksbegehren.

Es haben nicht weniger als 20 Versammlungen und 20 Demonstrationszüge stattgefunden und man glaubt allgemein, daß in Berlin mit den gestrigen Einzeichnungen die Einzeichnungsziffer von einer Million überschritten ist. Wir haben unlängst darauf hingewiesen, daß bei den letzten Stadtverordnetenwahlen im Oktober v. J. bei schwacher Beteiligung die Kommunisten und Sozialisten rund 967 000 Stimmen aufbrachten. Im ganzen Reiche soll die Zahl der Eintragungen etwa 7 oder wie die „Rote Fahne" schätzt, 8 Millionen erreicht haben. Wenn man bedenkt, daß die Kommunisten und Sozialisten bei den letzten Reichstagswahlen 10,5 Millionen Stimmen aufbrachten, sind die Aussichten, selbst wenn sich das Ergebnis an den zwei Einzeichnungstagen noch etwas verschiebt, recht aussichtslos. Die Sozialisten sollten es sich noch einmal ernstlich überlegen, ob sie nicht doch dem jetzigen Kompromiß zustimmen können, bevor sie ihr Geld an ein nutzloses Unternehmen wegwerfen.

Eine Entspannung?

Genf, 14. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Von seiten der deutschen Delegation höre ich heute abend, daß in der allgemeinen Lage seit Samstag sichtlich eine Entspannung zu verzeichnen und die Aussicht für eine glückliche Lösung keineswegs geschwunden sei. Worin sich diese Ansicht allerdings verkörpert, ist zur Stunde hier nicht bekannt und die Stimmung in den die Delegationen umgebenden Kreisen schwankt von Stunde zu Stunde. Man spricht heute nacht hier neuerdings wieder von dem, wie es heißt, schwedischen Vorschlag, daß eine oder mehrere Mächte, die nichtständige Ratssitze inne haben, demissionieren sollen, und zwar nach dem Eintritt Deutschlands in den Rat, damit auf diese Weise die Versammlung Gelegenheit zu einer Abstimmung erhält, in der sie ihren Willen, betreffend die eventuelle Wahl Polens zum nichtständigen Ratsmitglied, aussprechen kann.

Sollte bis Montagabend keinerlei Lösung gefunden sein, so wird nach der Ankündigung Vandervoldes die Vollversammlung des Völkerbundes dazu berufen sein, ihre Meinung über den gegenwärtigen Streit zu sagen. Sie dürfte formell zur Behandlung des deutschen Aufnahmegesuches, d. h. zur Entgegennahme des Berichtes der ersten Kommission, einberufen werden und bei dieser Gelegenheit werden wir dann anstatt die feierlichen Begrüßungsreden für die deutsche Delegation die wenig erquickliche Debatte über die Ratsfrage zu hören bekommen.

Die britischen Dominions gegen die Zulassung Polens.

Paris, 15. März. (Drahtbericht.) Der Genfer Korrespondent des „New York herald" berichtet, daß es keineswegs sicher sei, daß, wenn die Frage der Erweiterung des Völkerbundsrates vor die Vollversammlung des Völkerbundes gebracht werden sollte, eine Mehrheit für die Zulassung Polens erreichbar sei. Die britischen Dominions seien allem Anschein nach gegen die Zulassung Polens, ebenso wie eine Reihe anderer kleiner Staaten. Die Franzosen versuchten deshalb verzweifelt, zu verhindern, daß die Angelegenheit vor die Vollversammlung gebracht werde.

Intrigen.

London, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) „Daily Chronicle" berichtet, daß Briand nach einer Besprechung mit Dr. Stresemann gestern abend versichert habe, daß selbst die französischen Delegierten gegebenenfalls jetzt ihr Veto gegen die Aufnahme Deutschlands einlegen würden. Der Bericht schließt: Wenn die Erörterungen jetzt scheitern sollten, so würden die Intriganten zu beweisen suchen, daß der Bruch deshalb erfolgte, weil Deutschland „versöhnliche Angebote" abgelehnt habe. Wenn in der Welt noch ein Gerechtigkeitsgefühl vorhanden sei, so würde dieser Anschlag sicherlich mißlingen.

Die Besprechungen am Sonntag.

Genf, 14. März. Wie der Sonderberichterstatter des W. T.-B. erfährt, haben die heutigen Besprechungen eine materielle Fortentwicklung der Lage gegenüber gestern abend nicht erbracht. In den Unterredungen zwischen den deutschen und schwedischen Delegierten vormittags und abends beim Essen wurde der beiderseitige Standpunkt klargelegt und erläutert. In den Besprechungen des Ministers Dr. Stresemann mit dem Ministerpräsidenten Briand wurden die verschiedenen Lösungsversuche, insbesondere auch der deutsche Vorschlag durchgesprochen, die Frage der Ratserweiterung einer Kommission zu unterbreiten. Der auf 5 Uhr nachmittags angesetzte Tee der Ratsmächte wurde in letzter Stunde abgesagt. Es ist anzunehmen, daß er morgen stattfindet.

Im übrigen bleibt es bei der für Dienstag in Aussicht genommenen Vollversammlung, in der gemäß der heutigen erneuten Mitteilung Chamberlains für den Fall, daß auch weiterhin die Einzelbesprechungen ergebnislos verlaufen, die Entscheidung des Völkerbundes als solchen in der Streitfrage angerufen werden soll.

Was die immer wiederholten Meldungen über angebliche Verzichtabsichten einzelner der Ratsmächte auf ihren Sitz anbelangt, so scheint es sich hier nur um Versuchsballone zu handeln oder um Mutmaßungen und Anregungen von verschiedenen Seiten.

In der Sackgasse.

Paris, 15. März. Wie der Vertreter des „Matin" in Genf meldet, habe die gestern abend zwischen Stresemann und Briand stattgefundene zweistündige Unterredung noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Briand sagte, Polen müsse einen nichtständigen Sitz erhalten. Die Deutschen sagten: „Gut, aber erst im September, denn diese Versammlung ist nur einberufen worden, um Deutschland zuzulassen. Wenn jedoch der Rat beschließen sollte, einen neuen Sitz zu schaffen, dann werde der schwedische Delegierte Einwendungen erheben. Sogar Vandervelde schwanke und Brasilien und Spanien, die in ihren Erwartungen enttäuscht würden, würden ebenfalls Schwierigkeiten machen. Also was tun, wenn z. B. eines der Mitglieder seinen Sitz an Polen abtrete? Wenn es Belgien wäre, würde Frankreich nicht zustimmen, wäre es Schweden, würde es Deutschland als unangenehm empfinden, die einzige Macht zu beseitigen, die als sein Anhänger bezeichnet werde. Warum trete die Tschechoslowakei ihren Sitz nicht ab? Die Tschechoslowakei vertrete aber die Mächte der Kleinen Entente. Sie könne sich nicht opfern, nicht einmal für sechs Monate. Da dies offenbar schwierig sei, sei gestern ein Vorschlag gemacht worden, sämtliche sechs Inhaber der nichtständigen Sitze sollten zusammen demissionieren, dadurch würde die im September notwendige Neuwahl sechs Monate vordatiert und Polen würde dabei ohne Zweifel seine Rechnung finden. Aber es sei doch nicht leicht, die sechs Mächte davon zu überzeugen, daß es nötig sei, im gemeinsamen Interesse Harakiri zu machen. Man befinde sich also immer noch in der Sackgasse und suche einen Ausweg." Der Vertreter des „Matin" hebt jedoch hervor, daß seit Samstag Frankreich und Deutschland direkt miteinander verhandeln und daß Chamberlain als Zuschauer diesem freundschaftlichen Duell beiwohne.

Unverhohlene Genugtuung in Rußland.

London, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Der „Times" wird aus Riga gedrahtet, daß die Nachrichten über die Lage in Genf in den russischen Regierungskreisen unverhohlene Genugtuung hervorgerufen hätten. In einem amtlichen Überblick wird betont, daß die Nachkriegsordnung der europäischen Staaten zusammenzubrechen drohe. Das amtliche Organ der Sowjetregierung sagt, das ganze System des Versailler Vertrags stehe auf dem Spiel. Wenn es in Genf zu der Katastrophe komme, die Rußland wünsche, so sei der Weg zu einer Neuorientierung der Staaten Europas frei.

Ist eine deutsch-französische Verständigung möglich?

Paris, 14. März. Im Debattierklub Faubourg behandelte gestern der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Rudolf Haas vor einem nach Hunderten zählenden Publikum die Frage: „Ist eine deutsch-französische Verständigung möglich?" Seine Ausführungen gingen dahin, daß die Politik, die Clemenceau und Poincaré getrieben hätten, es dahin gebracht hätten, daß in Deutschland eine Stimmung gegen Frankreich aufgekommen sei, wie man sie selbst während des Krieges nicht gekannt habe. Um einen Weg zur Verständigung zu ebnen, müßten gewisse Fragen geregelt werden, so die Kriegsschuldfrage, die Besetzungsfrage, die Frage der Entwaffnung, die Deutschland begonnen habe und die man ihm nicht allein zumuten könne. Im übrigen erhofft er viel von einer wirtschaftlichen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich und betont, daß der gute Wille beiderseits vorhanden sein müsse, damit, um mit Briand zu reden, die europäische Sprache zur Geltung komme. An Dr. Haas wurde vom Publikum eine Reihe von Fragen gestellt, die er beantwortete, und schließlich kamen Freunde und Gegner einer deutsch-französischen Verständigung zu Wort, doch erzielten die Ausführungen derer, die im Sinne von Viktor Margueritte und seiner Anhänger eine Verständigung suchten, den stärksten Beifall. Obwohl die Leidenschaften sich stellenweise geltend machten, ist die Versammlung ohne einen Zwischenfall verlaufen.

Die Reise des Reichspräsidenten ins Rheinland.

Berlin, 14. März. An der Reise des Reichspräsidenten am 21. und 22. März nach Köln, Bonn und Krefeld nehmen außer der Begleitung des Reichspräsidenten (Staatssekretär Dr. Meißner und Major v. Hindenburg) teil: die Reichsminister Dr. Marx, Dr. Brauns und Dr. Curtius, der preußische Ministerpräsident Braun, die preußischen Staatsminister Severing und Hirtsiefer, Reichstagspräsident Löbe, die Vizepräsidenten Dr. Bell und Dr. Riesser, Landtagspräsident Bartels, Generalkommissar Schmid vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Ministerialdirektor Lohr, ferner eine Anzahl höherer Beamten der beteiligten Reichs- und preußischen Ministerien. Voraussichtlich werden auch ein oder mehrere Reichstagsabgeordnete sich anschließen.

Ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen Minister Dr. Külz.

Berlin, 13. März. Im Reichstag haben nun auch die Kommunisten ein Mißtrauensvotum gegen den Reichsminister des Innern Dr. Külz eingebracht.

Die Vorbereitung der Wahlreform.

Berlin, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) In einer Presseerörterung ist beanstandet worden, daß der Reichsminister des Innern Dr. Külz in seiner Reichstagsrede von den „parlamentarischen Vorbedingungen zur Wahlreform" gesprochen hat. Wenn daraus gefolgert werden soll, daß eine Verschleppung der Wahlreform beabsichtigt sei, so ist diese Folgerung durchaus irrig. Die Vorbereitungen zur Wahlreform werden vielmehr mit größter Beschleunigung durchgeführt. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" mitteilt, wird der Reichsminister des Innern in allernächster Zeit mit den Parteien Fühlung nehmen, um mit ihnen die einheitlichen Grundzüge der Wahlreform zu erörtern. In den Debatten des Haushaltsausschusses und des Plenums sind die Grundlinien der Parteien zur Wahlreform noch nicht erkennbar geworden.

Eine Million Eintragungen für das Volksbegehren in Berlin.

Berlin, 15. März. Wenn auch die Ergebnisse vom Samstag und Sonntag erst am Montag im Zentralwahlamt zusammengerechnet werden, so lassen doch, wie mehrere Blätter melden, die Teilergebnisse, die von den beiden Tagen bisher bekannt geworden sind erkennen, daß die Zahl der Eintragungen für das Volksbegehren in Berlin eine Million erreicht, wenn nicht überschritten hat. Der „Montagmorgen" teilt mit, von unterrichteter Seite werde geschätzt, daß mit den Eintragungen vom Sonntag im ganzen Reich etwa 7 Millionen Wähler für das Volksbegehren gestimmt haben.

Keine einschneidenden Zugeinschränkungen bei der Reichsbahn.

Berlin, 13. März. Wie eine Korrespondenz von zuständiger Seite erfährt, trifft die Meldung, daß vom 15. April ab der Personenzugverkehr in Deutschland beschränkt werden solle, in dieser Form keineswegs zu. Hinsichtlich der Ersparnismaßnahmen sind natürlich gewisse Einschränkungen in allen Betriebszweigen der Reichsbahn in den Bereich der Möglichkeit gezogen worden, eventuelle auch hinsichtlich des Verkehrs selbst. Von einer allgemeinen Einschränkung des Personenverkehrs kann aber niemals die Rede sein, und für eine Beunruhigung des reisenden Publikums liegt also kein Anlaß vor.

Eine politische Duellforderung.

Berlin, 14. März. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Dresden: In Verfolg des Konfliktes zwischen der Deutschnationalen Volkspartei in Sachsen und dem aus der Partei ausgeschlossenen Vertreter der Hausbesitzer Stadtverordneter Kohlmann hat der deutschnationale Fraktionsvorsitzende im Sächsischen Landtag, Abgeordneter Hofmann, Kohlmann zum Zweikampf herausgefordert, weil er sich von ihm beleidigt fühlt. Kohlmann hat jedoch die Forderung abgelehnt und ist aus dem Nationalverband deutscher Offiziere ausgetreten.

Das Verfahren gegen Kutisker und Genossen eingestellt.

Berlin, 14. März. Das Schöffengericht Berlin-Mitte hat auf Grund des Gutachtens des Professors Seelert, demzufolge Kutisker in absehbarer Zeit nicht verhandlungsfähig sei, das Verfahren gegen Kutisker und seine beiden Söhne eingestellt gemäß § 205 der Strafprozeßordnung.

Schulze geisteskrank?

Berlin, 14. März. Arthur Schulze, der wegen des Verdachts der Beteiligung an den ungarischen Frankenfälschungen im Moabiter Untersuchungsgefängnis sitzt, hat einen Nervenzusammenbruch erlitten und bekam Tobsuchtsanfälle, so daß er zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Anstalt übergeführt wird.

Die deutsche Einwanderung nach Amerika.

Washington, 14. März. Für das am 30. Juni endigende Berichtsjahr über die Einwanderung nach Amerika steht Deutschland mit 35 402 Einwanderern an der Spitze. Die Zulassungsquote für Deutschland beträgt 51 227.

Der Haushalt für Ernährung und Landwirtschaft.

Berlin, 13. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags setzte die Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fort.

Ernährungsminister Dr. Haslinde

führte unter anderm aus: Die Ausschüttung der vom Reichstag im vergangenen Jahre für stärkere Intensivierung der Landwirtschaft insgesamt bewilligten 5 Millionen Mark hat infolge der verspäteten Verabschiedung des vorjährigen Haushalts erst kürzlich vorgenommen werden können, so daß über das Ergebnis der eingeleiteten Maßnahmen noch keine Erfahrungen vorliegen. Ich hege aber die bestimmte Hoffnung, daß die Maßnahme, wenn sie eine Reihe von Jahren fortgesetzt werden kann, gerade auch im Hinblick auf die kritische Lage der Landwirtschaft von ausgezeichneter Wirkung sei und wesentlich dazu beitragen wird, uns dem Ziel der eignen Versorgung des deutschen Volks mit Lebensmitteln näherzubringen. Zur Frage der Siedlungen bemerkt der Minister, daß die Reichsregierung entschlossen sei, die bäuerliche und die Arbeitersiedlung in dem volksarmen Teil des Ostens beschleunigt zu fördern. Die Regierung sei bemüht, wenn irgend möglich, durch Beschaffung von Kredit die Abnahme des Flachses sowohl wie den Betrieb der flachsverarbeitenden Industrie wieder in Gang zu bringen.

In der weiteren Aussprache setzten sich Vertreter der Deutschnationalen, der Völkischen und des Zentrums für die Beibehaltung des Ernährungsministeriums ein. Angenommen wurde eine Entschließung Klöckner, worin die Reichsregierung ersucht wird, auf eine Ermäßigung des Zinsfußes der Rentenbankkreditanstalt von 7½ auf 5½ v. H. hinzuwirken. Ferner wurde infolge der Annahme einer Entschließung Blum (Krefeld) die Reichsregierung ersucht, den Gütermarkt aufmerksam zu verfolgen. Bei Zwangsverkäufen, namentlich großer Güter, soll sie die Möglichkeit des Ankaufs erwägen zur Erhaltung der Güter für die Kultur in geschlossener Bewirtschaftungsweise oder zur zweckmäßigen Aufteilung in Siedlungen. Zum Schluß erklärte sich der Haushaltsausschuß damit einverstanden, daß das Reich gegenüber dem Deutschen Kalisyndikat G. m. b. H. und der Superphosphatindustrie G. m. b. H. eine Ausfallgarantie für Kali- und Phosphorsäurelieferungen, die auf langfristigen Wechselkredit erfolgen, bis zur Höhe von zehn Millionen Mark übernimmt. Damit war der Etat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erledigt, und der Ausschuß vertagte sich.

Die Untersuchung der Fememorde.

Berlin, 13. März. Der Femeuntersuchungsausschuß des Preußischen Landtags hielt heute im Konferenzsaal des Untersuchungsgefängnisses in Moabit eine Sitzung ab, um die in Untersuchungshaft befindlichen Oberleutnant a. D. Schulz und Feldwebel Klapproth zu vernehmen. Die an den Fememordsachen beteiligten Untersuchungsrichter wohnten der Vernehmung bei. Zunächst wurde

Oberleutnant Schulz

vernommen, der jetzt 28 Jahre alt ist. Schulz erklärte auf Fragen des Vorsitzenden und des Berichterstatters, Abg. Kuttner, u. a.: In den ersten Monaten des Jahres 1925 bin ich des öfteren zum Polizeipräsidenten bestellt worden, um über die Fememorde vernommen zu werden. Ich habe von diesen Vernehmungen den Abgeordneten Meyer immer unterrichtet und habe auch gleich die Vermutung geäußert, daß man mich einmal festnehmen würde, denn ich wußte, daß falsche Beschuldigungen gegen mich vorlagen und ausgerechnet von nationaler Seite. Als ich nachher erfuhr, daß ich festgenommen werden sollte, habe ich sofort zum Abg. Meyer gesagt, ich werde selbst zum Polizeipräsidium gehen. Ich bin ins Polizeipräsidium gegangen, und man hat mich dort festgehalten. Durch zwei Beamte wurde ich dann nach Landsberg gebracht. Ich habe damals schon gesagt (mit erhobener Stimme): Selbst wenn die Erde in Stücke geht, sollt Ihr in mir einen furchtlosen Mann treffen. Ich habe absolut keinen Anlaß, mich zu fürchten oder etwas zu befürchten!

Auf eine Frage des Abg. Riedel (Dem.) über seine Verbindung mit Major Buchrucker erklärte Schulz: Ich war sein Adjutant. Beim Ausbruch des Kapp-Putsches hat Buchrucker vor dem Bataillon in meiner Gegenwart und in Gegenwart von Gewerkschaftsmitgliedern gesagt: Wir waren Republikaner, wir sind Republikaner, und wir werden es bleiben! Wir Truppen haben nichts zu tun, als für Ruhe und Ordnung zu sorgen!"

Zu den Fememorden äußerte sich Schulz in folgenden Ausführungen: „Ich habe von den Morden zuerst immer von der Kriminalpolizei gehört." Auf den Einwurf des Abg. Obuch (Komm.), daß er, Schulz, sich doch im Jahre 1923 beim Arbeitskommando befunden habe, bei dem die Fememorde sich abspielten, erwiderte Schulz: „Nein! Ich habe 1922 das erste Arbeitskommando in Küstrin geführt. Da ist nicht ein einziger Fememord vorgekommen und nicht ein einziger Mann verhauen worden. Dann wurde ich zum Wehrkreiskommando versetzt. Von da ab hatte ich direkt mit den Arbeitskommandos gar nichts mehr zu tun."

Über sein Verhältnis zu Direktor Laux von den Stinnes-Emaillierwerken in Hamburg erklärte Schulz, er habe dienstlich in Küstrin kaum etwas mit Laux zu tun gehabt. Es sei möglich daß er von Stinnes durch Laux übermittelte Gelder angenommen habe, die er gewissermaßen als Briefträger sofort an seinen Vorgesetzten, Major Buchrucker, weitergegeben habe. Als aktiver Offizier habe er sich nicht im Ruhrgebiet betätigt. Mit völkischen Abgeordneten will er weder dienstlich noch privat in irgend welchen Beziehungen gestanden haben.

Darauf kam der Ausschuß zur Vernehmung des

Feldwebels Klapproth,

dessen Verhör' aber weiter nichts Neues brachte. Über seine Beziehungen zu den Abgeordneten Meyer und Behrens befragt, meinte er lakonisch: „Ich habe dort meine Arbeit als Packer getan und weiter nichts." Auch er will keine völkische Abgeordneten kennen. Über kriminalistische Fragen verweigerte er jede Aussage. Damit war auch die Vernehmung dieses Mannes beendet.

Der Ausschuß hält am Montagvormittag im Landtag seine nächste Sitzung ab.

Protest gegen die Sperre Tientsins.

Tientsin, 14. März. Heute vormittag fand an Bord eines britischen Kriegsschiffes eine Konferenz zwischen den britischen, amerikanischen, französischen und italienischen Marinekommandeuren statt, in der die Frage der Blockade des Hafens von Tientsin durch die roten Kuomintschin-Truppen in Taku behandelt wurde. Die Marinekommandeure haben beschlossen, von dem Kommandanten der Flotte Tschangtsolins und von dem Kuomintschin-Kommandeur der Taku-Forts zu fordern, von jeder militärischen Einmischung hinsichtlich der Einfahrt in den Hafen ab nächsten Dienstag Abstand zu nehmen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge werden die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen kaum vor Anfang April wieder aufgenommen werden können. Inzwischen sind nun die Forderungen der polnischen Industrieorganisationen bekannt geworden, die zum Teil von völlig falschen Voraussetzungen ausgehen. Wenn in diesen Forderungen davon gesprochen wird, daß Polen unter keinen Umständen einen Handelsvertrag auf 10 Jahre abschließen dürfte, so ist von verantwortlicher deutscher Seite niemals ein derartiger Vorschlag gemacht worden. Das ist schon wegen der Neugestaltung des Zolltarifes nicht möglich. In den bisherigen Verhandlungen ist immer nur die Rede von einem Handelsvertrag gewesen, der mit sechsmonatlicher Kündigung auf 1½ bis 2 Jahre abgeschlossen werden soll. Die polnischen Wünsche, daß lediglich ein Provisorium geschlossen werden solle, sind jedoch nicht erfüllbar, sondern eine grundsätzliche Regelung der wichtigsten Punkte muß erfolgen, auch wenn man davon absehen sollte, den Handelsvertrag mit einem Schiffahrts- und Konsularvertrag zu verbinden. Die merkwürdige Stellungnahme der polnischen Industrieorganisation muß immerhin Erstaunen erregen, da man eigentlich annehmen könnte, daß eine derartige Organisation über die wichtigsten Punkte wenigstens einigermaßen unterrichtet sein sollte.

Ausdehnung des deutsch-englischen Handelsvertrags.

Berlin, 14. März. Die britische Regierung hat amtlich mitgeteilt, daß der deutsch-englische Handelsvertrag vom 2. Dezember 1924 auch auf die folgenden britischen Kolonien, Protektorate und Mandatsgebiete ausgedehnt wird: Barbados, Bermuda, Ceylon, Cypern, Gambia, Goldküste (einschl. des britischen Mandatgebietes von Togo), die Leward-Inseln, Malta, Nigeria (einschl. des britischen Mandatgebietes von Kamerun), Nordrhodesien, Niassaland, Somaliland, Tanganjika und Trinidad.

Der 3. freiheitlich-nationale Gewerkschaftskongreß.

Berlin, 14. März. Im Landtagsgebäude begann heute der dritte freiheitlich-nationale Gewerkschaftskongreß des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände mit einer großen Kundgebung, bei der u. a. der preußische Handelsminister Dr. Schreiber, der Präsident des Reichswirtschaftsrats Leipart und Ministerialdirektor Dr. Ritter in Vertretung des Reichsarbeitsministers anwesend waren. Der Reichstagsabgeordnete Gustav Schneider übte in seinem Referat über „Soziale Steuergesetzgebung" Kritik an dem Anwachsen der indirekten Steuern. Die größten Einnahmen des Staates flössen jetzt aus indirekten und Lohnsteuern. In dem neuen Steuerprogramm, in dem auch eine andere Veranlagung der Vermögenssteuer vorgeschlagen sei, sei die Lohnsteuer für die unteren Lohnstufen bis zu 4000 M. noch zu hoch. Die Umsatzsteuer müßte überhaupt beseitigt werden. In der einstimmig angenommenen Resolution wurde im Sinne des Referats gegen die Steuerüberspannung, „die ohne wirksame Einschränkung der öffentlichen Ausgaben die Steuerquellen bis zum Versiegen erschöpfte", Stellung genommen. Der Kongreß, heißt es weiter, wird alle Maßnahmen des neuen Reichsfinanzministers unterstützen, die auf eine angemessene Verteilung der Steuerlasten zwischen direkten und indirekten Steuern hinzielen. Max Fürstenberg, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, sprach über „Reformwünsche bei den sozialen Arbeitsgerichten". Auch hierüber wurde eine den Ausführungen des Redners entsprechende Resolution angenommen. Schließlich sprach Reichstagsabgeordneter Erkelenz über „Neue Aufgaben der Gewerkschaftspolitik".

Eröffnung der internationalen Arbeitszeitkonferenz.

London, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Die internationale Konferenz über die Arbeitszeitdauer wurde heute vormittag 11 Uhr im Arbeitsministerium unter dem Vorsitz des englischen Premierministers Baldwin eröffnet. Es sind vertreten: Deutschland durch Dr. Brauns, Frankreich durch Durafour, Belgien durch Wauter, Italien durch Michelis. Außerdem nimmt auch der Generalsekretär des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, an den Verhandlungen teil.

Wiesbadener Nachrichten.

Nachhilfestunden.

In der zweiten Hälfte des Schuljahres ahnen die meisten Eltern bereits, ob der Sohn oder die Tochter versetzt werden oder nicht. Man sieht es aus allerhand Anzeichen, nicht nur das Zeugnis deutet es bereits an, die Schulhefte weisen betrübliche Zensuren auf und das Kind selbst geht mit Unlust ans Lernen, weil es selbst fühlt, daß es nicht mehr recht mit kann.

In vielen Fällen trägt die Faulheit die Schuld an dem Sitzenbleiben. In ebenso vielen Fällen aber reicht das kindliche Auffassungsvermögen eben nicht aus, es ist noch nicht reif für die Klasse, in der es sitzt. Dann wieder hat man Fälle, in denen durch kurze oder längere Krankheit das Kind für eine Zeit der Schule fernbleiben mußte, eine Lücke entstand, die nicht rechtzeitig ausgefüllt wurde, und nun kommt das Kind nicht mehr recht mit. Zeigt es sich also, daß ein Sitzenbleiben droht, so sollten die Eltern zunächst nachforschen, wo der Grund dafür zu suchen ist. Ist es Faulheit, dann müssen Vater und Mutter energische Worte reden und dem jungen Taugenichts auf die Finger schauen, vielleicht auch die Schularbeiten nachsehen und das Gelernte abhören. Handelt es sich aber um Fälle, in denen das Kind für die Klasse nicht reif ist, dann sollte jeglicher Ehrgeiz schweigen, dann sollten die Eltern ruhig ihren Sprößling noch ein Jahr in derselben Klasse lassen. Es würde sich bitter rächen, wenn das zu schwache Gehirn überanstrengt würde. Wollte man in ein solches unreife Kind gewaltsam das Neue hineinpressen, würde doch im nächsten Schuljahr ein Sitzenbleiben die Folge sein. Es käme aber noch hinzu, daß das Kind bereits derart überanstrengt ist, daß es vielleicht den Keim zu einer schlimmen Krankheit bereits in sich trägt. Nur ganz unvernünftige Eltern werden immer wieder ihren Sprößling, von dem sie wissen, daß er die Klassenziele nicht erreichen kann, mit dem Lernen malträtieren. Wüßten sie, daß sie ihr Kind fürs Leben nervös und reizbar machen, sie unterließen sicherlich die Befriedigung des eigenen Ehrgeizes.

Und nun der dritte Fall. Durch Fernbleiben aus der Schule durch Krankheit ist eine Lücke entstanden, die nicht beachtet wurde. Da sich aber das Schulpensum systematisch aufbaut, bleibt im Wissen des Kindes dieses Manko, und das zeigt sich bei jeglicher Gelegenheit. In solchen Fällen können zunächst die Eltern selbst eingreifen. Sie haben die Schulbücher vor Augen, der Sprößling wird ihnen jene Lektionen bezeichnen, die er versäumte. Jetzt gilt es, mit dem Kind diese Lektionen gewissenhaft durchzuarbeiten. Sind die Eltern dazu nicht in der Lage, mangelt ihnen die Zeit oder das Wissen, so ist es durchaus notwendig, daß hier Nachhilfestunden gegeben werden. Schon nach wenigen Stunden wird das normal lernende Kind diese Lücke ausgefüllt haben und wird mit seinen Mitschülern gleichen Schritt halten.

Nachhilfestunden zu geben, wenn es sich um Kinder handelt, die für die Klasse, in der sie sitzen, noch nicht reif sind, ist verkehrt. Auch durch Nachhilfestunden wird auf die Dauer nichts erreicht. Ebenso zwecklos aber sind Nachhilfestunden bei Faulpelzen. Hier muß die Autorität der Eltern einsetzen, um das Kind anzuhalten, seine Pflichten zu tun. Nur wenn Vater und Mutter Schwächlinge sind, empfiehlt es sich, einen energischen Pädagogen zu Hilfe zu nehmen, vor dem der Zögling Respekt hat und so aus Angst vor Strafe lernt. In derartigen Fällen darf man also die Nachhilfestunden nicht von Mitschülern einer höheren Klasse geben lassen, der kleine Faulpelz würde vor seinesgleichen doch keinen Respekt haben.

Nachhilfestunden sind aber auch dort zu empfehlen, wo es sich um geringes Wissen in einem einzelnen Fach handelt. Es ist eine häufig festzustellende Tatsache, daß sonst gute Schüler, die in allen Fächern Zufriedenstellendes leisten, in einem Fach gänzlich versagen. Das kann mitunter zu Nichtversetzungen führen oder, wenn man darüber hinwegsieht, zu einem Widerwillen gegen jenes Fach, in dem man überhaupt gar nichts mehr leistet, weil man eben die nötige Grundlage nicht hat.

In diesen Fällen liegt es klar auf der Hand, daß das Kind das Lehrpensum einfach nicht begriffen hat. Und hier müssen Nachhilfestunden einsetzen, denn hier muß man eventuell wieder mit den ersten Anfangsgründen beginnen, um eben das Verständnis des Kindes in diesem Fach zu wecken.

Es ist also sehr zu überlegen, ob man den in der Schule nicht recht mitkommenden Kindern Nachhilfestunden erteilen läßt oder nicht. Die Eltern sollen erst dem Ding auf den Grund gehen, dann werden sie ganz von allein den richtigen Weg finden. M. T.

— **Lohnsteuer-Erstattung 1925.** Das Finanzamt schreibt uns: 1. Erstattungsberechtigt sind Arbeitnehmer, bei denen eine Veranlagung für 1925 nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes nicht in Frage kommt. Hiernach scheiden für die Erstattungen aus: a) Arbeitnehmer, deren Arbeitseinkommen im Kalenderjahr 1925 mehr als 8860 Rm. (auf volle 10 M. nach unten abgerundet) betragen hat; b) Arbeitnehmer, die neben ihrem Einkommen noch sonstiges Einkommen von mehr als 500 Rm. in 1925 bezogen haben. Die unter a) und b) genannten Arbeitnehmer haben für 1925 eine Einkommen-Steuererklärung bis zum 27. März 1926 ihrem zuständigen Finanzamt einzureichen. 2. Voraussetzung für die Erstattung ist: a) daß dem Arbeitnehmer Lohnsteuer im Kalenderjahr 1925 einbehalten worden ist; b) daß der steuerfreie Lohnbetrag von 860 Rm. für 1925 infolge Lohnausfalls durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Streik, Aussperrung, Kurzarbeit oder Saisonarbeit nicht voll gutgebracht worden ist. 3. Erstattet werden — sofern Lohnsteuer-Erstattung für 1925 noch nicht erfolgt ist — für jede Woche (6 Arbeitstage) des Verdienstausfalls folgende Pauschbeträge: a) bei ledigen, kinderlos verheirateten oder kinderlos verwitweten Arbeitnehmern 2 Rm.; b) bei verheirateten oder verwitweten Arbeitnehmern mit einem oder zwei minderjährigen Kindern 2.50 Rm.; c) bei verheirateten oder verwitweten Arbeitnehmern mit mehr als zwei minderjährigen Kindern 3 Rm. In keinem Fall kann mehr als die einbehaltene Lohnsteuer erstattet werden. Bei mehrmaligem Verdienstausfall von kürzerer Dauer als eine Woche sind 6 volle Wochentage einer Woche gleich zu achten. 4. Der Antrag ist bis spätestens 30. April 1926 bei dem für den zeitigen Wohnsitz des Arbeitnehmers zuständigen Finanzamt einzureichen, kann auch mündlich dortselbst gestellt werden. Beizufügen oder vorzulegen sind hierbei: a) Steuerkarte 1926; b) Bescheinigung des oder der Arbeitgeber über die für 1925 einbehaltene und an die Finanzkasse abgeführte Lohnsteuer des Antragstellers. Falls Steuermarken geklebt worden sind, ist der Steuermarkenbogen beizufügen oder vorzulegen oder die Quittung des Finanzamts über die für 1925 bereits abgelieferten Steuermarken; c) Nachweis über die Dauer des Verdienstausfalls, und zwar bei Krankheit durch Bescheinigung der Krankenkasse, bei Erwerbslosigkeit durch Vorlage der Erwerbslosenkontrollkarte, Bescheinigung des Fürsorgeamts oder des Berufsverbands oder des Arbeitgebers. Hinsichtlich der Erstattungsanträge wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse bleibt es bei dem bisherigen Verfahren, nur können Erstattungen wegen Nichtberücksichtigung höherer Werbungskosten oder Sonderleistungen nicht mehr erfolgen. Diesbezügliche Erhöhungsanträge müssen unter Vorlage der Steuerkarten und des entsprechenden Nachweises rechtzeitig, also zu Beginn des Kalenderjahres, beim zuständigen Finanzamt gestellt werden.

— **Anmeldung politischer Versammlungen.** Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß alle politischen Versammlungen und Umzüge in den Garnisonorten des besetzten Gebiets nach wie vor der Besatzungsbehörde angezeigt werden müssen. Die Anzeige ist 4 Tage vor der Versammlung bei der Polizeiverwaltung einzureichen. Bei Nichteinhaltung der Fristen ist die Versagung der Versammlung zu erwarten.

— **Die Wetterlage.** Von der Rückseite des im Nordosten abziehenden Wirbels ist kalte Luft nach dem Festland vorgestoßen; sie macht sich jedoch hauptsächlich nur in den mittleren und östlichen Teilen Deutschlands geltend. Ein neuer Druckfall im Nordwesten wird sich auch in unserem Gebiet durch stärkere Trübung und auch leichte Niederschläge bemerkbar machen. — Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Vorwiegend trübe und regnerisch, etwas wärmer.

— **Der Gesetzentwurf über die Rechtsstellung des unehelichen Kindes und die Annahme an Kindes Statt** wird gegenwärtig in Fürsorgekreisen lebhaft erörtert. Auf Einladung des Evangelischen Vereins für innere Mission in Nassau referierte am 9. März Lic. Dr. Beckmann vom Reichserziehungsverband in Berlin über die geplante Reform des Unehelichenrechts und kritisierte sie vom Standpunkt der evangelischen Jugendfürsorge. Entsprechend Artikel 121 der Reichsverfassung sollen dem unehelichen Kind die gleichen Entwicklungsbedingungen gegeben werden, wie dem ehelichen. Es muß ihm daher auf irgend eine Weise die fehlende Familiengemeinschaft ersetzt werden. Daher sind die im Entwurf vorgesehenen Erleichterungen für Adoption und Ehelichkeitserklärung sowie die neuen Bestimmungen über den „Pflegekindschaftsvertrag", durch welche den Pflegeeltern für eine vertraglich zu bestimmende Zeit die Personensorge für ihr Pflegekind übertragen werden kann, sehr zu begrüßen. Hart umstritten ist die vorgesehene Neuregelung der Unterhaltspflicht des Vaters und der Feststellung der Vaterschaft. Der Referent stellte zu dem vorliegenden

Aus Kunst und Leben.

= **Kurhaus.** Heida Hermanns-Goldschmidt, unsere jüngste Wiesbadener Klaviervirtuosin, hatte am Sonntag im „Kleinen Saal" eine aufmerksame und sehr dankbare Zuhörerschaft um sich versammelt. Das Interesse an ihren Darbietungen wächst von Mal zu Mal: diesmal durften wir ihr Spiel nach den verschiedensten Richtungen hin abschätzen. Ihr technisches Rüstzeug ist blank und glänzend; sie schreitet die Bahn zur modernsten Höhe: je größer die Schwierigkeiten — je mehr wächst ihre Kraft, ihre Energie, die Kühnheit und Ausdauer ihrer pianistischen Begabung. Ihr Anschlag ist kernhaft und volltönend; sie spielt auch das Piano in alle Ecken des Saales hinein; eine weitere Abwandlungsfähigkeit ihrer Anschlagskunst wird sicher noch erreicht werden. Überraschend war in all ihren Vorträgen das temperamentvolle musikalische Empfinden, das sich in so verschiedenartigen Aufgaben mit immer neuer Intensität auszuwirken vermochte. Heida Goldschmidt begann mit der „A-Dur-Sonate" von Schubert. Aus diesem jetzt hundertjährigen Denkmal romantischer Lyrik suchte sie viel Schönes an Jugendfrische und Frühlingsblühen hervorzulocken. Eine gleichsam pastorale Färbung verstand sie für den ersten Satz festzuhalten: das aus heiterem Himmel losdonnernde Gewitter im Mittelteil gelang ihr dabei am besten; das „Andantino" wurde im ganzen still und beschaulich gegeben, das spritzige „Scherzo" und „Rondo" mit lebensvoller „Spielseligkeit". Mozarts „C-Dur-Sonate" schloß sich in ihrer Art diesem Finale-Rondo passend an. Das Werk hätte — namentlich was das „Cantabile" des „Andante" betrifft, wohl noch eine weichere Linienführung vertragen können; doch bleibt ja die Frage offen, ob Mozart auf den alten „Fortepiano"-Stil oder auf den neuen „Blüthner"-Stil einzustellen ist. . . Von Mozart zu Busoni — ein gewagter Schritt. Und doch nicht so gewagt, als es auf den ersten Blick scheinen mag; denn gerade in seiner „Sonatine" hat Busoni bewußt einfache, harmlose und naive Töne angeschlagen. Freilich fehlt es dabei nicht an modern-harmonischen und rhythmischen Spitzfindigkeiten. Nach dem fast kindlich anmutenden Beginn blickt das Fugato schon ernster drein, eine lustig trippelnde „Marcia" und „Polonäse" beschließen den Reigen. Heida Goldschmidt ließ im Vortrag all die liebliche Einfalt und — den versteckten Humor walten, die hier verlangt sind. Das „Indianische Tagebuch" desselben Komponisten — Klavierstudien über Motive der Rothäute Amerikas — bringt, unter fremdartigen Intervall-Schritten und Harmonien, teils wildaufbegehrende, teils tänzerische oder wiederum melancholisch dahinschreitende oder feurige Weisen. Der ausführenden Virtuosin ist hier eine ganz besonders espritvolle Behandlung des musikalischen Stoffes vorbehalten, und wie Heida Goldschmidt diese virtuose Kunst beherrscht, das zu beobachten war für Feinschmecker ein Genuß. Die Zuhörer schienen lauter Feinschmecker. Im letzten Teil des Abends spielte die Künstlerin das berühmte Brahms-Werk: die „Händel-Variationen". Immer von neuem zu bestaunen, wie dies zart und zierlich gegliederte Jungfräulein solch gigantisches, titanisches Werk anscheinend so mühelos und mit solcher überlegener Ruhe und Selbstverständlichkeit meisterte: die abwechslungsreichen Tonbilder zogen in plastischer Prägung, scharf charakterisiert vorüber, und die grandiose Schlußfuge lohte wie in Feuersgluten. Welch eine pianistische Bravour, welche geistige Vitalität bei soviel Jugend —! Es ist begreiflich, daß Heida Goldschmidt sich damit in dem kritischen Berlin einen 1. Preis verdiente. Gestern erging sich das Publikum in endlosen Beifallsovationen und die Konzertgeberin sah sich zu einer Zugabe gezwungen, jedenfalls eine Tarantelle: sie wurde mit fortreißender Verve, wie von der Taraniel gestochen, gespielt, gewirbelt, gestürmt —! O. D.

* **Alle 92 Elemente entdeckt.** Im Zeitraum von wenigen Tagen ist es nach Zeitungsmeldungen gelungen, alle noch fehlenden Elemente zu entdecken. Nachdem vor wenigen Tagen in England die beiden Elemente 85 und 87 entdeckt worden sind (ohne daß allerdings bisher eine wissenschaftliche Nachprüfung vorliegt) und diese beiden Elemente die Namen Ekajod und Ekacäsium erhalten haben, hat jetzt Dr. Hopkins von der Universität Illinois in Amerika das letzte noch fehlende Element 61 entdeckt. Er hat somit die Kenntnis der Urstoffe der Erde zum Abschluß gebracht; wenn ihm auch darum der Ruhm gebührt, dieses gewaltige Werk gekrönt zu haben, so hat er doch nicht mehr geleistet als alle anderen Gelehrten, die sich bereits früher ähnliche Verdienste um die Wissenschaft erworben haben. Es war das große Verdienst von Lothar Meyer und Mendeleef, das sogenannte periodische System der Elemente aufzustellen, das gestattete, die Lücken der noch fehlenden Elemente und ihre Eigenschaften vorauszusagen. Die Probe auf seine Brauchbarkeit machte dieses periodische System bereits mit der Entdeckung der drei Elemente Helium, Skalium und Germanium durch Mendeleef. Wenn noch eine Reihe von chemischen Elementen lange Zeit sich der Entdeckung entzogen, so lag das daran, daß die rein chemischen Methoden zur Entdeckung der Urstoffe nicht genügten, besonders was die seltenen Erden anbetrifft, die in ihrem chemischen Gehalt sehr oft nur geringe Unterschiede aufweisen. Durch Verwendung der Röntgenspektroskopie wurde eine neue verfeinerte Untersuchungsmethode in die Wissenschaft eingeführt und damit die Entdeckung der noch fehlenden Elemente gefördert. Im Jahre 1922 gelang es den beiden Forschern Hevesy und Costa auf diesem Wege, das neue Element Hafnium zu finden. Es waren dann noch fünf Elemente unentdeckt, und zwar die Elemente mit den Ordnungszahlen 43, 61, 75, 85 und 87. Im vorigen Jahre entdeckten die beiden deutschen Forscher Nodack und Fräulein Tack die beiden Elemente mit den Ordnungszahlen 43 und 75. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß die Elemente mit den Ordnungszahlen 85 und 87 gefunden wurden, so daß nur noch das eine Element Nr. 61 übrig blieb. Nachdem nunmehr auch dieses Element entdeckt worden ist, ist die Reihe vollkommen geschlossen, denn sämtliche 92 Elemente sind nunmehr bekannt. — Von der Anschauung des Aristoteles, daß vier Elemente in der Welt vorhanden seien, nämlich Wasser, Feuer, Luft und Erde, ist bis zu der heutigen Krönung des großen Baues der Elemente ein ungeheurer Schritt. Durch viele Jahrhunderte hat sich die Lehre des Aristoteles erhalten gehabt. Schon das Mittelalter aber, besonders die alten Alchimisten, wandten sich von der spekulativen Betrachtung der Dinge ab und stellten den Grundsatz auf, daß als Element nur ein solcher Körper aufgefaßt werden darf, der durch keins der bekannten Mittel zerlegt werden kann. Die Lehre von der Unverwandelbarkeit der Elemente hat während langer Zeit zu Recht bestanden, bis durch die Entdeckung des Radiums wieder ein neuer Einspruch in die bewährten Theorien erfolgte und man erkannte, daß auf natürlichem oder künstlichem Weg eine Umwandlung der Elemente möglich sein müsse, woraus sich wiederum die Lehre ergab, daß die Eigenschaften der Elemente nicht auf qualitative Unterschiede, sondern auf quantitative Unterschiede zurückzuführen sind.

* **„Kürschners Deutscher Literaturkalender auf das Jahr 1926."** Unter redaktioneller Leitung von Dr. Hans Strodel herausgegeben von Dr. Gerhard Lüdtke. 43. Jahrgang. (Verlag von Walter de Gruyter u. Co., Berlin.) Das unentbehrliche Nachschlagewerk hat in diesem Jahrgang entscheidende Reformen erfahren. Das Alphabet der Schriftsteller wurde durch Aufnahme von Redakteuren führender Tageszeitungen erweitert, die Listen der Verleger und der Zeitschriften auf den letzten Stand gebracht. Neu ist das Verzeichnis deutscher Übersetzer mit den Angaben der Sprachen, in denen die Übersetzertätigkeit ausgeübt wird. Die Darlegung des „Schriftwerkrechts" umfaßt nunmehr auch das internationale Urheberrecht sowie das österreichische und das schweizerische Urheber- und Verlagsrecht. — Alles in allem wurde stark auf die innere Vereinheitlichung des alten „Kürschner" hingearbeitet.

Gesetzentwurf u. a. folgende Gegenforderungen auf: Ausdehnung der Unterhaltspflicht bis zum 18. Lebensjahr einschl. der Berufsvorbildung; völlige Beseitigung der „exceptio plurium" (Einrede des Mehrverkehrs) — durch die das Kind in sehr vielen Fällen seine Unterhaltsansprüche verliert — entsprechend der Regelung in Österreich. Die Bestimmungen des Regierungsentwurfs über die Solidarhaft mehrerer Männer im Falle des Mehrverkehrs der unehelichen Mutter und die sich daraus ergebende Unterscheidung zwischen dem „Vater" und dem „unterhaltspflichtigen Mann" wurden vom Referenten abgelehnt und gegen die Möglichkeit der Übertragung der elterlichen Gewalt gemeinsam an den Vater und die Mutter Bedenken erhoben. Die Ausführungen des Referenten, der den Standpunkt der inneren Mission in Deutschland vertrat, fanden allgemeine Zustimmung der Versammlung.

— **Aus dem Monatsbericht des Statistischen Amts der Stadt Wiesbaden für den Monat Februar 1926.** Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden betrug am 28. Februar 106 483, 48 111 männliche und 58 372 weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 62. Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 126 Kinder lebend geboren. Hiervon waren 62 männl. (48 ehelich und 14 unehelich) und 64 weibl. (52 ehelich und 12 unehelich) Geschlechts. Gestorben sind im Berichtsmonat zusammen 145 Personen, und zwar 70 männl. und 75 weibl. Geschlechts. Von den 145 Sterbefällen waren 17 Ortsfremde. Bei den Todesursachen steht Lungenentzündung mit 30 Fällen an erster Stelle, dann folgen Krankheiten der Kreislauforgane mit 28, Krebs mit 15, Krankheiten der Atmungsorgane mit 7 Fällen. Bei 5 Todesfällen, deren Ursachen gewaltsame Einwirkungen waren, handelt es sich um Selbstmorde und 1 Unglücksfall. Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärts zugezogenen Personen betrug 995, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 1001 Personen.

— **Der Kaufmännische Verein Wiesbaden** schreibt uns: In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß auswärtige Firmen direkt an Verbraucher Warenkollektionen aller Art verschicken, darunter Textilwaren, Seife, Schokolade, Zahnbürsten usw., mit dem Ersuchen, diese in Bekanntenkreisen zu vertreiben. Selbstverständlich fehlt nicht der Hinweis, daß es sich um gute Qualitäten handele, die durch günstige Einkäufe außerordentlich billig abgegeben werden könnten. Der von den Unternehmern eingeräumte Rabatt biete eine laufende gute Verdienstmöglichkeit usw. Von sachverständiger Seite vorgenommene Prüfungen ergaben dann, daß es sich um minderwertige Waren handelt, die in den Ladengeschäften nicht nur zu gleichen Preisen, sondern häufig viel billiger zu haben sind, und wobei der Konsument für sein Geld auch entsprechende Ware erhält, ganz abgesehen davon, daß er, wenn irgend einmal eine Beanstandung vorliegt, bei den Ladengeschäften auch eine Reklamation anbringen kann. Neuerdings werden uns Fälle gemeldet, bei denen Versandgeschäfte auch an hiesige Firmen Wäscheangebote richten mit dem Ersuchen, diese an das Angestelltenpersonal weiterzugeben. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß der ansässige Handel hiergegen Stellung nimmt und sich nicht zum Handlanger auswärtiger Versandgeschäfte macht. Ein solches Verfahren würde nicht nur in einer sehr unkollegialen Weise die hiesigen Geschäfte der betreffenden Branchen schädigen, sondern die Firmen laufen auch Gefahr, daß sie für alle Reklamationen, die sich aus einem solchen Warenbezug ergeben, ihren Angestellten gegenüber einzustehen haben.

— **Domänen-Weinversteigerung.** Im Paulinenschlößchen findet am 26. April d. J. eine Domänen-Weinversteigerung aus allen Lagen der staatlichen Weinbaudomänen am Rhein, an der Saar und an der Mosel statt. Zum Ausgebot kommen insgesamt 39 740 Flaschen Wein aus den Jahrgängen 1920 und 1921, darunter 1380 Flaschen 1920er Rhein-Weißwein, 4110 Flaschen 1920er Rhein-Rotwein und 9850 Flaschen 1921er Rhein-Weißwein.

— **Der Gartenbau im Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1925.** Die günstige wirtschaftliche Entwicklung der Blumen-, Treib-, Kultur- und Landschaftsgärtnerei, die im Frühjahr 1924 einsetzte, hat im Jahre 1925 leider nicht angehalten. Es war im Gegenteil ein starker Rückgang zu beobachten, der in der Hauptsache auf Absatzschwierigkeiten infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zurückzuführen ist. Die Preise sind gegen das Vorjahr wesentlich stark zurückgegangen, während die Erzeugungskosten stiegen. Trotzdem waren die Betriebe bemüht, ihre Anlagen zu verbessern und zu vervollkommnen, so daß sie in technischer Hinsicht den Stand von 1914 erreicht und teilweise überschritten haben. Der Kleingartenbau, der in den Kriegs- und Nachkriegsjahren große Anforderungen an das Gelände der Landwirtschaft und Berufsgärtnerei stellte, ist wesentlich zurückgegangen, so daß die Nachfrage nach Kleingartenland befriedigt werden kann. Es war sogar möglich, Land an die Berufsgärtner und Landwirte zurückzugeben.

— **Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.** Am Mittwoch, den 17. März, abends 6 Uhr, spricht im Saal des Neuen Museums Herr Universitätsprofessor Dr. Hermann Aubin über „Die historisch-geographischen Grundlagen der rheinischen Geschichte". Der Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert. Prof. Aubin, der Begründer des Instituts für Historische Landeskunde der Rheinlande in Bonn, der kürzlich als Nachfolger Fritz Vigeners nach Gießen berufen worden ist, ist einer der ersten Kenner der rheinischen Geschichte.

— **Hausfrauen-Nachmittag.** Die vierte Kaffeestunde in Wiesbaden, welche die 99. Veranstaltung der Frankfurter Hausfrau darstellte, fand am Mittwoch, den 10. März, in sämtlichen oberen Räumen des Kasinos bei ausverkauftem Haus statt. In künstlerischer Beziehung waren die Darbietungen wieder ausgezeichnet. Fräulein Anny Hannewald als Ansagerin bot ihr Bestes. Terpsichore war diesmal durch die anmutigen Tänzerinnen Christel Ebeling und Loni Dusel (Wiesbaden) vertreten. Anna Libera von der Frankfurter Oper erfreute durch ihren Gesang. Herr Fritz Schlotthauer, der beliebte Schauspieler und Humorist, unterstützte die Ansagerin Fräulein Hannewald aufs angenehmste. Großen Erfolg hatten auch „die lustigen Hessen", das Gürtler-Duo mit ihren effektvollen Darbietungen in Originalkostümen. Das Salonorchester „Püschel" begleitete und umrahmte die Vorträge. Hiesige und auswärtige Firmen hatten die überaus lehrreiche hauswirtschaftliche Ausstellung reichlich beschickt und boten nicht nur in praktischer Beziehung, sondern auch was Geschmack und Kunstsinn anbelangt, in der Dekoration Hervorragendes.

— **Reichsbund deutscher Mieter.** Am 20. und 21. März findet unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Gumbel (Frankfurt a. M.) die ordentliche Jahres-Delegiertenversammlung des Provinzialverbands Hessen-Nassauischer Mieter im Reichsbund deutscher Mieter im Konferenzzimmer des Hauptbahnhofs (Nordflügel) statt. Diese Versammlung wird eine besondere Anziehungskraft dadurch haben, daß der neue Frankfurter Städtebauer, Stadtrat May, und zwar am 21. März, abends ½7 Uhr, einen Vortrag über: „Neue Wege im Wohnungsbau unter Berücksichtigung der Überteuerung auf dem Baumarkt" halten wird. Außerdem wird am nächsten Tag Rechtsanwalt Dr. Gumbel über „Fragen der mietrechtlichen Gesetzgebung" und der Geschäftsführer Hammer des Ortsvereins über „Das Wohnungsbauunternehmen des Reichsbundes deutscher Mieter und dessen Wohlfahrtseinrichtung" sprechen.

— **Die silberne Hochzeit** feiern am 16. März d. J. die Eheleute Wilhelm Gilger und Frau, Lina, geb. Brummer, Westendstraße 10, Marktmeister Heinrich Schneider und Frau Rosa, geb. Hen, Blücherstraße 36, 1.

— **Jubiläen.** Am 15. März sind es 25 Jahre, daß der Schuhmachermeister Karl Plattner sein Maßschuhgeschäft und Reparaturwerkstätte Mauergasse 12 betreibt. — Am 16. d. M. sind es 25 Jahre, daß Herr Julius Christmann, Hermannstraße 30, bei der Firma Dockerhoff u. Söhne in Biebrich tätig ist.

— **In Postanweisungen** nach England kostet 1 Pfund 20,55 M. und bringt von dort 20,25, sonst 20,29, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,195, sonst 4,17, 1 Goldpeso 3,94 und 3,77, 100 luxemburgische Franken 19,27 und 18,518. 100 Franken nach Belgien kosten 19,27 M., Frankreich 16,20, Schweiz 81,40, Lire 17,30, Peseten 60,60, Kronen nach Dänemark 111,50, Norwegen 93,80, Schweden 113,30, Tschechoslowakei 12,53, Gulden nach Danzig 81,49, Holland 169,30, Mark nach Estland 1,14, Finnland 10,65, Yen 197, Lats 81,71, Litas 42,12, Schilling 59,62. Es kosten 100 M. in Belgien 530 Franken, Frankreich 660, Schweiz 123,80, 620 Lire, 171 Peseten, 92 dänische Kronen, 113 norwegische, 90 schwedische, 825 tschechische, 124,25 Danziger Gulden, 60 holländische, 9500 estnische Mark, 1000 finnische, 53,191 Yen, 125 Lats.

— **Festnahmen.** Wegen Konkursverbrechens festgenommen und in Untersuchungshaft geführt wurden ein hier ansässiger Kaufmann (Ausländer) und dessen Hausbälterin. — Wegen auswärts begangener Wilddieberei festgenommen wurde ein hiesiger früherer Metzgergeselle. Auch er kam in Untersuchungshaft.

— **Diebstahlschronik.** In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. wurden aus einem Schaukasten in der Goldgasse 2 Gummischwämme, 2 Flaschen Kopfwasser, Marke Mousson, und 2 Handbürsten gestohlen. — Am 12. d. M., abends, wurde aus einem eingefriedigten Grundstück am neuen Schützenhaus hinter der Fasanerie ein fast neuer, braungestrichener, vierrädriger Handleiterwagen gestohlen.

— **Verkehrsunfall.** Am Sonntagnachmittag um 3 Uhr fuhr das 22jährige Zimmermädchen Else Seidel in der Moritzstraße mit ihrem Rad in die Elektrische. Sie kam zu Fall, zog sich eine schwere Gehirnerschütterung und erhebliche Verletzungen am Kopf zu und wurde von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus gebracht.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im ersten Heft der Theaterzeitschrift „Maske Magdeburg 1926" gibt Paul Alfred Merbach (Berlin) einen Aufriß der theatergeschichtlichen Entwicklung, wie sie die Magdeburger Ausstellung zur lebendigen Anschauung bringen wird. Verse Herbert Eulenbergs bringen des Dichters Bekenntnis zum Theater; der bekannte Kunsthistoriker der Berliner Universität Oskar Fischel skizziert Welt und Wesen der Figurinen. Altmeister Adolf Winds geht den Beziehungen und Möglichkeiten zwischen Theater und Rundfunk nach. Die Ziele der Ausstellung, über deren Anlage ein Übersichtsplan erste Orientierung ermöglicht, umreißt schließlich Feldhaus (Magdeburg). — Am Landestheater Braunschweig (Leitung: Dr. Ludwig Neubeck) gelangte im Rahmen der Veranstaltung der „Jungen Bühne" „Robespierre", die Tragödie eines Dilettanten, von Julius Lothar Schücking, zur Uraufführung. Das interessante, die Charakterpersönlichkeit Robespierres in feiner Psychologie deutende und auch theaterwirksame Werk des jungen Autors fand, wie uns berichtet wird, sehr beifällige Aufnahme. — Die Salzburger Festspielhausgemeinde teilt mit, daß die vielfach verbreitete Nachricht, Professor Max Reinhardt habe Salzburg fallen gelassen und plane Festspiele am Lido, nicht den Tatsachen entspricht. Reinhardt wird im Rahmen der im August 1926 stattfindenden Salzburger Festspiele voraussichtlich Goethes „Faust", Hofmannsthals „Jedermann" und Goldonis „Diener zweier Herren" inszenieren. Die bezüglichen Vorverhandlungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß.

Wissenschaft und Technik. In den Pfingsttagen wird im Meistersaal in Berlin, Köthener Straße 38, der 11. allgemeine Theosophische Kongreß abgehalten werden.

Bildende Kunst und Musik. Die Berliner Nationalgalerie kann in diesem Monat auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Am 21. März 1876 war der Geburtstag der Galerie. — Am 23. und 24. März gelangt in Köln bei Math. Lempertz der 3. Teil der Gemäldesammlung Professor Wedewer † (Wiesbaden) zur Versteigerung nebst einer Anzahl Bilder aus anderem Besitz. Der erste Tag bringt die Bilder des 19. Jahrhunderts, unter ihnen Werke von A. Achenbach, Charles du Hoguet, Ludwig Hartmann, Ernst Deger, Andreas Müller, Fritz Sonderland, Max Stern, Friedrich und Ludwig Voltz, Klaus Meyer usw. Am zweiten Tag werden die Werke von David Vinckebooms (Marodeure in einem Bauernhaus), Frans Francken 2. (Sturm auf eine römische Festung), Daniel van Heil (Landschaft) hervorragen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Oscar Wildes Schauspiel „Salome", welches infolge Erkrankung der Frau Garden einige Wochen nicht gegeben werden konnte, gelangt am Mittwoch, den 17. März, in Stammreihe C zur Aufführung. — Als nächste Neueinstudierung in der Oper geht am Samstag, den 20. März, Otto Nicolais komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" unter der musikalischen Leitung von Artur Rother in Szene; die Regie führt Eduard Mebus.

* **Kurhaus.** Am Mittwoch, den 17. März, findet abends 8 Uhr im kleinen Saale ein heiterer Vortragsabend von Dr. Erich Fortner „Wiener Humor" statt. Unter den Autoren, die zum Worte kommen, befinden sich die erfolgreichsten humoristischen Schriftsteller der Gegenwart. Dr. Fortner ist nicht nur ein ausgezeichneter Sprecher, sondern auch ein feinfühliger und belesener Zusammensteller von weitverstreutem Material.

Musik- und Vortragsabende.

= **Kurhaus.** Der Wiesbadener Lehrer-Gesangverein konzertierte am Samstag im „Großen Saal" unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Otto Naumann (Mainz). Der Abend wurde vom Kurorchester in gewohnter glänzender Weise mit der Tondichtung „Don Juan" von Rich. Strauß eröffnet. Der „Verein" sang eine Reihe wertvoller, hier noch unbekannter Männerchöre, die, von Herrn Naumann exakt und bis in alle Einzelheiten effektvoll einstudiert, lebhaftes Interesse weckten. Zwei Chorlieder von B. Stürmer, dem früher in Heidelberg, jetzt in Remscheid tätigen Chorregenten sind von sehr ernster Haltung: die „Grabschrift" von großzügigem Aufbau, — „Der Feind" von charaktervoller Ausdeutung des poetischen Gehalts: es ist der Tod, der als „Feind" und „schrecklicher Held" angerufen wird! Zwei weitere Chorlieder „Brauttanz" von Rich. Strauß und „Wilde Jagd" von Bud Buck — erheben fast noch erhöhte Ansprüche an die tonliche, technische und geistige Schlagfertigkeit der Sänger. Namentlich im „Brauttanz" bedürfen die oft herben harmonischen Gestaltungen des sorgfältigsten Intonationsausgleiches. Der „Lehrer-Gesangverein" zeigte sich allen chorischen Forderungen gegenüber sicher gewappnet und entwickelte im Vortrag dieser Lieder eine Frische, Freiheit und Abgeklärtheit der Tongebung, und besonders auch in der „Wilden Jagd" eine rhythmische Prägnanz, die zündend wirkte. Verschiedene volkstümliche Weisen, welche der verdiente Dirigent Herr Naumann für Männerchor bearbeitet hat, erfreuten in der Wiedergabe durch die klangliche Vornehmheit und Abwandlungsfähigkeit der Stimmen, dies konzentrierte weichtönende Piano, dies saftvolle Forte, wobei nirgends ein Hervordringen einzelner störte. Der Vortrag war geschmackvoll ausgefeilt. Namentlich mit Reichardts „Veilchen" (mit dem trällernden Sopransolo) und die pfiffigen Variationen über „Schäferin und Kuckuck" — erregten mit Recht stürmische Zustimmung. Frau H. Seebach-Ziegler aus Düsseldorf, welche das genannte Sopransolo reizvoll ausführte, sang zuvor mit Orchesterbegleitung die Legende „Die drei Könige aus Morgenland" und mit Klavierbegleitung (Herr P. Krollmann) drei Lieder „Georgine", „Barcarole" und „Schlagende Herzen" — sämtlich von Rich. Strauß; sie verfügt über eine umfangreiche und in der Höhe leichtansprechende Stimme und ließ auch im ganzen ein richtiges Erfassen der den Gesängen innewohnenden Gefühlswerte erkennen, so daß es ihr an Beifall nicht fehlte und eine Zugabe willkommen war. —n.

Protest-Versammlung der Rheingauer Winzer.

m. **Östrich a. Rh.,** 14. März. Am Rheinufer, unter freiem Himmel, fand heute nachmittag die große Protestkundgebung der Rheingauer Winzer statt. 5000 Winzer und Weinhändler aus dem ganzen Gau waren erschienen, um die Hilfe zu fordern. Die Tagung wurde durch den Vorsitzenden des Rheingauer Weinbauvereins, Graf Matuschka-Greiffenklau, Schloß Vollrads, eröffnet und geleitet. In seinen Ausführungen hob er hervor, daß die Not über dem Rhein und seinen Nebenflüssen liege. Schon oft hätten die Weinbauverbände darauf hingewiesen. So dürfe es nicht weitergehen. Leider habe sich erst nach den Vorfällen in Bernkastel der Reichstag mit dem Notstand befaßt. Die Weinsteuer müsse hinweg und hinweg müsse auch das Gemeindebestimmungsrecht, dessen Bezeichnung schon ein Schwindel sei. Der Regierungspräsident von Wiesbaden, Ehrler, führte aus, er habe tief in die vorhandene Not hineingesehen und wisse welche tieftraurigen Verhältnisse in den Weinbaugebieten vorhanden. Soweit sein Regierungsbezirk in Frage komme, werde er stets bereit sein, zu tun, was er nur eben tun könne, um die Not zu verringern. Dr. Eisinger von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden stellte fest, wie gering unsere Weinproduktion und Rebfläche gegen die des Auslandes ist und daß unsere Produktion erdrückt wird, wenn die ausländischen Weine ohne entsprechende Schutzzölle hereinkämen. Der Staat müsse aber auch damit rechnen, daß er im Falle des Zugrundegehens des deutschen Winzerstandes 300 000 Familien mit 1½ Millionen Angehörigen unterstützen müsse. Pfarrer Fischbach-Hallgarten sprach für den deutschen Wein. Der Deutsche müsse wieder deutsch leben, deutsch essen, deutsch trinken und deutsch sich betätigen, er müsse wieder das tun, was für sein Vaterland sei. Dr. Meuser, Syndikus der Handelskammer Wiesbaden, bezeichnete als Hauptursache der Notlage den Steuerdruck. Die deutsche Wirtschaft müsse die Steuern dauernd aus der Substanz bezahlen. Sie müsse Kredite aufnehmen, um die Steuern begleichen zu können. Weinbau und Weinhandel hätten vor der übrigen Wirtschaft die Besteuerung eines Bodenproduktes voraus. Die Luxussteuer sei gefallen, aber das Bodenerzeugnis töte man durch die Weinsteuer. Nur Ertragsbesteuerung führe zum Ziel. Auch die Kapitalsteuer komme behelfsmäßig in Frage. Deutschlands Weinbau und Weinhandel seien einig und die Einigkeit führe sie zum Ziele. Der Obmann der Ortsgruppe Caub, Bables, sprach für den Landrat des Kreises St. Goarshausen. Der Notstand sei im Kreise groß. Die Winzer hätten nicht die Mittel, die Hunderte von eingestürzten Weinbergsmauern wieder herstellen zu lassen. Redner trat für schärfere Weinkontrolle, besonders gegenüber den eingeführten ausländischen Weinen ein. Kommerzienrat Sittmann sprach dann als nächster Redner. Auch eine gestaffelte Weinsteuer müsse abgelehnt werden, denn durch die Staffelung werde dem Auslandswein Tür und Tor geöffnet. Man dürfe die ganzen Fragen nicht politisch behandeln, sie seien tiefgehende Wirtschaftsfragen, die nur wirtschaftlich erledigt werden könnten. Konsul Heinrich betonte die Einheit des Weinbaues und Weinhandels. Der Vorsitzende der Rheingauer Weinhändlervereinigung, Ruthe-Wiesbaden, verlas dann folgende Entschließung, die einstimmig angenommen wurde:

„Die Notlage von Weinbau und Weinhandel hat ihren Höhepunkt erreicht. Der Reichstag und die Regierung dürfen nicht mehr untätig zusehen, sie müssen vielmehr unverzüglich alles tun, um diese Notlage zu beheben. In letzter Stunde fordern daher Weinbau und Weinhandel

1. die restlose sofortige Beseitigung des Weinsteuergesetzes als wirksamstes Mittel zur Hebung des Absatzes eines deutschen Bodenerzeugnisses;
2. ausreichende Berücksichtigung der Interessen von Weinbau und Weinhandel beim Abschluß neuer und bei der Neuregelung bestehender Handelsverträge;
3. Ablehnung des Gemeindebestimmungsrechtes wegen der für die gesamte deutsche Wirtschaft, insbesondere für den deutschen Weinbau und Weinhandel hieraus entstehenden Schäden, und der zu erwartenden politischen Gefahren — u. a. Gegensatz zwischen Süd- und Norddeutschland;
4. Bereitstellung langfristiger Kredite zu niedrigem Zinssatz;
5. Vereinfachung und Verbilligung des Verwaltungsapparates;
6. Wirkliche Reform der Steuergesetzgebung und Erklärung des Weinbaugebietes als Notstandsgebiet. Im einzelnen fordern wir hierzu weiterhin: a) Festlegung eines ausreichenden Existenzminimums für den Winzer; b) bis zur Erklärung des Weinbaugebietes als Notstandsgebiet zinslose Stundung der fälligen Steuern und Einstellung der Zwangsvollstreckungen; c) Beseitigung der Hauszinssteuer und bis dahin zum mindesten Befreiung der landwirtschaftlichen und gewerblich benutzten Räume von der Hauszinssteuer.
7. Bereitstellung eines Fonds zur Unterstützung der Bestrebungen des Weinbaues und Weinhandels auf Neubelebung des Weinabsatzes in das Ausland.
8. Anhörung maßgebender Vertreter von Weinbau und Weinhandel berührenden Fragen."

Weiter wurde an die politischen Parteien folgendes Telegramm gerichtet: „Zur Vermeidung völligen Zusammenbruches des Rheingauer Weinbaues fordert die heutige Versammlung von 5000 Rheingauer Winzern völlige Aufhebung der Weinsteuer und Erklärung als Notstandsgebiet. Rheingauer Weinbauverein."

Hierauf dankte Graf Matuschka-Greiffenklau allen Erschienenen. Dann ordnete sich die große Versammlung hinter den schwarzen Fahnen und den Schildern zu einem Umzug durch Östrich.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Vom Feldberg.

** **Königstein,** 14. März. Der Feldbergturm, der bekanntlich Eigentum des Taunusklubs in Frankfurt a. M. ist, wurde im letzten Jahre von mehr als 21 000 Personen besucht und bestiegen, eine Besucherzahl, die die letzten Friedensziffern überschritten hat. Im Laufe dieses Jahres wird der Turmkranz einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Der Kapitelsaal wurde der Schi-Abteilung als Aufenthaltsraum überwiesen. Im Feldbergturm selbst wurden letzthin erhebliche Mittel für die Instandsetzung der Wohnung des Turmwärters aufgewendet. Neue Arbeiten zur Sicherung gegen das Eindringen von Wasser stehen bevor.

Ein Ehrenhain im Hochtaunus.

** **Oberursel,** 14. März. Der Gesamttaunusklub, dem mehr als 50 Vereine im ganzen Taunusgebiet angehören, läßt augenblicklich für seine im Weltkrieg gefallenen Mitglieder in der Nähe des Sandplacken in wundervoll belegener Hochwaldlandschaft einen Ehrenhain herrichten. Die Pachtverträge mit den Geländebesitzern wurden bereits vollzogen. Die umfangreichen Pflanzungsarbeiten, Platzanlagen und Fundamentierungen konnten letzthin fertiggestellt werden. Die zahlreichen Felsblöcke, die der Ausschmückung dienen sollen, wurden gleichfalls schon herbeigeschafft. Für jeden Zweigverein ist ein besonderes der Erinnerung seiner gefallenen Mitbrüder geweihtes Gebiet innerhalb des weitläufigen Haines vorgesehen. Falls die Mittel für die umfangreichen Arbeiten noch aufgebracht werden, ist mit der baldigen Fertigstellung und der Einweihung des Haines im Laufe dieses Sommers zu rechnen.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M.,** 14. März. Die Zahl der Arbeitslosen hat in der vergangenen Woche erneut eine kleine Steigerung erfahren, die sich zum großen Teil auf Umstellungen der Betriebe zurückführen läßt, die seither Werksbeurlaubungen vorgenommen haben. Zu Beginn der Woche standen noch 24 167 Arbeitssuchende zur Verfügung, zu Ende jedoch 26 224. — An der Gallusanlage stieß ein Straßenbahnzug der Linie 23 mit einem der Linie 11 zusammen. Ein Schaffner und zwei Fahrgäste wurden leicht verletzt. — Der 24jährige Arbeiter Georg Leisler in der Neugasse stürzte in seinem Hause nachts die Treppe hinab und brach das Genick, so daß er nach wenigen Minuten verstarb. — An der Grenze von Griesheim wurde in der Nacht zum Samstag der 21jährige Kaufmann Walter aus Offenbach von einem Personenauto überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der Wagenführer konnte noch nicht ermittelt werden. Walter wurde dem städtischen Krankenhause zugeführt. — Hier haben sich bis jetzt über 75 000 Personen für das Volksbegehren eingetragen. Die Ziffer macht ungefähr 22 bis 23 Proz. der Wahlberechtigten aus. — Auf eine neuerliche Anfrage des preußischen Innenministers hin hat sich Landrat Zimmermann aus Höchst entschlossen, die Leitung der Frankfurter Polizei zu übernehmen.

** **Idstein,** 14. März. Auf Anordnung des englischen Oberbefehlshabers wurde das Verfahren gegen den hiesigen Kraftwagenführer Heinrich Rückert, der vor drei Wochen ohne seine Schuld einen englischen Soldaten überfahren und getötet hatte, eingestellt.

Fe. **Mainz,** 14. März. Ein starkes Polizeiaufgebot hatte bekanntlich am vergangenen Mittwoch, als der „Fröhliche Weinberg" im Stadttheater über die Bretter ging, bereits von 5 Uhr nachmittags an die Straßen am Stadttheater, wo sich das Hauptverkehrsleben abspielt, in weitem Umkreis abgesperrt. Die Ladeninhaber, Kinobesitzer und Restaurateure erklären nun, sie hätten durch die Polizeiabsperrung empfindlichen Schaden erlitten, sie seien in ihren Tageseinnahmen erheblich geschmälert worden, und haben bei der Stadtverwaltung Entschädigungsansprüche geltend gemacht.

Fe. **Aus Rheinhessen,** 14. März. Das diamantene Priesterjubiläum begeht am 17. März der Pfarrer in Gau-Weinheim im Kreise Oppenheim, Geistlicher Rat Christoph Hüfner. Der Jubilar steht im 88. Lebensjahr und stammt aus Gernsheim.

** **Eppstein,** 14. März. Zwischen den Schienen der Limburger Strecke, nahe Niederseelbach, wurde eine Kindesleiche aufgefunden, die in einer Damenhandtasche steckte.

** **Bingerbrück,** 14. März. Der Schlosser August Fuchs aus Meckenbach wurde bei Kirnsulzbach in einer scharfen Wegebiegung mit seinem Rade von den Kotflügeln eines Lastkraftwagens erfaßt und auf die Straße geschleudert. Dabei trug Fuchs einen Schädelbruch davon, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Caub, 12. März. Am Sonntagnachmittag erfolgte durch den Dekan Pfarrer Schwarz die feierliche Amtseinführung des nach hier versetzten evangelischen Pfarrers Adolf Müller. Herr Pfarrer Müller war bisher lange Jahre in der Gemeinde Kroppach im Westerwald, einem der größten Kirchspiele des Regierungsbezirks Wiesbaden, tätig. — Herr Pfarrer Dr. Michel, der bisher hier tätig war, ist bereits vor einiger Zeit einer ehrenvollen Berufung an die Lutherkirche in Wiesbaden gefolgt. Gelegentlich des zu seinem Abschied von den Kirchenvorständen Caub und Lorch veranstalteten Feier wurde dem scheidenden Pfarrer allseitig für sein 8jähriges, segensreiches Wirken in der hiesigen Gemeinde der herzlichste Dank ausgesprochen. Herr Pfarrer Dr. Michel hat sich hier durch die Errichtung unseres vorbildlichen Schifferkinderheimes ein bleibendes Denkmal gesetzt, nicht minder aber durch seine Tätigkeit auf seelsorgerischem, sozialem und kulturellem Gebiet.

Sport.

Fußball.

Die Süddeutschen Meisterschaften. — Favoritensiege.

Karlsruher F.-V. — Bayern München 3:6.
F.-Sp.-V. Frankfurt — Spielverg. Fürth 1:2.
F.-K. Saarbrücken — V. f. A. Mannheim 1:2.

Die in der süddeutschen Meisterschaft führenden Mannschaften bewiesen gestern wieder erneut ihre Spielstärke und schlugen auf fremden Plätzen ihre Gegner nach teilweise hartnäckigster Gegenwehr. In der Frage nach dem süddeutschen Meister ist noch keine Klärung eingetreten, denn Fürth hält sich weiter mit den Münchenern auf gleicher Höhe. Diese errangen gestern in Karlsruhe wieder einen hohen Sieg und taten es wieder nicht unter sechs Toren, die jedoch erst im kräftigen Endspurt der Bayern fielen. Vorher hatte Karlsruhe einen ebenbürtigen Gegner abgegeben und hatte den 3 Treffern der Gäste 2 entgegengesetzt. Dann aber fiel die Mannschaft im entscheidenden Moment auseinander.

In Frankfurt empfing der F.-Sp.-V. die Fürther Spielvereinigung vor etwa 14 000 Zuschauern. Wie erwartet, blieb Fürth in Front, doch machte Frankfurt seinem Gegner das Siegen recht sauer. Seiderer und Franz liefen gestern zu ganz großer Form auf, Müller und Hagen leisteten glänzende Abwehrarbeit und Reger im Tor war ein überragender Torhüter. Diesen Leuten konnte der Mainmeister nicht immer gleichwertiges entgegensetzen, doch lief die Elf ebenfalls zu großer Form auf, vermochte aber nicht die beiden Treffer von Franz zu verhindern. Erst gegen Ende des Spiels gewannen die Frankfurter viel Boden und lagen zeitweilig in stärkstem Angriff. Aber nur ein Tor konnte aufgeholt werden, das Strehlke in sicherer Manier erzielte. Dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden am Platze gewesen, doch mußte man den Bayern dank der besseren Gesamtleistung den Sieg gönnen.

In Saarbrücken unterlag der Vertreter von Rheinhessen-Saar abermals. Die Elf machte einen sehr überspielten Eindruck und gelangte während des ganzen Treffens zu keinem geschlossenen Angriff. Es war ein Glück, daß Dahlheimer im Tor und die Verteidigung so wacker stand hielten, sonst wäre die Niederlage viel höher ausgefallen. Zeimet II brachte Saarbrücken im Anschluß einer Ecke in Führung, doch ging der knappe Vorsprung durch 2 Tore, die Breitenbacher und Zinn erzielten, bald wieder verloren. Nach der Pause änderte sich an dem Resultat nichts mehr, da Mannheim stark nachließ. Nach dieser erneuten Schlappe können wir leider dem saarhessischen Meister keine Chancen mehr auf den 3. Platz geben, der gestern endgültig von Mannheim eingenommen und auch wohl behauptet wird.

Die Tabelle hat heute folgendes Aussehen:

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte.
Bayern-München	6	5	1	—	38: 7	11
Fürth	6	5	1	—	18: 9	11
Mannheim	5	2	1	2	7:17	5
Saarbrücken	4	—	1	3	5:16	1
Frankfurt	3	—	—	3	1: 2	—
Karlsruhe	4	—	—	4	4:16	—

Germania-Wiesbaden — Germania-Bieber 3:1 (0:1).

Der Tabellenerste des Südmainkreises mußte gestern in Wiesbaden eine glatte Niederlage einstecken, die in dieser Höhe durchaus verdient war. Zwar hat man von den Hiesigen schon bedeutend bessere Spiele gesehen, aber die anfangs im Spiel gezeigte erstaunlich geringe Kampfkraft wurde durch den in der 2. Spielhälfte einsetzenden Endspurt wieder wettgemacht und so wurden die schon ungeduldigen Zuschauer schließlich wieder versöhnt. Die Offenbacher hatten eine körperlich sehr starke Elf hierhergeschickt, deren spielerische Leistung jedoch nicht immer mit der körperlichen Konstitution harmonierte. Der Torwächter verstand sein Fach und hielt, was zu halten war. An den beiden robusten Verteidigern vermißte man den reinen Schlag, während die Läuferreihe fast gänzlich ausfiel und für die Niederlage hauptverantwortlich zeichnet. Lediglich der rechte Läufer, scheinbar schon ein recht bejahrter Herr mit schon „etwas" dünnem Hauptbaar, der aber darob an Fähigkeit noch nichts eingebüßt hatte, war noch der brauchbarste und mit Lust und Liebe bis zum Schlusse bei der Sache. Biebers Stärke ist der Sturm, der in dem Halblinken und Rechtsaußen seine Hauptwaffe besitzt und vor der Pause recht gefährlich war. Die Mannschaft jedoch, als Ganzes betrachtet, hielt einen Vergleich mit den Wiesbadenern nicht aus, die vermöge ihrer weitaus besseren Technik im 2. Teil ununterbrochen im Angriff lagen. Schulmeyer führte den Sturm recht brav. Seine Nebenleute, Pischzyck und Gangluff, waren wieder die erfahrenen Verbindungsstürmer, die stets etwas mit den ihnen servierten Bällen anzufangen wußten. Während Gangluff auch gestern wieder ein vorzügliches Feldspiel lieferte, war Pischzyck in Tornähe der Gefährlichere und weit Entschlossenere. Die Außenstürmer genügten. Die Halfreihe wies keinen ausgesprochenen schwachen Punkt auf, während die Verteidigung vor keiner großen Aufgabe stand. Wilhelm, der Torwart, mußte den Ehrentreffer der Gäste verhüten.

Der Anstoß der Gäste gelingt beinahe, doch wird die blitzsaubere Flanke des Rechtsaußen vom gesamten Innensturm verfehlt. Germanias Gegenangriff endet mit erfolglosem Abschuß Gangluffs. Kurz darauf entspinnt sich ein gefährliches Interemezzo im Strafraum der Gäste. Zweimal wandert der Ball auf der Torlinie hin und her, Pischzycks kerniger Nachschuß wird fein über die Stangen gehoben. Biebers Rechtsaußen ist in feiner Form. Schäfer kann ihn nicht halten. Aber auch diese Vorstöße führen zu keinem Resultat. Wiesbaden läßt sich Biebers recht hohe Spielweise aufdrängen und gerät in Nachteil. Es wird oft und zwecklos geholzt und recht eintönig ist der Verlauf der 1. Spielhälfte. Kurz vor der 45. Minute erzielt Bieber durch Halblinks den einzigen vermeidbaren Treffer. Nach Halbzeit setzt Germania Dampf auf und die Gäste haben alle Hände voll zu tun, um der ungestümen Angriffe Herr zu werden. Aber schon in der 4. Minute hat Pischzyck durch unhaltbaren Flachschuß den Ausgleich hergestellt. Lange Zeit verteiltes Feldspiel, bis sich Pischzyck einen groben Schnitzer der Gästehintermannschaft zu Nutze macht und abermals einsendet. Biebers Kampfgeist flackert noch einmal kurze Zeit auf, aber alle Ausgleichsversuche mißlingen. Bei einem ziemlich überraschenden Vorstoß der Wiesbadener erzielt der Linksaußen durch Kopfstoß das 3. Tor, so die Niederlage der Gäste besiegelnd. Mit dem in der 2. Hälfte vorgeführten Spiel der Germanen konnte man vollauf zufrieden sein, aber warum zeigte uns der Wiesbadener Verein nicht gleich von der 1. Minute ab sein ganzes Können? Schiedsrichter Ullmann-Wiesbaden leitete einwandfrei.

*

Nachdem die Wormser Alemannia gestern in Kelsterbach die dortige Viktoria 2:0 geschlagen, steht sie mit der Wiesbadener Germania an der Spitze der Tabelle. Für den Entscheidungskampf um den Meister des Rhein-Mainkreises haben sich nunmehr Germania und Alemannia nochmals zu treffen.

Das Wichtigste aus dem Reiche.

Die Vorrunde um den Hockeysilberschild brachte einige interessante Ergebnisse: Norddeutschland unterlag bemerkenswerterweise in Hamburg der Berliner Mannschaft mit 0:4 (0:0), während Süddeutschland in Düsseldorf Westdeutschland sicher mit 4:1 (2:1) schlagen konnte. Mitteldeutschland siegte erwartungsgemäß sicher in Breslau und bezwang hier Südostdeutschland mit 3:0 (1:0). Nordostdeutschland war spielfrei.

Neuesten Meldungen nach sind Verhandlungen im Gange, wonach die amerikanische Tennismeisterin Helen Wills eventuell für die in Bremen stattfindenden Deutschen Hallenmeisterschaften verpflichtet werden soll.

Vorzügliche Leistungen gab es beim Nürnberger Hallenfest, wo Körn die 100 Meter in 10,9 Sek., und Peltzer die 800 Meter in 1:54,8 Min. gewann.

Die westdeutschen Endspiele sahen B. V. Altenessen mit 3:2 über Altmeister Duisburger S. V. siegreich. Turu-Düsseldorf spielte gegen V. f. R. Köln nur Unentschieden 3:3. Die Runde der Zweiten sah Schwarz-Weiß-Essen mit 6:1 über V. f. L.-Osnabrück siegreich; Kurhessen-Kassel schlug Hagen 1911 4:3.

Die Überraschung der Berliner Meisterschaft war die Niederlage von Vorwärts gegen Union SCC. mit 2:3, womit Vorwärts seine Meisterschaftsaussichten so ziemlich begraben hat. Der A. S. V. Nürnberg spielte gegen Hertha-B. S. C. und gewann verdient 3:1.

---

* **Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden, E. V.** Die dritte Hauptwanderung hatte eine Wanderschar von über 200 Personen aufzuweisen. Nachdem der Zug die Teilnehmer bis zur Eisernen Hand gebracht hatte, ging's an der Dalheimhütte vorüber, den Schläferskopf links liegen lassend, aufwärts über abgeholzte Flächen zur Hohen Wurzel. Der Abstieg erfolgte nach Schlangenbad. Im Hotel Viktoria wurde die dortige Ortsgruppe, vertreten durch Herrn Pfarrer Höfer, welcher eine Ansprache hielt, begrüßt. Auch einige Herren von Schwalbach waren als Gäste anwesend. Aufwärts durch Hochwald und auf breiter Waldchaussee, im Sillgraben auslaufend, wurde dem Ziele: Kiedrich entgegengewandert. Die „Goldene Ritterschar" hatte gar bald die Höhe der Ruine Scharfenstein belagert und hielt Ausschau nach dem Rhein und dem Gebirge. Sie fanden sich später im Scale der „Goldenen Krone" zusammen, woselbst der 1. Vorsitzende, Herr Gustav Viktor, den Führern den Dank aussprach und Herrn Sommer für die 100. Wanderung auszeichnete.

* **Reitsport.** Im Tattersall Weiß, Saalgasse 36, veranstaltete die „Reitergruppe Wiesbaden" vor geladenem Publikum am 13. März ihr erstes Turnier. Unter Fanfarenklang nahmen 12 Mitglieder der Gruppe unter Anführung ihres Lehrers, des Herrn Weiß, Aufstellung in der festlich geschmückten Reitbahn. Mit der Gruppen-Standarte an der Spitze begann eine schulgerecht angelegte Quadrille, deren Touren und Figuren im Schritt, Trab und Galopp ohne Kommando in tadelloser Form und mit großem Schwung zur Darstellung kamen. Reicher Beifall belohnte die vorzügliche Leistung. — Das nun folgende Jagdspringen über Mauern, Gatter, Hürden, Barrieren und Tor (bis 1.10 Meter Höhe) wurde von den Mitgliedern Held, v. Hartlieb, v. Wangenheim, Weber, Rosenow und H. J. Glücklich mit bewundernswertem Schneid ausgeführt, ebenso das anschließende Voltigieren der Mitglieder Schüßler, H. Göhring und Wandt am galoppierenden Pferd. Höchste Spannung der Zuschauer bewirkte ein von den Mitgliedern Kadgien, Seybert und Zimmerling auf ungesattelten Pferden vorgeführter Schleifenraub, der an Beherrschung der Tiere wie an die Geistesgegenwart der Reiter höchste Anforderungen stellte. Auch die nächste Nummer — ein Gruppenspringen — zeigte das gute technische Können der Beteiligten. Den Schluß der Vorführung bildete eine Glanzleistung H. J. Glücklichs mit seinem Sprung auf der amerikanischen Vollblutstute „Spinne" über einen gedeckten Tisch, in der rechten Hand ein Glas mit Wasser auf einem Teller balancierend. — Auf vielseitigen Wunsch wird das Reitturnier am nächsten Samstag, den 20. März, nachmittags 3 Uhr beginnend, wiederholt.

* **Das neue Wertungssystem bei den diesjährigen Jugend-Verbandswettspielen.** Außer dem in den Satzungen des Süddeutschen Fußballverbandes festgelegten Wertungssystem, gewonnenes Spiel 2 Punkte, unentschiedenes Spiel 1 Punkt und verlorenes Spiel 0 Punkte, hat der Verbands-Jugendausschuß mit Genehmigung des Verbandsvorstandes ein neues Wertungssystem angegliedert (natürlich nur für die Jugend). Bei Herausstellung eines Spielers, ganz oder zeitweise, wird ½ Punkt abgezogen und bei jeder mehr verwirkten Ecke als der Gegner 1/10 Punkt.

* **Das erste Fußball-Städtespiel Berlin-Paris nach dem Kriege.** Unter Anwesenheit von etwa 20 000 Zuschauern fand im Stadion Colombes das erste Fußball-Städtespiel Berlin-Paris nach dem Kriege statt, dem zahlreiche offizielle Persönlichkeiten beiwohnten. Die Berliner siegten mit 2:1.

* **Vom Semmering-Schachturnier.** Stand nach der 5. Runde: Dr. Tartakower und Spielmann 4 Punkte, Niemzowitsch 3½ und eine Hängepartie, Vidar 3½, Rubinstein, Gilg, Reti, Janowski 3, Dr. Tarrasch, Grünfeld, Aliechin 2½, Knoch, Michels, Dr. Vajda 2, Yates 1½, Davidsohn 1 und eine Hängepartie, Treybal ½, Roselli 0. In der 6. Runde gewannen Tartakower gegen Janowski, Grünfeld gegen Knoch, Reti gegen Michel, Rubinstein gegen Spielmann, Aliechin gegen Davidsohn, Vajda gegen Roselli, Nimzowitsch gegen Yates, Treybal gegen Gilg und Tarrasch gegen Vidmar.

Gerichtssaal.

Fe. **Der Verrat des Judas Ischariot als Aufsatzthema.** In Langenschwalbach war seinerzeit Stadtgespräch das Aufsatzthema, das die Mittelschullehrerin Kluge an der dortigen Mittelschule den etwa 12 und 13 Jahre alten Schülern Anfang vorigen Jahres gestellt hatte, das sich anschloß an Ausführungen in der Religionsstunde, und lautete, Judas Ischariot sei mit dem Verrat Jesu im Rechte gewesen. Der Inhalt dieses Gespräches kam auch dem dort im Ruhestand lebenden Militäroberpfarrer Neudörffer (vor dem Krieg in Wiesbaden amtierend) zu Ohren, der dem damaligen hiesigen Konsistorium darüber Mitteilung zugehen ließ. Auf Veranlassung der Regierung fand eine Vernehmung der Lehrerin statt, die die Äußerung in dieser Form in Abrede stellte. Darauf schrieb der Militäroberpfarrer folgenden Brief an die Lehrerin Kluge am 28. März 1925: „Am 4. Februar 1925 teilte ich dem Evangelischen Konsistorium mit, daß Sie im Religionsunterricht gesagt haben, Judas Ischariot sei mit dem Verrat meines Herren und Heilandes Jesu Christi im Rechte gewesen. Erst gestern, am 27. März, ging mir ein Bescheid des Konsistoriums zu mit einer als Anlage beigefügten, von Herrn Rektor Krons beim Schulrat Jank unterzeichneten Verhandlung, in der Sie obige Äußerung in Abrede stellten. Ich kann dadurch meine Ansicht einer Änderung nicht unterziehen. Ich habe vielmehr die Überzeugung, daß Sie sich in dieser Weise geäußert und daß Sie sich einer gröblichen Verletzung des Ihnen übertragenen Amtes einer evangelischen Religionslehrerin schuldig gemacht haben. Habe ich Recht, so müssen Sie sich das sagen lassen, weil es wahr ist, haben aber Sie Recht, so werden Sie sich durch die Entscheidung einer gegen mich eingeleiteten Beleidigungsklage, der ich spätestens bis 15. April 1925 entgegen sehe, volle Genugtuung verschaffen. Sollte diese Frist ohne das genannte Ergebnis verstreichen, so muß ich annehmen, daß Sie sich den Folgerungen Ihrer Handlungsweise entziehen wollen und werde den Weg der Öffentlichkeit beschreiten." — Daraufhin stellte die Lehrerin Strafantrag wegen Beleidigung gegen den Militäroberpfarrer. Dieser stand nunmehr vor dem Erweiterten Schöffengericht. Ein von dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Hegener, versuchter Vergleich scheiterte an der Einstellung des Geistlichen, denn dieser sah in den Äußerungen der Lehrerin eine Herabsetzung und Schmähung des Heilandes; beleidigen wollte er Fräulein Kluge nicht, nur eine Rüge ihr erteilen. Im Laufe der Verhandlung gab die Lehrerin zu, sie habe mit ihren Schülern den Verrat des Judas besprochen und in der Handlungsweise desselben einen Vergleich u. a. mit den Separatisten gezogen, denen es auch darum zu tun gewesen, eine Machtstellung, wie Judas sie vor hatte, zu erringen, und dafür ihr Vaterland ver-

rieten. Judas, der südländisches Temperament besessen, habe in Jesu eine andere Persönlichkeit erwartet, als den einfache Zimmermannssohn gewesen, und von ihm gehofft, eine führende Stellung zu erhalten. Als dies nicht gelang, ging er hin und verriet ihn. Diese Ausführungen der Lehrerin hatten die Schüler in dem Aufsatz dahin zusammengefaßt: „Judas hatte Recht, als er seinen Herrn und Meister verriet“! Das Gericht verurteilte den Militäroberpfarrer wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 200 Reichsmark dem Antrag des Staatsanwalts Dr. Lautz gemäß, da ihm der Wahrheitsbeweis nicht gelungen. Es sei allerdings ein unglückliches und verunglücktes Bestreben der Lehrerin gewesen, wie der Vorsitzende ausführte, ihren Schülern den Verrat des Judas in dieser Form zu erklären. Der Angeklagte, als evangelischer Christ, sei begreiflicherweise dadurch sehr erregt und berechtigt gewesen, sein Interesse zu wahren, aber nicht die Ehre eines Nebenmenschen anzugreifen. Der Vorwurf, pflichtwidrig gehandelt zu haben, sei für die Lehrerin ein schwerer.

Neues aus aller Welt.

Hau mit dem Toten identisch. Wie ein bei der Karlsruher Landespolizei eingegangenes Telegramm der Wiener Polizeidirektion mitteilt, sind die Fingerabdrücke des in der Villa Adriana in Rom aufgefundenen Toten als die des Dr. Karl Hau identifiziert worden.

Meldungen aus Rom geben über die letzten Wochen, die Rechtsanwalt Hau in Rom erlebt hat, wenn auch nur lückenhaft, einigen Aufschluß. Diesen Mitteilungen zufolge hat sich Hau vom 2. Dezember des vergangenen Jahres bis zum 8. Januar d. J. in dem Hotel Haßler in Rom aufgehalten und sich für einen Direktor aus Düsseldorf ausgegeben. Hau ist dem Hotelpersonal dadurch aufgefallen, daß er mit Trinkgeldern sehr freigiebig war. Er hatte die Absicht, in Rom eine neue Arbeit zu beginnen und schickte bis Weihnachten nur kurze Nachrichten in die Heimat. Obwohl er ursprünglich den Plan hatte, die Wiederaufnahme seines Verfahrens mit aller Energie durchzuführen, hat er diese Absicht wieder aufgegeben, als der Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde. Er hat vor seiner Abreise Informationen gegeben, daß auf jeden Fall vermieden werden soll, irgendwie die Person seiner Schwägerin, der geb. Olga Molitor, in das Verfahren hineinzuziehen. Er soll sich schon die ganze Zeit vorher mit Selbstmordgedanken abgegeben haben und nur durch das Dazwischentreten seiner Verwandten an der Tat verhindert worden sein. Die Zeit seines Aufenthaltes vom 8. Januar an muß mit einem unsteten Leben ausgefüllt gewesen sein, wo er die ganze Zeit allein war. Am 3. Februar begab er sich in ein Hotel in Tivoli und trug sich als Arthur Lee aus London ins Fremdenbuch ein. Am Tage darauf wurde er in der Villa Hadrian bei Tivoli als Leiche aufgefunden. Die Ärzte stellten zunächst fest, daß der Tod infolge eines Schlaganfalles eintrat; sie gaben jedoch zu, daß auch Selbstmord durch ein starkes Gift vorliegen könne. Das Hotelpersonal des Hotels Haßler erinnerte sich sofort an die Persönlichkeit des Gastes, der die auffallend reichen Trinkgelder gegeben hatte, als ihnen die Photographie des Toten von der Kriminalpolizei vorgelegt wurde. Der Portier sagte bestimmt aus, daß die im Leichenhaus ausgestellte Leiche mit der des Direktors aus Düsseldorf übereinstimmte.

Eine Brandkatastrophe in Grünau. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich am Sonntagabend gegen 9 Uhr in Grünau bei Berlin. Dort geriet auf dem Spielplatz in der Nähe der Regattatribünen die Wohnlaube des Kantinenwirts in Brand, als die Bewohner, die Frau des Besitzers mit den beiden Kindern und ihrer Mutter, schon schliefen. Das Feuer war bereits weit fortgeschritten, als die beiden Frauen es bemerkten. Sie versuchten zuerst die Kinder zu retten, aber nur der 7 Jahre alte Knabe konnte aus dem brennenden Haus geborgen werden. Das andere Kind, ein acht Jahre altes Mädchen, kam in den Flammen um. Die Mutter und die Großmutter erlitten schwere Brandwunden.

Ein schweres Grubenunglück in Oberschlesien. Aus Beuthen wird uns gedrahtet: Auf der Karsten-Zentrum-Grube ist aus bisher unaufgeklärter Ursache eine Strecke zu Bruch gegangen. Bei dem Unglück wurden nach authentischer Meldung 34 Bergleute eingeschlossen. Am Montagfrüh um 3½ Uhr gelang es, 32 von den 34 Bergleuten zu retten. Von ihnen sind drei leichtverletzt. Gegen 6 Uhr morgens konnte dann die Leiche eines Fördermannes geborgen werden. Es wird also noch ein Mann (ein Fördermann aus Beuthen) vermißt, an dessen Bergung unermüdlich gearbeitet wird. Von der Unglücksstelle abgesehen, ist das Grubengebäude unversehrt erhalten geblieben, so daß der Betrieb der Karsten-Zentrumsgrube in vollem Umfang aufrechterhalten werden kann.

Ein weiterer Grubenunfall. Wie uns drahtlich aus Hindenburg berichtet wird, setzten am Sonntagfrüh um 5 Uhr in einem Ortsbetriebe der Konkordia-Grube die Kohlen infolge eines sogenannten Gebirgsschlages ab und verschütteten drei vor Ort befindliche Füller. Die Bergungsarbeiten mußten infolge neuer Gebirgsbewegungen zeitweilig eingestellt werden. Ein Fahrsteiger wurde verletzt. Die Bergung der Verschütteten hat bisher nicht erfolgen können. Es wird jedoch kaum damit gerechnet werden können, daß einer der verschütteten Bergleute lebend geborgen werden kann.

Eine dreifache Kindesmörderin. Als dreifache Kindesmörderin wurde die 22jährige Franziska Czech aus einem Dorfe bei Carlsruhe in Oberschlesien verhaftet. Sie gestand nach längerer Untersuchung, in den Jahren 1921, 1923 und zuletzt im Februar dieses Jahres die drei von ihr geborenen Kinder kurz nach der Geburt getötet und in der Umgegend verscharrt zu haben.

Ein Mord, um zu heiraten. In der Nähe von Bordeaux wurden ein junges Ehepaar und die Mutter der Ehefrau unter der Beschuldigung verhaftet, einen alten Müller des Dorfes ermordet zu haben. Das Geständnis des Ehemannes förderte eine fast unglaubliche Geschichte zutage: Der junge Georges Lagarde wollte sich mit Marie Dubrieul verheiraten; da es ihm aber an den zur Gründung des Haushaltes erforderlichen Mitteln fehlte, klagte er eines Tages seiner zukünftigen Schwiegermutter sein Leid. Diese fand schnell einen Ausweg aus den Finanzschwierigkeiten. „Kinder, sagte sie zu den Brautleuten, ihr braucht das Geld nicht weit zu suchen; geht zu dem alten Müller Chabaneau, gebt ihm sein Teil und heiratet mit seinem Gelde.“ Gesagt, getan. Während Marie Dubrieul Schmiere stand, schlich sich der Bräutigam in der Nacht, mit einem Gewehr bewaffnet, in ein der Mühle benachbartes Haus und schoß den Müller, als er in aller Frühe aus seinem Hause trat, nieder. Darauf leerte er Kisten und Kasten des Toten und suchte mit dem Gelde seines Opfers das Weite. Am folgenden Tage trat das Mörderpaar vor den Altar. Der Honigmond dürfte weder den Wünschen des Paares noch der Schwiegermutter entsprochen.

Vom Zuge überfahren und getötet. Bei Leoben wurde der Direktor der Böhlerwerke in Kapfenberg, Anton Tietze, beim Überschreiten eines Bahnüberganges von der Lokomotive eines herankommenden Zuges erfaßt und sofort getötet.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Freitag 12. 3. 26	Samstag 13. 3. 26
Bk. f. Brauindustr	110.–	120.–
Barm. Bank-V.	87.–	88.50
Berlin. Handelsg.	153.–	151.50
Comm.- u. Priv.-B.	111.–	111.–
Darmst. Nat.-Bk.	130.–	130.–
Deutsche Bank	129.30	128.75
D. Eff.- u. W.-Bank	84.50	84.75
Deut. Vereinsbk.	75.–	75.50
Disk.-Gesellsch.	124.13	123.–
Dresdener Bank	117.–	116.50
Frankfurter Bank	80.–	80.–
" Hyp.-Bank	82.–	84.63
" Pfandbr.-B.	98.–	98.–
Metallbank	84.75	84.75
Mitteld. Creditbk.	103.50	103.50
Oestr. Cred.-Anst.	6.95	6.90
Reichsbank	158.	157.50
Rhein. Creditbk.	94.–	94.–
Südd. Disk.-Bank	98.–	98.–
Westbank	0.04	0.04
Wien. Bankverein	5.95	6.10
Deut.-Ostafrika	–.–	–.–
Bergw.-Aktien		
Berzelius	32.25	–.25
Bochumer Guß	82.–	82.–
Buderus	44.60	44.60
Deut.-Luxembg.	88.–	88.–
Eschweiler Berg	136.25	136.–
Gelsenkirchen	89.75	88.50
Harpener Berg	104.50	–.–
Ilse Bergbau	104.75	104.75
Kali Aschersleb.	123.–	120.–
Kali Westeregg	129.–	128.–
Klöcknerwerke	71.–	70.–
Mannesmann	88.–	87.23
Mansfeld	82.–	79.75
Oberschl. Eis.-B.	42.37	42.50
Oberschl. Id. Caro	41.–	40.–
Otavi Minen-Ant.	29.–	29.–
Phönix Bergbau	77.50	76.50
Rh. Braunkohlen	128.25	128.50
Rhein. Stahl	81.75	80.25
Rombacher Hütte	29.75	31.25
Riebeck Montan	83.–	82.–
Tellus Bergbau	55.–	56.–
Laurahütte	35.–	34.50
Brauereien		
Henng. Brauerei	104.–	104.–
Schöfferh.-Bindg.	59.–	161.–
Werger Brauerei	91.–	90.–
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	–.–	–.–
Adler Oppenh.	–.–	–.–
Adlerw. Kleyer	49.–	51.25
A. E.-G. (Stamm)	92.63	92.60
Anglo Guano	–.–	–.–
Aschaffb. Buntp.	97.–	96.–
Aschaffb. Zellst.	87.13	87.50
Badenia	8.–	7.50
Bad. Anil. u. Soda	–.–	–.–
Bayer. Spiegelgl.	–.–	–.–
Beck u. Henkel	39.25	41.75
Bergmann-Elektr.	–.–	84.90
Bing Metall	48.50	53.
Brockhues	43.–	44.–
Cement Heidelbg.	89.–	88.88
Chem. Karlstadt	95.–	94.–
" Albert	85.–	84.50
" Goldenbg.	95.–	96.–
" Griesheim	–.–	–.–
" Weiler	–.–	–.–
Daimler	47.50	49.90
D. Eisenhandel	47.–	46.50
Deutsch. Erdöl	92.25	–.–
Gold- u. Silb.-S.-A.	92.–	92.50
Dingler Maschin.	6.25	6.25
Dyckerh. & Widm.	44.–	43.50
Els. Kaiserslaut.	17.60	17.60
Eisen Meyer	12.–	11.13
Elberfelder Farb.	129.25	128.63
Licht u. Kraft	103.50	101.75
Enzinger Werke	84.–	85.
Esslingr. Maschin.	41.–	41.–
Faber Bleistift	–.–	75.25
Faber & Schleich	52.50	54.–
Fahr Gebr.	34.–	33.
Felt. & Guilleaume	116.–	115.–
Frankfurt. Hof	64.–	63.75
Fkf. Masch. Pok.	38.–	40.–
Fuchs Waggonf.	0.42	–.–
Ganz, Ludwig	–.–	–.–
Goldschmidt, Th.	73.–	–.–
Gritzner Maschin.	100.–	101.–
Grün & Bilfinger	95.	69.83
Hammers. Spinn.	78.50	78.25
Heddh. Kupferw.	–.–	–.–
Hindr. Auffern	45.75	46.–
Hirsch Kupfer	65.–	66.–
Hoch- u. Tiefbau	–.–	45.–
Höchster Farbw.	–.–	–.–
Holzmann, Phil.	67.75	67.75
Holzverkohlung	63.50	65.
Hydrometer	–.–	–.–
Karlsruh. Masch.	40.50	43.50
Konserv. Braun.	42.–	42.50
Krauß Lokomot.	–.–	42.–
Lahmeyer	87.50	87.25
Lech-Augsburg	68.13	64.50
Led. Werke Rothe	–.–	–.–
Lingel Schuhe	–.–	–.–
Lüdenscheid	44.–	43.75
Mainkr. W. Höchst	83.50	85.25
Meguin	28.–	28.–
Metallges. Frkf.	94.–	–.–
Miag	96.25	95.–
Moenus	33.50	34.37
Motoren Deutz	–.–	–.–
" Oberursel	40.50	41.75
Oleawerke Frankf.	–.–	–.–
Peter Union	75.25	74.50
Pfälz. Nähm. Kais.	49.50	49.–
Porzellan Wessel	51.–	51.–
Rein, Gebbardt	47.–	47.–
Rh. elektr. Mannh.	85.–	84.–
Rh. Maschin. Led.	24.–	27.50
Rhein. Metall (V.)	20.–	20.50
Rhenania	54.–	53.–
Rückforth	–.–	–.–
Rütgerswerke	77.50	–.–
Schnellpr. Frank.	69.–	72.–
Schriftg. Stempel	83.–	82.–
Schuckert	83.50	82.60
Schuhfabr. Herz	28.–	–.–
Siebel & Co.	5.50	5.18
Siemens Betriebe	–.–	–.–
Siemens Glas-Ind.	–.–	–.–
Siemens & Halske	104.50	104.–
Südd. Immobilien	56.25	56.–
Thürg. Liefergen.	76.75	76.75
Vereinchem. Ind.	59.50	59.50
Verein. deut. Oelf.	40.–	42.–
Voigt & Häffner	78.–	79.–
Wayss & Freytag	94.–	92.50
Wegelin	–.–	100.30
Zellstoff Waldhof	109.50	108.25
Zuck. Waghäusel	48.25	50.–
" Frankenthal	45.–	46.88
" Heilbronn	48.25	52.25
" Offstein	70.–	68.–
" Rheingau	47.–	–.–
Frkf. Allg. Vers.	79.–	79.–
Transport-Aktien		
Schantungbahn	4.37	–.–
Hamb.-Amer. Pak.	147.50	146.–
Nordd. Lloyd	139.75	138.25
Baltimore Ohio	83.–	84.–
Freiverkehr:		
Benz	48.–	48.–
Becker Stahl	46.–	46.–
Becker Kohle	52.50	53.–
Deutsch. Petrol.	72.–	–.–
Hansa Lloyd	–.–	–.–
Mainzer Gas	–.–	–.–
Meyer, Textil	–.–	–.–
Rastatt. Waggon	–.–	–.–
Ufa	53.–	53.–
Krügershall	93.–	–.–
Großkraftw. Württ.	54.–	54.–
Staatspapiere		
a) Deutsche		
Dollarschatzanw.	99.45	99.50
5% Reichsanl. 1-4	0.33	0.38
4% " 18	–.–	–.–
3½% "	0.36	0.36
3% "	0.45	0.45
4½% IV./V. Sch.-A.	–.–	–.–
do. VI-IX. "	–.–	–.–
4% Schutzgeb.-A.	7.02	6.99
Sparprämien 19	–.–	–.–
4% Pr. Kons. kb. 18	0.35	0.33
3½% Preuß. Kons.	0.36	–.–
3% " "	–.–	–.–
4% Bad. Anl. 01	–.–	–.–
4% Bayr. E.-A. 06	0.38	–.–
3½% Bayr. E.-B.-A.	–.–	–.–
3% " "	–.–	–.–
4% Hessen abu. 06	0.37	0.37
3½% Hess. abgst.	–.–	–.–
3% Hessen	0.38	0.34
4% Württemberg	–.–	–.–
b) Ausländ.		
4% Oester. Goldr.	17.25	17.75
4% Oest. Einh.-R.	–.–	–.–
4% Oest. Staatsr.	–.–	–.–
4% amort. Rum. R.	–.–	–.–
4½% Rum. Goldr.	7.25	7.20
4% amort. Rente	–.–	–.–
4% amort. Rente 90	–.–	–.–
4% Türk. Adm.-A.	–.–	–.–
4% Türk. Bagd. I	–.–	–.–
4% Türk. Bagd. II	11.45	11.20
4% Türken 05	–.–	–.–
4% Türken II Zoll	13.–	11.82
4½% Ung. Staatsr.	18.–	18.13
4% Ung. Goldr.	16.–	16.60
4% Ung. Staatsr.	–.–	16.20
5% Mexikan. inn.	–.–	–.–
5% " äuß. 99	38.50	38.75
4½% Irrigat.-Anl.	–.–	–.–
4½% Anatolier I	11.–	10.60
3% Salonik Monast.	–.–	–.–
Stadtanleihen u. Obligationen		
4% Pr. B.-Cr.-B. 31	9.47	9.35
4% Rh. H.-B. Mnh.	–.–	–.–
3½% Rh. H. Mnh.	7.45	7.25
4% Nass. L.-Bk. 25	–.–	–.–
3½% " L.U-X	–.–	–.–
3½% " L.F-L	–.–	–.–
4% " Lit. O	–.–	–.–
4% Biebr. Stadt. A.	–.–	–.–
4% Frankf. v. 1[illegible]	–.–	–.–
4% " v. 19	–.–	–.–
3½% " Lit. Q	–.–	–.–
4% Köln 12, Abt. 7	–.–	–.–
4% Mainz 1899	–.–	–.–
4% " S u. T 1[illegible]	–.–	–.–
4% " U von 1[illegible]	–.–	–.–
4% " V von 1[illegible]	–.–	–.–
4% " W von 2[illegible]	–.–	–.–
4% Wiesbad. 1908	–.–	–.–

= **Frankfurt a. M.,** 13. März. Tendenz: gut behauptet. Trotz der heute sehr pessimistisch lautenden Nachrichten aus Genf blieb die Stimmung an der Börse zumindest gut behauptet. Die feste Grundstimmung wurde dadurch erneut unter Beweis gestellt. Die Börse will einfach nicht glauben, daß die Völkerbundsversammlung auseinandergehen werde, ohne ein befriedigendes Ergebnis erzielt zu haben. Man ist natürlich sehr abwartend gestimmt und es fehlte fast vollkommen an Kaufaufträgen, aber, was das merkwürdigste ist, es wird auch kaum etwas abgegeben. Nur die Chemiewerte hatten kleinere Kursabschwächungen aufzuweisen, die aber über 1 Proz. nicht hinausgingen. Für Montanwerte konnten sogar kleine Kursbesserungen erzielt werden, wie überhaupt sich Meinungskäufe sich bemerkbar machten. Von den Schiffahrtswerten blieben Hapag gut behauptet. Nordd. Lloyd etwas fester. Auf dem Kassamarkt blieb die Tendenz der letzten Tage unverändert bestehen. Die favorisierten Werte zogen auch heute wieder an, besonders Karlsruher Maschinen plus 2 Proz., Holzverkohlung plus 1 Proz., Bingwerke plus 4 Proz., Adlerwerke plus 1 Proz. und N. S. U. plus 2 Proz. Auch alle Zuckerwerte stiegen um 1—2 Proz., nur Offstein wurden nach einer stärkeren Kurssteigerung jetzt etwas realisiert. Deutsche Anleihen und ausländische Renten hatten dagegen kein Geschäft, blieben aber auch heute gut behauptet. Im Freiverkehr fanden nur wenige Umsätze statt. Becker Stahl 46, Becker Kohle 53, Benz 48, Brown Boveri 70, Entreprises 9½, Growag 54, Ufa 53 und Unterfranken 68½. Der Schluß der Börse war schließlich sehr fest. Die anfänglichen kleinen Kursverluste wurden fast vollkommen wieder aufgeholt, während Schiffahrtswerte stärker anzogen. Die feste Haltung der deutschen Delegation wurde gut aufgenommen. Für die später eintretende Befestigung wurde die Vermutung ausgesprochen, daß Berliner maßgebende Kreise wahrscheinlich inzwischen neue bessere Nachrichten aus Genf erhalten hätten. — Der Geldmarkt blieb unverändert leicht.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. Berlin, 15. März. Drahtliche Auszahlungen für:

	15. März 1926 Geld	15. März 1926 Brief	13. März 1926 Geld	13. März 1926 Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.67	1.68	1.65	1.66
Canada . 1 Canad. Doll.	4.18	4.19	4.18	4.19
Japan . . . . . 1 Yen	1.89	1.90	1.90	1.91
Konstantinopel . 1 türk. £	2.18	2.19	2.18	2.19
London . . . 1 £ Sterl.	20.39	20.44	20.39	20.44
New York . . . 1 Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro . . 1 Milr.	0.61	0.62	0.60	0.61
Uruguay . 1 Gold. Pes.	4.28	4.29	4.28	4.30
Holland . . . 100 Gulden	168.04	168.49	168.07	168.49
Athen . . . . 1 Drachme	5.79	5.81	5.79	5.81
Belgien . . . . 100 Fr.	19.06	19.10	19.04	19.08
Danzig . . . 100 Gulden	80.85	81.05	80.87	81.07
Finnland . . 100 finn. M.	10.55	10.59	10.55	10.59
Italien . . . . . 100 Lire	16.85	16.89	16.83	16.87
Belgrad . . . . 100 Dinar	7.38	7.40	7.38	7.40
Dänemark . . 100 Kron.	109.81	110.09	110.24	109.52
Lissabon . . 100 Escudo	21.27	21.32	21.25	21.30
Norwegen . . . 100 Kron.	91.04	91.26	91.54	91.76
Paris . . . . . 100 Fr.	15.24	15.28	15.23	15.27
Prag . . . . . 100 Kron.	12.41	12.45	12.41	12.45
Schweiz . . . . . 100 Fr.	80.74	80.94	80.75	80.95
Sofia . . . . . 100 Leva	3.02	3.03	3.02	3.03
Spanien . . . . 100 Pes.	59.11	59.25	59.09	59.23
Schweden . . . 100 Kron.	112.51	112.79	112.46	112.74
Wien . . . 100 Schilling	59.13	59.27	59.12	59.26
Budapest . 100000 Kron.	5.87	5.89	5.87	5.89

Marktberichte.

* **Mainzer Warenbörse** vom 12. März. Weizen 25.00 bis 26.50; Roggen 17.00—17.50; Hafer 18.00—19.50; Braugerste 21.00—22.00; Futtergerste 15.00—17.00; Weizenmehl 41.50—41.25; Roggenmehl 25.75—26.50; Weizenkleie (fein) 9.50; Weizenkleie (grob) 11.00—11.75; Roggenkleie 10.00 bis 11.00; Weizenfuttermehl 12.50—14.50; Kleeheu 8.50—9.00; Wiesenheu (lose) 8.00—8.25; Wiesenheu (gepreßt) 9.00; Maschinenstroh 3.20; Drahtpreßstroh 5.00—6.00; Weiße Bohnen 22.50; Viktoria-Erbsen 38.00—40.00; Haferflocken 37.50; Graupen (Basis 4) 34.00.

Weinbau und Weinhandel.

m. **Hochheim a. M.,** 13. März. Hier fand seitens des Winzervereins Hochheim eine Naturweinversteigerung statt. Ausgeboten wurden 46 Halbstück 1925er Naturweine aus Lagen der Gemarkung Hochheim. 6 Halbstück gingen zurück. Erzielt wurden für 40 Halbstück 1925er Hochheimer Falkenberg, Hühnerberg, Brembusch, Goldberg, Hangelstein, Kopp, Berggasse, Beine, Weiler, Mäuerchen, Heiligenhäuschen, Wiener, Hofmeister, Neuberg, Daubhaus, Stielweg Stein, Reichestal, Kirchenstück 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 400, 410, 460, 580 Mark, durchschnittlich 343 Mark. Gesamterlös rund 14 000 Mark ohne Faß.

Schiffahrt.

* **Schiffsbewegungen der Hamburg-Amerika-Linie.** Hamburg-New York, Philadelphia, Norfolk: D. „Legie“ 10. 3. ab Hamburg n. d. Outports, Ausr.; D. „Thuringia“ 9. 3. an Hamburg; D. „Deutschland“ 12. 3. in Cherbourg zu erwarten, Heimr.; D. „Cleveland“ 11. 3. ab New York nach Hamburg; D. „Albert Ballin“ 12. 3. Cuxhaven passiert nach New York. Hamburg-Cuba-Mexiko: D. „Abalia“ 9. 3. Quessant passiert, Ausr.; D. „Emden“ 10. 3. ab New Orleans nach Freeport, Heimr.; D. „Holsatia“ 11. 3. an Havana, Ausr. Hamburg-Westindien-Westküste Zentralamerika: D. „Eupatoria“ 8. 3. ab Curaçao nach La Guayra, Ausr.; D. „Rugia“ 9. 3. ab Puerto Barrios nach Port Limon, Heimr. Hamburg-Brasilien, La Plata: D. „Bayern“ 11. 3. an und ab La Coruna, Ausr. Hamburg-Westküste Südamerika: D. „Altmark“ 9. 3. an Guayaquil, Heimr.; M. S. „Spreewald“ 11. 3. Quessant passiert, Ausr. Hamburg-Ostasien: M. S. „Friesland“ 9. 3. ab Port Said nach Rotterdam Heimr.; M. S. „Rheinland“ 8. 3. an Antwerpen, zum Laden, Ausr.; D. „Oldenburg“ 10. 3. an und ab Penang; M. S. Ermland 10. 3. an Bangkok.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

14. März 1926	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	760.1	59.2	57.5	758.9
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	770.6	69.5	67.3	769.2
Thermometer (Celsius)	6.9	9.0	7.0	7.5
Dunstspannung (Millimeter)	5.9	6.1	6.2	6.1
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	79	71	7[illegible]	75.7
Windrichtung	SW	W 3	SW 1	–
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.1	0.1	–	–

Höchste Temperatur: 9.9. Niedrigste Temperatur: 4.4.

Wasserstand des Rheins

am 15. März 1926

Biebrich	Pegel 2.80 m	gegen 2.86 m	gestern
Mainz:	" 2.00	" 2.18	"
Caub:	" 3.56	" 3.64	"
Cöln	" 4.22	" 4.34	"

2¼ Millionen R.Mark
billiges Baugeld zu nur 5% Zins
wurden zum Bau von Eigenheimen

im Jahre 1925, dem ersten praktischen Geschäftsjahr der G. d. F. an 150 Bausparer dieser rein gemeinnützigen auf Gegenseitigkeit arbeitenden Sparvereinigung bereitgestellt. Verfügbares Barvermögen Ende 1925 weit über zwei Millionen Mark. Wer sich ein Eigenheim schaffen, wer teure Restschuldhypotheken in billige unkündbare Tilgungshypotheken umwandeln will, kann dies auf dem Wege des Sparvertrags mit der G. d. F. Bene Referenzen. Man verlange kostenlos Auskunft bei der
Gemeinschaft der Freunde, Luftkurort Wüstenrot (Wttbg.) F 101
Ueberall wo nicht vorhanden, Vertrauensleute von unantastbarem Ruf gesucht.

Deutsche Frauen-Kleidung
Handgewebte Wollstoffe (Beiderwand), Hellerauer Künstlerstoffe, neue Muster für Kleider, Schürzen, Vorhänge, Decken u. Kissen, wasch-, licht-, tragu. wetterecht. Wasch- u. Sportsamt (Lindner) in allen Farben.
S. Weinrich,
Ecke Wilhelm- u. Taunusstraße.

Winterkur für
Nervenkranke
u. Nervös-Erschöpfte **Spezialkuranstalt Hofheim i. Taunus** bei Frankfurt am Main — Prospekte durch **Dr. M. Schulze-Kahleyss,** Nervenarzt F 101

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptschriftleiter: H. Leitich.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Leitich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Ein Tag auf einem Ozeanriesen.

Von Hans Tischert (Berlin).

Finster, schwarzer Himmel. Der Wind heult in den Verspannungen der Schiffe. Ein Auto bringt uns zum Freihafen, und ein Fahrboot hinüber zum Kai. Groß und majestätisch liegt der Ozeanriese verankert. Tausende von Händen sind bei fieberhafter Arbeit, denn noch heute abend soll der Ozeandampfer den Hafen verlassen. Aufsteigender Qualm aus den Schornsteinen verdunkelt hier und da das Licht. Kleine Schlepper und Motorboote umkreisen das große Schiff, das wie ein Riese in eine Zwergenwelt gesetzt ist. Das Fährboot bringt immer neue Leute heran. Passagiere, Angehörige und Schaulustige, Angehörige, die ihre Bekannten zum letztenmal sehen, Schaulustige, die fast Tag für Tag das Schauspiel der Abfahrt eines Weltenschiffs mitansehen. Alles ist so auf den Beinen, was nur in geringer Beziehung mit der Abfahrt eines solchen Schiffes steht. Da kommt noch das letzte Gepäck und auf der anderen Seite bringt der Postbote das letzte Telegramm.

Die Funkstation ist schon seit dem frühen Morgen in Betrieb. Der Funkoffizier empfängt Wettermeldungen und Telegramme für die Passagiere. Aber wie sieht es im Innern eines solchen Ozeanriesen aus. Der Passagier eines großen neuzeitlichen Ozeandampfers nimmt es als eine Selbstverständlichkeit hin, wenn er auf dem Schiff all das vorfindet, was ihm das Leben an Bord angenehm und abwechslungreich gestaltet. Er bedenkt selten, daß es einer langen Entwicklung bedurfte, um zu dem heutigen hohen Reisestandard zu kommen. Ebenso selten wird es ihm klar, welche Unsumme von Arbeit, welche umfangreiche und sinnvolle Organisation dazu gehört, ihm alles zukommen zu lassen, was ihm die Tage der Überfahrt im heiteren Rhythmus sorglosen Begehrens dahinfließen läßt. Nur dieser oder jener wirft einen Blick hinter die Kulissen und sieht, wie viele Hunderte Hände sich für ihn regen, wieviel Köpfe ihre besten Gedanken für ihn hergeben. Er erfährt nicht nur, welche Fülle stets wacher Kräfte zur sicheren Führung des Schiffes und zur Bedienung der Maschinen erforderlich ist, sondern er erkennt mit vielleicht noch größerem Erstaunen, daß die Vorbereitung und Zubereitung der täglichen Mahlzeiten ein noch umfangreicheres Personal in Bewegung setzt. Der überwiegende Teil der Besatzung — von 440 sind es ca. 250 — sind in den Proviantträumen, Küchen, Bäckereien und Speisesälen des Schiffes tätig. Es sind ganz beträchtliche Proviantmengen, die zu ihrer Verwaltung und Verarbeitung so zahlreicher Kräfte bedürfen. Das Schiff hat bei voller Besetzung täglich über 1600 Menschen zu verpflegen, das macht bei der 20 Tage dauernden Rundreise Hamburg-New York 32 000 Tagesrationen aus, so viel also, wie eine ganz respektable Stadt an einem Tag verzehrt. Es werden etwa 7500 Pfund Schweinefleisch und 5000 Pfund Kalbfleisch an Bord mitgenommen. Die größte Summe dürfte mit 31 000 Pfund Rindfleisch an der Spitze stehen. Aber auch etwa 10 000 Pfund Geflügel werden mitgeführt, Enten, Hühner, Gänse, Poularden, Puten und Tauben. An Fischen 10 000 Pfund See- und Edelfische, 5000 Austern und Krebse, 1200 Hummern und 90 Pfund Kaviar. Die Zahl der mitgeführten Eier beläuft sich auf 55 000 Stück. Das Volk der Kühe ist mit 11 200 Litern Milch und Rahm an der Proviantlieferung beteiligt, uneingerechnet der Milchmengen, die sich für die Passagiere des Schiffes in 6000 Pfund Butter und 4000 Pfund Käse verwandeln müssen. Und schließlich stellt die Sippe der Schweine außer einem umfangreichen Kontingent an unverarbeitetem Fleisch noch etwa 150 Zentner Schinken, Speck und Wurst. Da der Mensch von Fleisch, Eiern, Milch, Butter und Käse allein zu leben nicht gewohnt ist, werden die Früchte des Feldes und des Gartens in großen Massen an Bord mitgeführt. Für jede Hin- und Rückreise müssen über 1000 Zentner Kartoffeln, 325 Zentner Frischgemüse, 220 Zentner Dosengemüse und 10 000 Pfund Hülsenfrüchte herangeschafft werden. Neben Schokolade, Zucker, 20 Tonnen Rohreis, werden noch 3200 Flaschen Wein deutscher und ausländischer Reben mitgeführt. Die Bierbrauerzunft wird mit 14 100 Litern und 2300 Flaschen Bier vertreten. Die Likörfabriken mit 700 Flaschen edelster Essenzen und die Mineralwasserfabriken mit 8700 Flaschen erfrischendem Sprudel. Rechnet man zu alledem noch 1400 Tonnen Frischwasser hinzu, die zum beträchtlichen Teil in den Küchen des Schiffes verwandt werden, so hat man bis auf einige kleinere Posten alles zusammen, was man auf einem modernen Ozeandampfer während einer Ozeanreise verzehrt.

Gewaltig ist die Arbeit, die durch das Einschiffen geleistet wird. Schon bevor die Passagiere den Dampfer betreten, sind die großen Mengen Proviant in dem Riesenleib des Dampfers verschluckt. . .

Vorsicht beim Einkauf von Palmin!

Man weise Nachahmungen zurück!

F 175

Ausschneiden!

Betten- und Matratzen-Geschäft

Schwalbacher Str. 1, Ecke Rheinstraße, Tel. 4679.
Sie kaufen preiswert, gut und auf Wunsch
gegen bequeme Teilzahlung.
Eigene Fabrikation sämtlicher Matratzen und Polsterwaren.
Metallbetten in größter Auswahl von 21.— an.
Matratzen in Seegras, Wolle u. Kapok von 18.— an.
Steppdecken — Wolldecken — Schonerdecken
Deckbetten und Kissen sehr billig
auch Chaiselongues und Diwans von 58.— an.
Anfarbeiten von Matratzen u. Polsterwaren.
Versand nach auswärts bei freier Verpackung.

Aufbewahren!

Billiger u. besser wie überall kaufen Sie bei mir!

Ein kleines Beispiel.

Schönes Damen-Hemd	1.30
Damen-Beinkleid	1.50
Weißes Konfirmandenhemd, Ia	3.75
Zephirhemden, moderne Streifen	4.95
Mako-Einsatzhemden	2.30
Herren-Biberhemden	2.50
Mako-Hosen, ein Schlager-Preis	1.75
Schöne Hauskleider nur	4.10
Fretté-Tücher Stück	1.10
Schlosser-Anzüge, gute Qualität	5.50
Tischdecken in schönster Ausmusterung	2.80
Schlupfhosen von	0.55 an
Hosenträger, Gummi mit Leder	0.40
Erstlingswäche staunend billig.	
Damen-Strümpfe in allen Farben	0.45
Kinder-Strümpfe, Gr 1—10 nur	0.40

Sämtliche Bett-, Tisch- und Leibwäsche in nur guten Qualitäten.

Paul Orzech

Schwalbacher Straße 49 neben der Wartburg. Schwalbacher Straße 49 neben der Wartburg.

Dornehme
Damen-Hüte
in bekannt erstklassiger Ausarbeitung und Geschmacksrichtung.
Mäßige Preislage.
Große Auswahl in
Pariser Original-Modellen
und eleganten Kopien.
Kleinofen & Kipp
nur Webergasse 12.

Löflund's
Malz-Extrakt
Husten-Bonbons
schleimlösend, wohlschmeckend
seit 60 Jahren bewährt
Gelbe Beutel zu 20 u. 40 Pfg.
Blaugoldgelbe Dosen zu 50 Pfg.
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.
F 46

Korbmöbel
Größte Auswahl am Platze in all. Formen u. Preislagen. Fabrikation von Korbmöbeln jeder Art in eigener Werkstätte **Fa. L. Heerlein**, Inhaber: O. Blöchle,
16 Goldgasse 16.
Sessel v. 7.50 an. Reparaturen, dunkel färben, bei bill. Berechnung.

Für den Frühjahrsputz
empfehle:
Ia Bohnerwachs
gelb und weiß, anerkannt vorzüglich,
I. Sorte 1/1-Ko.-D. 2.25, 1/2-Ko.-D. 1.25
II. Sorte 1/1-Ko.-D. 1.70, 1/2-Ko.-D. 1.—
Parkett-Rein, flüssig
bestes Reinigungsmittel mühelose Verwendung
Liter Mk. 1.—
Stahlspäne, beste Qualität, Paket 35 Pf.
Ferner **Fensterleder, Schwämme, Scheuertücher, Kern- u. Schmierseifen, div. Seifenpulver, Metallputz, Ofenwichse** etc. billigst.
Drogerie Brecher
Fernruf 3564. — Neugasse 14.

Ab 15. März großer Preisabschlag!
Herren-Sohlen 2.90 Damen-Sohlen 1.90
Bestes Kernleder, nur gute und saubere Handarbeit, keine Maschinenarbeit.
Schuhmacherei Wagemannstraße 35, Laden.

Erdbeerpflanzen
mit starken Wurzelballen, wenn jetzt gesetzt, im Juni vollen Ertrag.
100 Stück 3 Mark.
Hattemer
Bülowstr. 2, Ecke Roonstr.

PARKETT-FLUID
MOEBUS
KEIN SPÄNEN DER PARKETTBÖDEN MEHR NÖTIG!
erzeugt mühelos, schnell herrliche Fußböden. Nur in 1-Ltr.-F. à Mk. 1.— und Kannen à 5 und 10 Ltr. erhältlich.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Fernspr. 2007
Lieferung frei Haus 189

Preisabbau in 415 **Waschgarnituren**

elfenbein. 5teilig	2.90
bunt. 5teilig	3.70
Kannen, Schüsseln	1.—
Teller, tief u. flach	0.12
Dessertteller	0.10
Tassen, groß	0.12
Satzschüsseln, weiß	0.85
Satzschüsseln, bunt	1.05
Küchengarn, 16teil	8.—

Julius Mollath
Schulberg 2.

Ist das billig so wird und muß heute jeder fragen, weil er sparen will. Tatsächlich billig sind aber nur die wirklichen Qualitäten. Bei mir finden Sie

Kinderstiefel
hochwertige Qual., mit u. ohne Doppelsohlen, in verschiedenen Lederarten in größt. Ausw. zu sehr billigen Preisen. Größe 18-20 von 1.50 an

Damenhalbschuhe
auch teilweise Spangen, in verschiedenen Ausführungen, außergewöhnlich billig von 4.00 an

Damenstiefel
prima Lederarten, in echt Chevreau und echt R.-Chevr., sowie auch R. Boxcalf, in versch. Aust. mit u. o. Zwischensohle gedopp. von 6.50 an

Herrenschnürstiefel
in verschiedenen Formen u. Lederarten, echt R.-Box und echt R.-Chevreau mit u. ohne Zwischensohle von 7.50 an

Drachmann, Neugasse 22 Part. u. I. Stock
Verkauf dieser Ware nur im 1. Stock. 191

PEKIN SCHIRM Meine Qualitätsmarke
ICH **BESCHIRME** SIE
P. KINDSHOFEN
LANGGASSE 29
WILHELMSTR. 42

Ihr Weg lohnt sich, denn Sie kaufen **billige u. gute**

Schuhwaren

stets im

Schuhhaus Levi
Faulbrunnenstr. 12
Den ganzen Tag geöffnet.

FÜR

MÖBEL

SIND WIR **NUR SOLANGE VORRAT** REICHI IN DER LAGE, EIN

SELTENES ANGEBOT

ZU MACHEN.

BEISPIELE UNSERES ANGEBOTES:

20 Herrenzimmer

2,55 m BREITER SCHRANK EICHE GEBEITZT MIT NUSSB.-POL. FÜLLUNGEN, SITZMÖBEL, SITZ UND RÜCKEN GEPOLSTERT,
FRÜHER Mk. **2250.–**
JETZT Mk. **1550.–**

12 Speisesimmer

SIDBOARD MIT GLASSCHRANK, AUSFÜHRUNG WIE VOR, SCHWERER RUNDER TISCH MIT 4 EINLAGEN, 2 SESSEL 6 STÜHLE M. SITZ- U. RÜCKEN GEPOLSTERT,
FRÜHER Mk. **2850.–**
JETZT Mk. **1875.–**

15 Schlafzimmer

3TÜRIGER SCHRANK, 1,80 m BREIT, MIT BIRKENMASERFÜLL., 8 TEILE, MIT FRISIER- ODER WASCHTOILETTE,
AUSNAHMEPREIS Mk. **975.–**

ALTER'S
MÖBEL- u. KUNSTGEWERBEHAUS
EUSABETHENSTR. 34. **DARMSTADT** TEL. 209, 210, 211.

F 165

Seidenstoffe (gemustert) 100 br.	Mtr	**2.95**
Crêpe de chine schw Ware 100 br	Mtr	**5.75**
Seiden-Marocain W m. Seide 100 br	Mtr	**5.90**
Kleider-Seide mod Farben, 100 br	Mtr	**3.95**
Japon-Seide für Ball	Mtr	**4.90**
Lindener Samt 70 br.	Mtr	**6.90**

Damen-Konfektion und Pelzwaren
in großer Auswahl zu besond billigen Preisen!

Seidenspinner, Häfnergasse 12.

Billige Gemüse-Konserven

nur letzter Ernten, Ia Qualität.

	2-Pfd.-Dose
Erbsen, junge, mittel II	Mk. **0.65**
Erbsen, junge, mittel I	Mk. **1.–**
Schneidebohnen, junge feinste	Mk. **0.95**
Stangenspargel, dünn	Mk. **2.50**
Stangenspargel, mittelstark	Mk. **2.85**
Schnittspargel mit Köpfen, dünn	Mk. **2.–**
Schnittspargel mit Köpfen, mittelstark	Mk. **2.15**
Karotten, geschnitten	Mk. **–.50**

August Engel

Taunusstr. | Wilhelmstr. | Ringkirche.

462

Der Staat fordert Preisabbau! Wir marschieren voran.

Beachten Sie daher unsere Preise.

Schwarzer Bodenbesen, gelb lackiert, mit weißem Stiel	2.30	Waschbürsten	24 ₰
Abseifbürsten „Storm"	38 ₰	Kokosbesen mit Stiel	1.25
Schrubber mit Stiel	65 ₰	„ m. gelb. Stiel	2.50
Wichsbürsten	45 ₰	Kokoshandbesen	45 ₰, 58 ₰
		Kleiderbürsten	58 ₰

M. O. Gruhl Kirchgasse 11

die billige Bürstenquelle

Gummi-Mäntel

für Damen u. Herren Mk. 25.-, 18.-, 15-, **12.-**
Gabardine-Mäntel, ganz gefütt. Mk. **22.-**
Lederol-Mäntel, schwarz u. farbig Mk. **15.-**

Herrenhüte Mk. 6.–, 4.– **2.50**

Sportmützen sehr billig.
3 Krawatten nur . . . . Mk. **2.50**

Alle unsere Artikel sind hochmodern in Formen und Farben.

Racinet
Wiesbaden
am Römertor 4

Feinsten garantiert reinen

deutschen Bienenhonig

(keine Auslands- oder Händlerware)
liefert **O. Alberti,** Großimkerei
Amöneburg bei Biebrich.
Goldene Medaille 1925.
Niederlage in Wiesbaden:
Samenhaus **Schindling, jr.**
Marktstraße 13 – Neugasse 2.

Herrenwäsche

liefert
in erstklassiger
Ausführung
größter Schonung
zu mäßigen Preisen

Neu-Wäscherei A. Kirsten
Scharnhorststraße 7, Telephon 4074
Abholung u. Zustellung auch kleiner Posten kostenlos.

Einsegnungsanzüge

Wiesbaden * Kirchgasse 42

Herren-Sohlen Mk. 2.60
Damen-Sohlen Mk. 1.80

Sauberste Ausführung. — 1 Tag Lieferzeit.
— Bestes Kernleder. —

Röder, Walramstr. 17 (Laden)
gegenüber der Gewerbeschule.
Biebrich, Friedensanlage 3 (Laden).

Blau-weißen

Gartenkies

Emil Köbig Adelheidstraße 54. Telephon 2401/2402.

267

Plissee, die Mode

liefert in allen Ausführungen aus eignem modern eingerichtetem Dampfbetrieb.

Färberei Croon

Goldgasse 17 *Platter Straße 77* *Boseplatz 6*

Biebrich: Putzgeschäft Bubeck, Mainzer Straße.

Montag, 15. März 1926. **Wiesbadener Tagblatt** Zweites Blatt. Nr. 62.

DEUTSCHE BANK.

Geschäftsbericht für das Jahr 1925.

Das Jahr 1925, das sechsundfünfzigste Geschäftsjahr unserer Bank, hat unserer Wirtschaft eine schwere Krisis gebracht. Nachdem wir im Vorjahre aus einer beispiellosen Geldinflation über die Notbrücke der Rentenmark und durch das Dawes-Abkommen auf den festen Grund einer gesicherten stabilen Währung gelangt waren, mußte sich notwendigerweise ein Deflationsprozeß der weit über das Erträgliche hinaus vermehrten Betriebe in Produktion und Handel anschließen. Einer Zahl von 5486 Aktiengesellschaften vor Kriegsausbruch standen Ende 1924 17 074 gegenüber, ohne daß sich das Gesamtkapital sehr wesentlich erhöht hätte. Auch die Gesellschaften mit beschränkter Haftung haben sich in fast gleichem Grade von 26 790 Ende 1913 auf 79 257 Ende 1924 vermehrt. Bei den Unternehmungen von Einzelpersonen hat ebenfalls ein zu großer Zuwachs stattgefunden. Die Vielköpfigkeit, die sich in den gegen früher verringerten Gesamtumsatz teilen wollte, belastete Herstellung und Vertrieb der Ware mit zu hohen Kosten und band zu viel Kapital, Kredit und Vorrat. Die Wettbewerbsfähigkeit im Ausfuhrgeschäft wurde beeinträchtigt und im Inlandsgeschäft die reale Kaufkraft der Einkommen zu sehr geschmälert. In der Erwartung, daß dem verbliebenen Kapital der einzelnen Betriebe, so wie es in die Goldumstellungsbilanz nach den starken Abstrichen in der Substanzbewertung eingesetzt war, eine gute Rentabilität gesichert sei, sah man sich vielfach getäuscht. Die Notwendigkeit einer gründlichen Rationalisierung der Wirtschaft erwies sich immer deutlicher. Um diesem Prozeß, dem technische Schwierigkeiten, Personenfragen und Kapitalmangel an sich schon große Hindernisse in den Weg legten, ohne schwere Schäden ruhige Abwicklung zu ermöglichen, hätte es viel günstigerer Umstände bedurft als uns beschieden waren.

Die Nichträumung der Kölner Zone und die Ausdehnung der Besetzung des Ruhrgebiets bis in den August hinein standen in ganz Europa politischer Beruhigung, die erste Voraussetzung jedes wirtschaftlichen Aufschwungs ist, entgegen.

Zu dieser ungünstigen Einwirkung der Außenpolitik kam, die Entwicklung nicht weniger hemmend, der Widerstreit zwischen Alt und Neu im Innern. Starke Doktrinen von links und rechts hinderten, den Notwendigkeiten der Umstellungs- und Uebergangszeit durch Zusammenwirken der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zeitig Rechnung zu tragen.

Dem Kreditbedürfnis, das bei dem Mangel eigenen Kapitals besonders drängend auftrat, konnte bei weitem nicht in vollem Umfange entsprochen werden. Einerseits schuf die maßlose Agitation für eine überhohe Aufwertung von Vorkriegsschulden große Unsicherheit, und das im Juli endlich verabschiedete Aufwertungsgesetz, ein in jeder Hinsicht unbefriedigendes Kompromiß, beeinträchtigte die Kreditfähigkeit unzähliger Betriebe in Industrie, Handel und Landwirtschaft. Andererseits hielt das Ausland mit langfristigen Krediten sehr zurück und die inländische Sparkraft war zu gering. Auch mied sie noch das Risiko industrieller Anlage, da für Bankguthaben und Hypothekendarlehen reichlich hohe Zinsen zu erzielen waren. Während doch immerhin rund 600 Millionen Reichsmark Pfandbriefe der Landschaften und Hypothekenbanken abgesetzt werden konnten, blieb der Verkauf neuer Industrieaktien und Obligationen unbeträchtlich. Unsere Wirtschaft mußte sich also mit kurzfristigem Kredit begnügen, soweit er vom Ausland gewährt wurde und von den inländischen Banken zur Verfügung gestellt werden konnte.

Durch die Wahrnehmung, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil dieser auf kurze Kündigung gegebenen Gelder in den Betrieben so verwandt worden war, daß sie in absehbarer Zeit nicht wieder herausgezogen werden konnten, und bei der immer offensichtlicheren Unrentabilität der Betriebe, an der ein unzweckmäßiges Steuersystem und eine durch unzeitgemäße Aufblähung der Etats von Reich, Ländern und Kommunen verursachte übermäßige Steuerhöhe großen Anteil hat, wurde Mißtrauen erweckt. Es drückte sich zunächst in einem dauernden Abgleiten der Börsenkurse schon seit Februar aus; zur offenen Kredit- und Vertrauenskrisis wurde es gesteigert durch die im Juni bekannt gewordenen Schwierigkeiten des Stinnes-konzerns. Und da Stinnes nur der erste, allerdings auch größte einer Reihe ähnlicher, im Laufe der folgenden Monate offenkundig gewordener Fälle war, entwickelte sich immer mehr eine allgemeine Wirtschaftskrisis, die am Jahresschluß noch nicht überwunden war. Im Dezember allein sind 3048 Zahlungseinstellungen (davon 1660 Konkurse und 1388 Geschäftsaufsichten), beinahe das vierfache des Monatsdurchschnitts vom Jahre 1913, zu verzeichnen.

Im Uebergang zum neuen Jahre zeigt sich unsere Wirtschaft in traurigem Zustande. Absatzschwierigkeiten wegen fehlenden oder geminderten Einkommens weiter Volkskreise auf der einen, wegen der Preishöhe auf der anderen Seite, machen sich in fast allen Erwerbszweigen geltend, am wenigsten noch in der Elektrizitäts- und chemischen Industrie, im Brauereigewerbe, im Braunkohlenbergbau und in einem Teil der Papierindusrie, am meisten dagegen in der Schwerindustrie, im Schiff-, Maschinen-, Lokomotiv- und Waggonbau und der Automobilindustrie — Der erhebliche Rückgang der Großhandelspreise, den sowohl die meisten inländischen Erzeugnisse unserer Landwirtschaft als wichtige Importartikel erfahren haben, wirkt sich ungleichmäßig aus: Er verbilligt auf der einen Seite die Lebenshaltung und verursacht auf der anderen Seite große Verluste an den vorhandenen Beständen.

Die finsteren Wolken, die unsere Wirtschaft überschatten, verdunkeln noch alles, was im abgelaufenen Jahre für den Wiederaufbau geleistet worden ist, und das ist nicht wenig.

Die politischen Beziehungen zum Auslande haben sich im Laufe des Jahres gebessert. Hervorzuheben sind der Eintritt Deutschlands in die Internationale Handelskammer, noch mehr die günstige Auswirkung der zuerst vielfach kritisierten Reichspräsidentenwahl und endlich die Konferenz von Locarno. Da für die Reparationen und zur Wiedererlangung des Wohlstandes die Handelsbeziehungen zum Ausland von ausschlaggebender Wichigkeit sind, internationale Handelsentwicklung aber von der großen Politik abhängig ist, kommt den Abmachungen von Locarno und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auch in rein wirtschaftlicher Hinsicht allergrößte Bedeutung zu.

Unsere Ausfuhr konnte (ohne Gold und Silber) um 2264 Millionen auf 8798 Millionen Reichsmark, darunter die so wichtige Ausfuhr fertiger Waren um 1437 Millionen auf 6625 Millionen Reichsmark gesteigert werden. Hierzu haben zweifellos die verschiedenen im Jahre 1925 mit ausländischen Staaten geschlossenen Handelsabkommen viel beigetragen. Es ist zu wünschen, daß so rasch, wie gründliche Vorbereitung es zuläßt, die provisorischen Abkommen in endgültige umgewandelt und neue, unseren Bedürfnissen Rechnung tragende Handelsverträge abgeschlossen werden. Die Möglichkeit, das Gleichgewicht im Außenhandel zu erreichen, ist hiervon abhängig. Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr, der in den einzelnen Monaten, in Verbindung mit bevorstehenden Handelsabkommen oder Zolländerungen große Unregelmäßigkeit aufweist, hat über das Jahr die erschreckende Höhe von rund 3600 Millionen Reichsmark erreicht; auf den November, in dem sich die Krisis schon sehr auswirkte, entfallen jedoch nur 65 Millionen dieses Defizits, und im Dezember war sogar zum ersten Male ein Ausfuhrüberschuß von 36 Millionen zu verzeichnen.

Bei dem großen Einfuhrüberschuß hätte eine erhebliche Zunahme unserer Auslandsverschuldung nicht wundernehmen können. Tatsächlich sind die Schulden aber nicht oder nicht wesentlich gestiegen; denn nach einer Berechnung, die zum Teil auf zuverlässigen Unterlagen, zum Teil auf sehr sachverständiger Schätzung beruht, beträgt die Höhe unserer gesamten Auslandsverschuldung gegen Ende 1925 etwa 3500 Millionen Reichsmark, davon (einschl. der Dawes-Anleihe) über zwei Milliarden langfristig. Die langfristigen Anleihen, die uns das Ausland in letzter Zeit gewährt hat, sind sonach in der Hauptsache nicht zur Schuldenvermehrung, sondern zur Umwandlung kurzfristiger Schulden in langfristige verwandt worden. Wenn danach die Gesamtverschuldung ans Ausand nicht mehr beträgt als das Defizit der Handelsbilanz dieses Jahres, so muß die Rückwanderung deutschen Kapitals aus dem Auslande nach Erlangung der Währungsstabilität hingereicht haben, um die gesamten Ausfälle der früheren Jahre auszugleichen.

Große Fortschritte sind in unserer Landwirtschaft gemacht worden. Durch reichliche Verwendung von künstlichen Düngemitteln und durch Verbesserung der Technik sowie dank günstiger Witterung ist an Getreide 84 Prozent, an Kartoffeln sogar rund 110 Prozent des Durchschnittsertrages der letzten drei Ernten vor dem Kriege erzielt worden. Trotzdem ist unsere Landwirtschaft in eine üble finanzielle Lage geraten, weil die Preise für ihre Erzeugnisse zu den gestiegenen Produktionskosten und teuren Zinsen in einem Mißverhältnis stehen und weil die Aufwertung, die nach der dritten Steuernotverordnung mit etwa 1800 Millionen Reichsmark zu beziffern war, auf rund 3000 Millionen erhöht worden ist und dadurch die Kreditfähigkeit beeinträchtigt hat. Für die Gestaltung unserer Zahlungsbilanz ist es von entscheidender Bedeutung, daß die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte ständig zurückgeht. Regierung und Wirtschaft haben also zusammenzuwirken, um unserer Landwirtschaft über die augenblickliche Not hinwegzuhelfen und ihr weitere Ertragssteigerung zu ermöglichen.

Vorerst nur als Imponderabile zu bewerten, weil die Zeit zur Auswirkung noch zu kurz war, für die Zukunft aber vielleicht von größter Bedeutung, ist die erzieherische Wirkung, die von der Krisis selbst auf alle Kreise der Wirtschaft ausgeübt wurde. Abbau und Aufbau wurden im Rahmen der Möglichkeit viel rascher und wirksamer betrieben. Ohne Produktionsminderung konnte die Höhe der Vorräte und die Zahl der Angestellten und Arbeiter verringert werden. In der seit Mitte November so rapiden Zunahme der Arbeitslosenziffern zeigen sich gleichzeitig die Auswirkung der Wirtschaftskrisis und die beginnende Wirtschaftsheilung. Neben der Durchprüfung der Einzelbetriebe auf Ergiebigkeit und ihrer Umorganisation, wo es nottat, kommt die größte Bedeutung dem wohl erst in den Anfängen stehenden Prozeß der Zusammenschlüsse zu. Der Kalibergbau, die Farbenindusrie, im geringeren Maße die Petroleumindustrie sind vorangegangen, in der Schwerindustrie im Osten und Westen stehen Zusammenfassungen größten Stils unmittelbar bevor. Auch auf die Maßnahmen der Regierung ist die Entwicklung von Einfluß gewesen. Sie, die bis zur Zuspitzung der Krisis alle Vorstellungen der Wirtschaft abwies, willigt nunmehr ein, die steuerlichen Hindernisse, die einer Vereinigung entgegenstanden, zu mildern. Sie hat sich darüber hinaus entschlossen, Höhe und System der Besteuerung, die soviel zur Unrentabilität der Wirtschaft beigetragen hat, zu reorganisieren. Sie hat sogar mehrfach aktiv in die Wirtschaftsvorgänge eingegriffen, indem sie mit thesaurierten Staatseinkünften großen, wichtigen, in Not geratenen Unternehmungen zuhilfe kam. Daß diese Gelder ausgegeben wurden, um die Folgen zu bekämpfen, die ihre Erhebung zum großen Teil verschuldet hat, wird man voll anerkennen, weniger, daß die Gelegenheit benutzt wurde, um industrielle Betriebe in Staatshand überzuführen, die besser im Privatbesitz geblieben wären.

Den Banken war bei dem Gange, den unsere Wirtschaft genommen hat, eine recht sorgenvolle Tätigkeit beschieden. Sie haben sich bemüht, den Abbau fortzusetzen. Sie waren überhaupt bestrebt, zu normalen Verhältnissen soweit wie möglich zurückzukehren. Die Veröffentlichung der Zweimonatsbilanzen wurde wieder aufgenommen. Das Bankakzept, das vollkommen verschwunden war, wurde wieder eingeführt und auf Initiative und mit Hilfe der Reichsbank ein Markt für Privatdiskonten geschaffen. Das Zeitgeschäft in Wertpapieren, zunächst an den Börsen von Berlin und Frankfurt, dann an den anderen großen Börsen im Reiche, wurde wieder in Gang gesetzt. Den Unzuträglichkeiten, die in der Abwicklung der Effektengeschäfte die überaus kleine Stückelung mit sich bringt, suchte man durch neue Formen der Effektenlieferung und Abnahme zu begegnen.

Ihrer Kundschaft haben sich die Banken bemüht, nach aller Möglichkeit zur Seite zu stehen, selbst unter bewußter Lockerung der Grundsätze, die sie mit Rücksicht auf ihre Liquidität früher im Ausmaße der Kreditgebung innehielten. Die Kreditoren der Berliner Großbanken haben sich bis 31. Oktober (letztveröffentlichte Ziffer) um etwa eine Milliarde vermehrt. Diese ganze Zunahme wurde an Debitoren ausgeglichen. Daneben lief die Darlehnsvermittlung mit dem Auslande und die sehr beträchtliche Kreditgewährung im Wechseldiskontgeschäft. Die Zins- und Provisionssätze, zu denen die Kredite zur Verfügung gestellt wurden, betrugen anfangs 16½ Prozent und konnten im Januar auf 15 Prozent und im Februar auf 14 Prozent ermäßigt werden. Eine weitere Ermäßigung auf 13,4 Prozent geschah Ende September vorzeitig auf Druck der Regierung hin, die unter den Maßnahmen für die von ihr betriebene Preissenkung eine Minderung der Bankbedingungen nicht missen wollte. Den Geschäftsergebnissen der Banken, die im letzten Quartal am stärksten zurückgingen, entsprach sie nicht. Zwar haben die letzten Monate des Jahres infolge des allgemeinen schlechten Geschäftsganges und der Vorratsverminderung dem Geldmarkte belangreiche Zuflüsse gebracht: da diese aber aus Mangel an Vertrauen nur von Tag zu Tag zur Verfügung gestellt wurden, haben sie den Banken kaum Gewinn gelassen. Es fehlte die Möglichkeit der Anlage auf so kurze Frist. Der Umlauf an Wechseln, die hierfür gut geeignet gewesen wären, war stark rückgängig. Wenn auch ein erheblicher Teil dieses Rückgangs darauf zurückzuführen sein wird, daß bei dem gestiegenen Mißtrauen Finanz- und Konzernwechsel, die sich früher eingeschmuggelt hatten, ausscheiden mußten, so hatte doch der verringerte Warenverkehr auch einen erheblichen Rückgang legaler Wechselausschreibungen zur Folge, und zwar in solchem Maße, daß die Reichsbank am Ende des Jahres imstande war, die Kreditrationierung, die sie seit April 1924 im Interesse der Währung unverändert aufrecht erhalten hatte, praktisch aufzuheben, ohne daß dies der ständigen Abnahme ihres Wechselportefeuilles Einhalt getan hätte.

Andere Einnahmequellen als aus dem Geld- und Kreditgeschäft konnten sich die Banken auch im abgelaufenen Jahre nicht erschließen. Die Sparkraft des Publikums hat sich zwar gehoben, aber lange noch nicht genügend, um Emissions- und Börsengeschäft lohnend zu entwickeln. Einer angeregten Spekulationstätigkeit waren die Zeitläufte erst recht nicht förderlich. Wem seine Bankverbindung unter diesen Umständen Debetzinsen berechnen muß, die selbst ein lohnender Betrieb schwer, ein mit der Ungunst der Verhältnisse kämpfender mithin noch schwerer tragen kann, der sieht nur die absolute Höhe der ihn drückenden Bedingungen. So waren denn die Banken in der Oeffentlichkeit vielfachen Angriffen wegen ihrer angeblichen „Zinspolitik" ausgesetzt. Man hält sie fälschlicherweise für Herren und Meister der Verhältnisse, denen sie selbst unterworfen sind.

Wenn man von dem Gewinn von rund 17½ Millionen Reichsmark, den die Deutsche Bank im Jahre 1925 erzielt hat, das Erträgnis der Wertpapiere, Gemeinschaftsgeschäfte und Dauernden Beteiligungen sowie das Zinserträgnis der Nostroguthaben im Auslande, die ungefähr der Höhe unseres Aktienkapitals entsprechen, in Abzug bringt, verbleibt ein Nutzen, der mit rund 8½ Millionen noch nicht 1 Prozent des Betrages unserer Kreditoren am Jahresbeginn und kaum mehr als ⅔ Prozent der Höhe am Jahresschlusse entspricht. Da aber auch dieser Nutzen zu einem erheblicheren Teile aus Umsatzprovisionen, Vermittlungsgebühren, Inkassi, Sortengeschäft usw. stammt, ist ersichtlich, daß die „Zinsspanne" den Banken über die Betriebskosten hinaus sehr wenig erbracht hat.

Nur der vor Abschluß des Geschäftsjahres 1924 erfolgten Uebernahme der Württembergischen Vereinsbank, sowie der in das Jahr 1925 fallenden Aufnahme der Essener Credit-Anstalt und der Siegener Bank durch unser Institut, worüber bereits in unserem vorjährigen Bericht Näheres mitgeteilt worden ist, also einer wesentlichen Geschäftsausdehnung, haben wir es zu danken, daß der Ertrag des Geschäftsjahres hinter dem Ergebnisse des Vorjahres nicht sehr merklich zurückgeblieben ist.

Die Deutsche Bank hatte am 31. Dezember 1925 an 186 Plätzen Niederlassungen. Daneben wurden 162 Stadt-Depositenkassen unterhalten, von denen 38 auf Berlin entfielen. Im Laufe des Berichtsjahres haben wir einige kleine Zweigstellen und Depositenkassen geschlossen, weil Ertrag und Umsatz zeigten, daß ein wirtschaftliches Bedürfnis für die Aufrechterhaltung der Stellen nicht vorlag.

Unsere Filialen im Inland und Ausland haben befriedigend gearbeitet.

Die Liquidation unserer Londoner Filiale konnte kurz nach Abschluß des Berichtsjahres zu Ende geführt werden; dagegen wurde die Abwicklung unserer Brüsseler Niederlassung weiter verzögert.

Die Zahl der Konten ist (zum Teil durch die vorerwähnten Fusionen) von 280 788 auf 332 183 gestiegen.

Der Personal-Bestand ist im Geschäftsjahr weiter abgebaut worden, hat aber andererseits durch den Hinzutritt der Essener Credit-Anstalt und der Siegener Bank wieder einen Zuwachs erfahren. Er stellt sich um die Jahreswende auf rund 16 000 Köpfe gegenüber der, unter Einbeziehung der inzwischen aufgenommenen Banken, gegen Ende 1923 mit rund 40 000 Köpfen errechneten Höchstzahl. Die Verminderung im Laufe der beiden letzten Geschäftsjahre beträgt demnach rund 24 000 Angestellte. Die Zahl unserer Direktoren, Prokuristen und sonstigen Oberbeamten hat sich in den letzen beiden Jahren um annähernd 1000 ermäßigt. Gegenüber der Verringerung des Personalbestandes um 60 Proz. weist das Personal-Unkosten-Konto nur eine Verminderung um rund 25 Proz. auf. Die Abweichung der Ersparnis gegenüber der Personenverminderung ist einmal auf die Erhöhung der Bezüge, die in dem zweijährigen Zeitraum für die Tarifbeamten je nach Einkommensgruppen und Berufsjahren um mindestens 46 Prozent und bis zu 62 Prozent gesteigert wurden, im übrigen aber auf die beim Abbau, namentlich auf die verheirateten und dienstälteren Beamten genommenen Rücksichten zurückzuführen. Insbesondere hierdurch stellt sich das Durchschnittsgehalt eines Tarifangestellten jetzt für die Bank um 70 Prozent, für Berlin sogar um 98,2 Prozent höher als Anfang 1924. Eine erhebliche einmalige Ausgabe ist der Bank wiederum durch reichliche Uebergangs-Beihilfen und Abfindungen an ausgeschiedene Angestellte und eine noch erheblichere, laufende Belastung durch die Gewährung von Pensionen erwachsen. Der Abbau mußte trotz des Mißverhältnisses zwischen Personal-Bestand, der auch heute noch etwa 44 Prozent höher ist als im Jahre 1914, und verringertem Geschäft unterbrochen werden, mit Rücksicht auf die durch die Aufwertung entstehende Mehrarbeit, die die volle Arbeitskraft rund 1000 Angestellter in Anspruch nimmt. — Das Arbeitsinteresse und die Leistungen unserer Angestellten sind anerkennenswert. Unerträglich sind die gesetzlichen und behördlichen Eingriffe in den Betrieb durch Festsetzung der Entlohnung und der Arbeitszeit, ohne genügende Berücksichtigung der besonderen Eigenart des Bankgeschäfts und der wirtschaftlichen Tragbarkeit.

Die Förderung der körperlichen und beruflichen Ausbildung unserer Angestellten haben wir uns durch Unterstützung der Sportvereinigungen, die allein in Berlin rund 1300 Mitglieder zählen, durch Unterhaltung von Erholungsheimen und Einrichtung von Unterrichtskursen angelegen sein lassen. In den Erholungsheimen „Johannaberg" und „Sellin" haben im Geschäftsjahre 586 Beamte an 11 925 Tagen kostenlos Unterkunft und Verpflegung erhalten. Außerdem haben 184 Kinder von Angestelten in den Wintermonaten für die Dauer je eines Monats in Johannaberg Aufnahme gefunden.

Bei der Deutschen Ueberseeischen Bank, die für das Jahr 1924 eine Dividende von 6 Prozent verteilte, ist auch für das verflossene Geschäftsjahr mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen.

Die Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft hat eine wesentliche Aenderung ihres Geschäftsbereichs dadurch erhalten, daß die uns nahestehende Rütgerswerke-Aktiengesellschaft mit der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft übereingekommen ist, die beiderseitigen deutschen Petroleumunternehmungen in der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft zu vereinigen. Zur Vorbereitung dieses Zusammenschlusses haben wir, wie die meisten anderen früheren Aktionäre der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft, unseren Besitz von Deutschen Petroleum-Aktien an die Rütgerswerke-Aktiengesellschaft gegen Uebernahme neuer Aktien der letzteren begeben, und gleichzeitig wurde die im Jahre 1923 gegründete, zu den Verhältnissen nicht mehr passende Interessengemeinschaft Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft — Rütgerswerke-Aktiengesellschaft aufgehoben. Die Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft, an deren Schicksal wir weiterhin auf dem Wege über die Rütgerswerke-Aktiengesellschaft ein erhebliches Interesse haben, hat nunmehr mit der Anglo-Persian Oil Company Limited, London grundsätzliche Abmachungen dahingehend getroffen, daß diese

sich demnächst an den deutschen Verkaufsunternehmungen des Konzerns beteiligen und sie mit ihren Produkten beliefern wird.

Zu den einzelnen Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung bemerken wir folgendes:

Die Nestroguthaben bei Banken und Bankfirmen bestehen zu rund 90 Prozent aus Auslandsguthaben.

Die Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen enthalten nur die Rembourskredite für die Wareneinfuhr.

Unter Reports und Lombard-Vorschüsse sind lediglich die börsenmäßig gegen Wertpapiere gegebenen Darlehen verbucht.

Die Vermehrung der Eigenen Wertpapiere ist durch mehrfache Interventionstätigkeit im Berichtsjahre verursacht worden. Das geringere Erträgnis erklärt sich aus der widrigen Kursentwicklung.

Die Zunahme des Konsortialkontos ist auf die Einleitung einiger neuer Gemeinschaftsgeschäfte und damit zusammenhängende Einzahlungen zurückzuführen.

Unsere Dauernden Beteiligungen bei anderen Banken haben sich durch die oben erwähnten Fusionen ermäßigt. Die frei gewordenen Beträge haben wir zur Vermehrung unseres Interesses an anderen Banken verwendet. Es sind die Dividenden für 1924 vereinnahmt worden. Nach zweijähriger Unterbrechung bildet dieser Posten wieder eine Position unserer Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Von unseren Bürgschaften sind RM. 42,158,564 in deutscher Währung und RM. 36,516,441 in fremder Währung geleistet, diese in der Hauptsache für richtige Abwicklung von Exportaufträgen.

Die Konten Bankgebäude und Sonstiger Grundbesitz haben sich durch die Uebernahme der Essener Credit-Anstalt und der Siegener Bank um RM. 3,500,000 auf insgesamt 50,000,000 erhöht. Am Jahresschluß besaßen wir 179 Bankgebäude an 148 Plätzen.

Unter Verpflichtungen für eigene Rechnung kommen ausschließlich unsere Hypotheken-Verpflichtungen, die auf dem eigenen Grundbesitz liegen, zum Ausdruck. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahre erklärt sich aus den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 und der Durchführungsverordnung vom 29. November 1925.

Von der Gesamtsumme der Gläubiger in laufender Rechnung entfallen rund 25 Prozent auf Guthaben von Ausländern.

Der Jahresertrag aus dem Vermögen des Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfonds wurde bestimmungsgemäß zu Unterstützungen und Beihilfen verwandt. Wir schlagn vor, diesen Fonds durch eine Zuwendung aus unserem Gewinn von RM. 1,045,291.70 auf RM. 5,000,000 zu verstärken.

Der Ertrag aus Zinsen, Wechseln und Gebühren, zu dem die ehemalige Essener Credit-Anstalt und Siegener Bank beigetragen haben, ist trotzdem hinter unserer Vorjahrsziffer zurückgeblieben. Es kommt darin die Herabsetzung der Bankbedingungen zum Ausdruck.

Einschließlich des Vortrags aus 1924 von RM. 762 221.49 und nach Vornahme der Abschreibungen auf Mobilien, Bankgebäude und Sonstiger Grundbesitz von insgesamt RM. 3 427 498.50 beläuft sich das Erträgnis des Jahres 1925 auf . . RM. 18 230 895.95

Hiervon erhalten zunächst die Aktionäre 4 Prozent Dividende auf RM. 150 000 000.— (nach § 33b der Satzungen) . . . . . „	6 000 000.—
Von den verbleibenden . . . . . RM.	12 230 895.95
beantragen wir, dem Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfonds . . . . . RM.	1 045 291.70
zu überweisen. Von dem übrigbleibenden Betrage von RM.	11 185 604.25
abzüglich RM. 1 508 184.90 Vortrag auf neue Rechnung erhält (nach § 33d der Satzungen) der Aufsichtsrat . . . RM.	677 419.35
Wir schlagen vor, von den restlichen . RM.	10 508 184.90
6 Prozent Superdividende auf RM. 150 000 000.— mit . . . . . RM.	9 000 000.—
zu verteilen und den Ueberschuß von . . RM.	1 508 184.90

auf neue Rechnung vorzutragen.

Es würde demnach erhalten

jede Aktie von nom. RM 60 — : RM. 6.—
„ „ „ „ „ 100.— : „ 10.—
„ „ „ „ „ 120.— : „ 12.—
„ „ „ „ „ 500.— : „ 50.—
= 10% Dividende

Berlin, im März 1926. F302

Der Vorstand der Deutschen Bank

A. Blinzig S. Fehr C. Michalowsky P. Millington-Herrmann O. Schlitter E. G. v. Stauß O. Wassermann

Bekanntmachung.

Am 17. März 1926, vormittags 10 Uhr, gelangen auf Zimmer 6 des **Hauptzollamtes**

3800 Stück Zigarren
30,40 kg Pfeifentabak
4,90 kg Feinschnitt F364

meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Hauptzollamt Wiesbaden.

Die am 9. März 1926 in dem Distrikt „Rabenkopf" stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden. Die Abfuhrscheine müssen bis spätestens **6. April 1926** bei der **städtischen Steuerkasse, Rathaus, Zimmer Nr. 16,** eingelöst werden. F264

Der Magistrat

Wiesbaden, den 13. März 1926.

Verwaltung für Landwirtschaft Weinberge und Forsten.

Nutzholzverkauf der Oberförsterei Sonnenberg.

Am Donnerstag, den 18. März 1926, von 12.15 Uhr nachm. ab, werden in dem Gasthaus **Haßler,** „Deutsches Haus" zu Niedernhausen folgende Holzmengen öffentlich meistbietend versteigert:

rd. 160 Fmtr. Eichenstammholz, 1. bis 4. Klasse (hauptsächlich 2. Klasse, 20 bis 29 cm Mittendurchmesser), 2 Rmtr. Eichennutzscheite, 2,40 Mtr. lang, 100 Fmtr. Buchenstämme, 3. bis 5. Klasse, 7 Fmtr. Buchenschwellen, 18 Rmtr. Buchen-Nutzscheite = 1,80 und 1,30 Mtr. lang, 36 Buchenstangen 2. Kl. (Langwieden), 85 Fmtr. Nadelholzstämme (Lärche und Fichte), Klasse 1a bis 2b, 2100 Nadelholz-Derbstangen und 2000 Nadelholz-Reiserstangen (fast nur Fichte).

Das Holz ist nach den Bestimmungen der neuen Holzmessungsanweisung ausgehalten. Allgemeiner Zahlungstag: 8. April 1926. Zahlung kann auch während des Verkaufs erfolgen. F216

Fischverpachtung der Oberförsterei St. Goarshausen

Am Mittwoch, den 7. April 1926, nachm. 4 Uhr, sollen im Hotel **„Rheinlust" in St. Goarshausen** die fiskalischen Forellenfischereien:

1) im Wellmicherbach, von dessen Ursprung bis zur Mündung in den Rhein, und im Pulebach, mit Nebenbächen, ca. 20 km,
2) im Reichenbergerbach (Hasenbach), vom Ursprung bis zur Mündung in den Rhein, ca. 9 km, F216

auf 12 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Nutzholzverkauf.

Die Gemeinde Bechtheim verkauft auf dem Wege schriftlichen Angebots nachstehendes vom Sturm geworfenes Fichtenstammholz:

Klasse	Stück	fm
Kl. Ia	360	65,98
Kl. Ib	1136	419,76
Kl. IIa	1019	688,59
Kl. IIb	484	447,86
Kl. IIIa	134	136,48
Kl. IV	33	40,29
Kl. IVa	7	12,41
Kl. IVb	2	3,78
Kl. Va	1	2,45

Es kommen noch zirka 150 Festmeter hinzu, welche noch in der Aufarbeitung sind. Das Holz liegt an der Hühneritraße auf guter Abfuhr. Angebote sind bis zum **22. März, mittags 1 Uhr,** an das Bürgermeisteramt **Bechtheim** zu richten. Eröffnung der Angebote zu der genannten Zeit. Verkaufsbedingungen können von dort bezogen werden. F363

Bechtheim, den 12. März 1926.

Der Bürgermeister: **Großmann.**

Bekanntmachung

betr. Verkauf von Heizkesseln.

Die Gemeinde hat einen noch gut erhaltenen und einen unbrauchbaren Heizkessel zu verkaufen.

Schriftliche Angebote sind bis **Mittwoch, den 17. d. M., 11 Uhr vormittags,** auf Zimmer 7 des Rathauses einzureichen.

Die Kessel können während den Dienststunden besichtigt werden. F224

Der Bürgermeister: **Kessels.**

Schierstein, den 13. März 1926.

Nachlaßversteigerung.

Dienstag, den 16. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich

Dotzheimer Straße 24

freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern: **1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschkommode, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, Damen-Kleider, Wäsche und Haushaltungsgegenstände u. a. m.**

Wiesbaden, den 15. März 1926.

Richter, Obergerichtsvollzieher, Oranienstr. 48, I.

Die diesjährige

ordentliche Hauptversammlung

findet am **Montag, den 29. März 1926, abends 8 Uhr,** im großen Saale der **Loge Plato,** Friedrichstraße 35 (1. Stock) zu Wiesbaden statt. Wir laden unsere Mitglieder hierzu ein mit der Bitte um recht zahlreiche Teilnahme.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr;
2. Bericht des Aufsichtsrates über die von ihm vorgenommenen Prüfungen der Geschäftsführung, der Jahresrechnung für 1925 und des Geschäftsstandes am 31. Dezember 1925, sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Ueberschusses aus 1925;
3. Bericht und Beschlußfassung über die im April 1925 durch den Verbandsprüfungsbeamten, Herrn F. Seibert, vorgenommene gesetzliche Prüfung der Einrichtungen und der Geschäftsführung der Vereinsbank;
4. Beschlußfassung über die Genehmigung des Geschäftsstandes für 1925 und die Entlastung des Vorstandes;
5. Neuwahl von vier satzungsgemäß ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrates, nämlich der Herren: Rentner **Philipp Hasselbach,** Rentner **Philipp Schäfer,** Kaufmann **Ernst Unverzagt** und Architekt **Johann Jakob Weder;**
6. Gesetzlich vorgeschriebene Ergänzung und Abänderung der Satzung unserer Bank bezüglich des § 43a des Genossenschaftsgesetzes und Wahl eines Ausschusses für die demnächst vorzubereitende Wahl von Mitgliedern in die Vertreterversammlung.

Die Jahresrechnung für 1925, sowie die Gewinn- und Verlustberechnung liegen von heute ab in unserem Direktionszimmer unseren Mitgliedern zur Einsicht offen. F328

Wiesbaden, den 12. März 1926.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Mergenthal. Michel.

Die

Herm. Schellenberg'sche Buch- u. Papierhandlung

1 Kirchgasse 1

wird nach Ableben meines Mannes von mir mit Hilfe eines erfahren. Fachmannes in unveränderter Weise weitergeführt. — Das bisher der Firma entgegengebrachte Vertrauen bitte ich ihr auch weiterhin bewahren zu wollen.

Annie Hellmann.

Die geplagte Hausfrau soll es wissen

Sie brauchen sich nicht über Ihren Fußboden zu ärgern, wenn er trotz aller Mühe nicht blank werden will.

Sie brauchen sich nicht mehr die Kniee wund zu rutschen, und die Hände durch Holzsplitter zu verletzen.

Loba-Beize, die wasserechte, färbt und glänzt jeden Tannenboden, sie spart Ihnen die halbe Mühe und gibt Ihnen auch an Werktagen Feiertags-Fußböden.

Verlangen Sie aber ausdrücklich Loba-Beize und lassen Sie sich um den Raben auf der Dose nicht betrügen, nur er garantiert Ihnen.

Loba Beize — die wasserechte —

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften

Herren-Sohlen 2.90
Damen-Sohlen 1.90

Schuhmacherei Klübenspies
Herderstraße, Ecke Schiersteiner Straße

Bienenhonig, echt, gar. naturrein. 10-Pfd.-Dose 10.20 Mk., 5-Pfd.-Dose 5.70 Mk. frei Haus Nachn. Scheibenhonig-Rähmchen, ca. 500 g, St. 2 Mk. **Dieckmann, Lembruch. Vertreter gesucht!**

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 16. d. M., vormittags 9½ Uhr beginnend, werde ich in der

Dotzheimer Straße 24

(Katholisches Gesellenhaus), unterer Saal, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

2 Klaviere, 1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Vertiko, 1 Trumeau;

div. Haushaltungsgegenstände, Aluminiumtöpfe und -kessel, Haushaltungsleiter, Wagen, Gießkannen, Nutzschränkchen, Handtuchhalter, Tonnenbretter, Markt- und Schließkörbe, Fruchtpresse, Löffelgestelle, Einkochapparate, Waschgarnituren, Gasherde u. a. m.;

1 Laden-Einrichtung, 1 Motorrad, 1 Lastwagen (3 Tonnen) mit Anhänger u. a. m.

Wiesbaden, den 15. März 1926.

Richter
Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. März 1926, versteigere ich hierselbst

Dotzheimer Straße 24

Katholisches Gesellenhaus, **vormittags 10 Uhr:**

1 Adler-Registrierkasse, 1 Schreibmaschine, Mignon 1 Ladentisch, 1 Ladenschrank, ca. 90 Kilogramm Sohlleder, 25 Paar Schuhleisten, Türvorlagen aus Gummi, 15 eis. Dreifüße, 1 Oefenmaschine, 2 Paar Gummischuhe, 2 Paar Tennisschuhe, 200 Kilogramm Nägel, 1 große Partie Schuhbänder, Hanfgarne, Einlegesohlen, Gummiabsätze und -Sohlen, Schuhmacherwerkzeuge, Gummibälle, Borsten, Stoßplatten, Ausspannleisten, Maulkörbe, 2 Reisekoffer, Schuhcreme und Schwärze, Maschinengarn u. a. m.

Nachm. 4 Uhr: 1 Speisezimmer, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Rollschrank, 1 Schreibtisch, 1 Vitrine, 1 Flügel, 1 Tafelklavier, 1 Teppich, 1 Wandteppich, 1 elektr. Stehlampe, 1 Lederschermaschine, 1 Holznagelmaschine, 1 Warenschrank, 1 Ladentisch, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, 1 Partie Schuhe u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung zu 1 findet bestimmt statt.

Sielaff, Gerichtsvollzieher.

Wein-Versteigerung

der Weingüter

Dr. L. Winter und J. Geligmann Erben, Oppenheim,

am 24. März 1926 in Mainz, 11½ Uhr, im Saale der „Stadt Mainz":

9/2 Stück 1922er, 3/2 Stück 1923er, 40/2 Stück 1924er

sowie **3600 Flaschen 1921er**

Oppenheimer und Dienheimer Weine.

Probetage: in Mainz („Stadt Mainz"), am 17. März 1926. Bezugsfrist bis 1. Juli 1926. F4

Herren-Sohlen 3.40 Damen-Sohlen 2.50

Mache das verehrte Publikum ganz besonders auf meine gute Arbeit und lange Haltbarkeit meiner Sohlen aufmerksam

Schuhmacherei SIMON
Römerberg 39, I. Stock, Ecke Rödderstraße

Kammer-Lichtspiele
Taunusstraße 1 Tel. 140

Wieder ein Bombenerfolg! Das Urteil des Publikums Wieder ein Bombenerfolg!

Fabelhaft

Besuchen Sie die Nachmittagsvorstellungen! Unser bekanntes Orchester illustriert glänzend!

Die neue Direktion: **Eb. Weegmann.**

Anfang 4, 6¼ und 8½ Uhr.

Die Schauburg der ersten Qualitätsfilme!

Thalia-Theater

Auch in der zweiten Woche übt

Die Försterchristl

unvermindert ihre **Anziehungskraft** aus.

Stürmischer Beifall

erzielen täglich die Hauptdarsteller

Lya Mara und Harry Liedtke

Anfang 4, 6¼ und 8¼ Uhr.

Israelitische Kultussteuer.

Einzahlungszeit für die I. Rate 1926:

1.—15. März, vormittags 8½—1 Uhr. F333

Israelitische Kultuskasse.

Beginn 4 6¼, 8¼ Uhr

Film-Palast

„Westfalia"

Telephon 6029. Schwalbacher Str. 8.

Das Theater der erlesensten Programme!!!

Das Theater des guten Publikums!!!

Nur noch 3 Tage

bringen wir das große Fox-Programm, den besten und berühmtesten **Marlittroman**

Das Geheimnis der alten Mamsell

in 7 spannenden Akten mit erstklassiger Besetzung.

Ferner:

Tempo, Spannung, rasende Sensationen

mit

Tom Mix

dem Held von tausend Mädchenträumen in

Teufel, Tempo, Tom

Außerdem:

Die Deuligwoche, das Neueste aus aller Welt

Auf die vorzügliche Illustration unseres Hausorchesters weisen wir besonders hin.

Eintrittspreise RM 1.-, 1.50, 2.-

Schirmfabrik Renker

32 Marktstraße 32

Eigenes Fabrikat. Reparaturen, Überziehen fachgemäß — schnell.

Grünes Goliathleder der Welt haltbarstes Sohlenleder!

Herrensohlen 3.50. — Damensohlen 2.50.

Braune Kernledersohlen bekannt billigst.

Ia Handarbeit. Lieferzeit 1 Tag.

Hochstättenstr. 16, 2. **R. Reusel** Hochstättenstr. 16, 2.

Kein Laden. Eingang d. d. Hof. **Nur 2. Stock.**

Neroberg Hotel

Jeden Nachmittag Cafeconcert

Wintergarten

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, 16. März.

21. Vorstellung Stammreihe V

Jenufa.

Oper aus dem slawischen Volksleben in 3 Akten von L. Janáček.

Musikal. Leitung: R. Rotter.
Szenische Leitung: E. Mebus.

Die alte Buryja . . Lilly Hans
Laca Klemen . . Fritz Scherer
Stewa Buryja . . Theo Zentes
Die Küsterin Buryja Gabriele Englerth
Jenufa . . . . . Edith Maerker
Altgesell . . . . . Fritz Mechler
Dorfrichter . . . Franz Stehler
Seine Frau . Sofia Scheidhacker
Karolka . Th. Müller-Reichel
Eine Magd . J. Hartbrueden
Barena . . Grumbacher de Jong
Jano . . . . . Hertha Müller
Die Tante . . . Hedwig Kähle

Nach dem 1. Akt 15, nach dem 2. Akt 8 Minuten Pause.
Anfang 7.30. Ende geg. 10 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, 16. März.

22. Vorstellung Stammreihe 4

Der Stabstrompeter.

Gesangsposse in 4 Akten von Wilh. Mannstaedt. Musik von G. Steffens.

In Szene gesetzt v. E. Herrmann.

August Wampe . M. Andriano
Eva, i. Frau . . . Elfr. Slowack
Lorchen, i. Schwest. H. Genzmer
Amalie, i. Mündel . . H. Franke
Moritz Werner Stabstrompeter Erich Lange
Val. Fernbach M. Doppeldauer
Wuppe . . . . Paul Breitkopf
von Borowsky . Kurt Sellnick
Wimmer . . . . Gustav Albert
Frau Wimmer . Mar. Bürger
Schulze . . . Guido Lehrmann
Frau Schulze . . Doris Hess
Lehmann . . . Hans Bernhöft
Frau Lehmann . Clot. Ulrich
Müller . . . August Schwade
Laura . . . . . Lore Semmz
Antonius . . . M. Rosemann
Ein Dienstmädchen . Elsa Thon
Brennele . . . Walter Renne
Ein Schulterjunge . Elfr. Hess
Ein Konditorjunge P. Schmitt

Ort: Berlin. Zeit: Etwa 1884.

Musikal. Leitg.: W. Wendemer.

Nach dem 1. und 3. Akte je 12 Minuten Pause.

Anf. 7.30. Ende geg. 10.15 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 16. März.

Vormittags 11 Uhr

Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgeführt von dem Salon-Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Calif von Bagdad" von A. Boieldieu.
2. Ganz allerliebst, Walzer von E. Waldteufel.
3. Fantasie aus der Oper „Wilhelm Tell" von Rossini.
4. Siegmund's Liebeslied aus der Oper „Die Walküre" von R. Wagner.
5. Potpourri aus der Operette „Das Schwarzwaldmädel" v. Jessel.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 16. März.

KONZERTE

des Städt. Kurorchesters.
Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

Nachmittags 4 Uhr:
Solist: Kammermusiker M. Exss (Trompete).

1. Vorspiel zu „Romeo und Julia" von Ch. Gounod.
2. Polonäse in As-dur von F. Chopin.
3. Fantasie aus „Der Bürger als Edelmann" von Rich. Strauß.
4. Verbotener Gesang, Lied von S. Gastaldon.
5. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber" von O. Nicolai.
6. Tonbilder aus „Das Rheingold" von R. Wagner.

Abends 8 Uhr

1. Ouvertüre zu „Rakoczy" von A. Keler-Bela.
2. Große Fantasie aus „Tiefland" von E. d'Albert.
3. a) Herzwunden, b) Letzter Frühling von E. Grieg.
4. Fantasie aus „Jolanthe" von P. Tschaikowsky.
5. Gebet aus „Rienzi" von R. Wagner.
6. Suite du ballet „Les millions d'Arlequins" von R. Drigo.

Rundfunk-Programme

Dienstag, den 16. März.

Frankfurt (W. 470). 3.30—4: Die Stunde der Jugend: Vortrag: „Vom Leben und Weben in der Natur". Rezitationen: Andersen: Das Schneeglöckchen. Ewald: Die Anemonen. Für Kinder vom 9. Jahre ab. 4.20—5: Konzert des Hausorchesters: Die Opera buffa. 5.45—6.10: Die Lesestunde. Aus dem Roman „Pitt und Fox" von Friedr. Huch. 6.15—6.45: Uebertragung von Cassel: Vortrag: Die Entwicklung der Holzblasinstrumente. 6.45—7.15: Funkhochschule Frankfurt: Vortrag über Charaktergestalten aus der Geschichte des neueren deutschen Unternehmertums: III. Werner v. Siemens und Emil Rathenau. 7.15—7.45: Funkhochschule Frankfurt: Vortrag: „Der Mensch als Maschine II". 7.45—8.15: Englischer Sprachunterricht. 8.15—9.15: Konzert „Luigi Cherubini".

Stuttgart (W. 446). 6.15: Vortrag: Die Abgabe der Einkommensteuererklärung 1925. 7: Morsekursus für Fortgeschrittene. 7.30: Vortrag: „Constantin von Hanneken, ein deutscher Wirtschaftspionier im fernen Osten". Anschl.: Nachrichten aus dem Auslandsdeutschtum. 8: „Fortunios Lied". Lyrische Oper in einem Akt von Offenbach. — Anschl.: 37. Wunschabend.

Berlin (W. 533). 3.45: Stunde mit neuen Büchern: Neue Novellen. 4.30—6: Konzert. 6.35: Vortrag: „Die sozialhygienische Bedeutung der Leibesübungen". 7: Englisch: 7.30: Vortrag: „Dichter d. Lebensfreude (Hamsun)". 7.55: „Deutsche Meister in der Nationalgalerie: Anselm Feuerbach". 8.30—10: Bunter Abend.

Hotel-Rest. „Mainzer Hof"

Morgen Dienstag:

Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein **Fritz Beck.**

Aus edelstem Rohmaterial hergestellte

Tabak- und Zigarrenfabrikate

der

Firma Gebrüder Brill

in Bilstein (Westfalen)

werden von Kennern bevorzugt.

Vertreter für Wiesbaden:

Paul Böhme, Wiesbaden

Schützenhofstraße 14.

Umnähen und Umpressen

von

Stroh- und Filzhüten

für Damen und Herren, auch für Bubiköpfe.

Eigene Werkstatt.

Förster

Heilmundstraße Nr. 19.

Michelin-Autoreifen

zu den selben Preisen wie deutsche Autoreifen

liefert jedes Quantum und Größe sofort ab Lager

Gummiwarenfabrik

Stumpf & Sohn

Filiale: **Wiesbaden,** Webergasse 3 neb. Hotel Nassauer Hof Tel. 4065

Größte deutsche Spezialfabrik für Autoreifen-Reparaturen

„Ihr Männer

spracht einstmals nicht sehr galant
Von langen Haaren und kurzem Verstand.
Drum schnitten wir Frauen das Haar geschwind
Auf daß wir euch Männern „gewachsen" sind!"

Bubikopf- schneiden

Dette, Michelsberg 6.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jg. ehrl. Verkäuferin
für Lebensmittelbranche, im Alter von 18—22 J., zum 1. April, auch früh., für 6 Monate zur Aushilfe gesucht. Gefällige Off. u. H. 513 Tagbl.-Bl.

Lehrmädchen
für kaufm. Büro gesucht. Off. u. B. 512 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Junges Mädchen
für leichte Arbeit gesucht. Plisseegeschäft J. Bache, Neugasse 19.

Hauspersonal

Zum baldigen Eintritt wird eine durchaus zuverlässige
Kindergärtnerin
od. Fräul., w. in der Pflege u. Erziehung erfahren ist, gesucht. Nur Damen mit sehr gut. langjähr. Zeugnissen wollen sich vorstellen bei **Salberg**, Langgasse 30.

Zum bald. Eintritt od. 1. April selbst., zuv. saub.
Köchin
sowie gut angelerntes
Hausmädchen
w. nähen kann, gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Guter Lohn u. Behandl. (Villenhaush., 3 Pers.). Vorzust. Lessingstraße 5.

Aelt. alleinsteh. Frau ohne Anhang für kleinen einfachen Haushalt sofort gesucht. Offerten unter K. 513 an den Tagbl.-Bl.

Zum 1. 4. fleiß. solides
Alleinmädchen
nicht unter 22 Jahren, i. Kochen u. Haushalt erfahren, bei gutem Gehalt gesucht. Vorzustellen von 9—11 u. 3—5 Uhr. **Frau Staffen**, Viktoriastraße 49.

Fleiß. tücht. Mädchen, möglichst vom Lande, das kochen kann und einen Haushalt allein führen kann, für sofort gesucht. Wiesbaden, 4 Hainerweg 4.

Alleinmädchen
oder einf. Stütze gesucht, die gutbürgerlich kochen kann und tücht. und gewandt in Hausarbeit ist. Gute Zeugnisse u. Empf. erforderlich. Sanitätsrat **Knauer**, Wilhelmstr. 6, 2.

Junges tüchtiges
Mädchen
für häusliche Arbeit per sofort gesucht Adelheidstraße 70, 1.

Junges gewissenhaftes Mädchen gesucht Marktstraße 12, 2.

Hausmädchen
tüchtig, zuverl., mit nur gut. Zeugn., das jede Hausarbeit versteht und etwas kochen kann, zum 1. April gesucht. Näh. Dorfstraße 3, 1 links.

Selbst. Mädchen
mit guten Zeugnissen per sofort gesucht.
W. Lenz, Oranienstraße 3.

Tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Vorzustell. Schwalbacher Straße 53, 1.

Jg. kräft. Mädchen
täglich vorm. ca. 3 Std. gesucht.
Benn, Kranzplatz 2.

Tücht. Mädchen a. gut. Fam., das alle Hausarb. versteht u. kochen kann, von 8—3 Uhr ges. Vorzustellen 2—3 Uhr, Kais.-Friedrich-Ring 5, 3.

12—13jähr. **Schulkind** ges. Näh. Herrngartenstraße 15, 1.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lehrling gesucht.
Gummiwaren-Vertrieb **„India“**, Geisbergstraße 4.

Gewerbliches Personal

Kochlehrling
gesucht mit Sekundareife oder Mittelschulbildung. Lehrzeit: 3 Jahre. Vorzustellen von 11—3 Uhr. Hotel Adler, Badhaus.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontoristin
I. Stelle (perf. **Französ.**, gut **Engl.**). Ia Ref. Off. unter **E. H. 100 Mainz**, hauptpostlagernd.

Gewerbliches Personal

Bess. Fräulein
sucht Beschäftigung, gl. welcher Art, spricht perf. Englisch. Angeb. erb. u. Dambachtal 2, 1. Et.

Fräulein
sucht in bess. Hotel oder Restaurant einen guten Posten (vielleicht Büfett). Offerten unter A. 791 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Köchin resp. Haushält. sucht sofort Stelle, event. zur Aushilfe. Oranienstraße 53.

Junges Mädchen
sucht Stellung in bürg. Haushalt, auch bei Ausländern. Näh. b. **Schön**, Zietenring 3, Hth. D.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jung. tücht. Kaufmann sucht Stellung oder Beteiligung. Kapital vorhanden. Offerten unter **D. 511** an den Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Zahntechniker
firm in der Technik, Jahrespraktik. d. Frankfurter Instituts, sucht halbjährige Ausbildung in Operation ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. E. 513 an Tagbl.-Bl.

Welch' edeldenk. Familie würde einen Jungen, der Halbwaise ist, nach der Schulentlass. seiner annehmen, um ihn irgend in einer Lehre aufzunehmen, da **leider** die Mutter selbst nicht in der Lage ist, weiter sich seiner anzunehmen. Offerten u. **T. 512** an den Tagbl.-Bl.

Per **sofort** dauernd
branchekundige Verkäuferin
gesucht.
Rosenthal & David
Herrenartikel, Wilhelmstraße 44.

Damenfriseure oder Friseusen
sowie
Aushilfe u. Kopfwaschmädchen
für Samstags **gesucht.**
Salon Kühn, Coulinstraße 3.

Geb. v. Dame, 28 J., Lyzeum bes., in Haushalt erfahren, auch mit dem Pensionswesen vertraut, zuverlässig und umsichtig, sucht eine
Vertrauensstelle
in einer guten Fremdenpension. Familienanschluß erwünscht. Angebote erbittet
Helene Hupe, Bückeburg (Bahnhof).

Tüchtige Akquisiteure
für ges.-gesch. konkurrenzloses Adreßbuch sofort ges.
Ama-Verlag Wiesbaden, Maus u. Co., Luisenstraße 15.

Konzerngruppe alter Gesellschaften sucht für **Lebensversicherung**, für sonstige **Personenschaden** — und für **Sachversicherung** einen tüchtigen

Bezirksvertreter 2

für die Kreise Wiesbaden, Langenschwalbach und Höchst am Main.

Selbständige Stellung, deren Ausbau anzustreben ist. Auskömmliche Bezüge. Tüchtigen Fachleuten ist Gelegenheit geboten zur Erwerbung angesehener Lebensstellung. Angebote u. A. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Provisionsreisende für versch. gut absetzbare Artikel gesucht. Kl. Kapital von Mk. 200.— bis Mk. 300.— erfordert. Off. unt. **N. G. O. 10314** an Tagbl.-Verl. F47

Größere leistungsfähige Zigarrenfabrik
sucht für Wiesbaden, Mainz und Umgegend
evtl. weiteren Bezirk **fleißigen**, bei der Händlerkundschaft **bestens eingeführten**
Vertreter
Angebote von Herren aus der Branche, die obigen Bezirk bereits mit Erfolg bearbeitet haben, mit Ang. der Provisionsansprüche unter J. 37 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F47

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Lothringer Straße 31
Büro, Lager, 1 großer Keller zu verm. Näh. bei **Ernst**, Vdh. 1.

Büro, Lager u. Keller
sof. od. später zu verm. Luisenstraße 5, Mittelbau Part. links.

2 Parterre-Räume
geeignet für Büro oder Lagerraum, bill. abzug. Niederwaldstr. 10, Büro.

2 Büros od. Sprechz.
in verkehrsreicher Lage möbl. oder unmöbliert, zu verm. Offerten unter **J. 513** an den T.-Verl.

4 Zimmer.

In herrschaftl. Etagen-Villa im Hainerviertel ist die
Hochpart.-Wohnung
von 4 geräum. Zim. u. großem gedeckt. Balkon u. üblichem Zub., Küche u. Bad in der Etage, Zentralheizung u. Ofen, auf Wunsch auch mit Gartenbenutzung u. teilweise möbl., z. 1. Juli od. sofort zu vm. Näh. Erathstraße 3, 1, od. u. **K. 488** an den T.-Verl.

5 Zimmer.

Herrschaftl.
5-Zimmerwohnung
leer, mit Zubeh., in bester Lage, Villa im Kurviertel auf 1. 4. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xu

Möbl. Wohnungen.

Schön möbl. Zim., etw. Küchenb., z. vm. Kleine Burgstraße 1, 2 rechts.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Alexandrastraße 5, 1, sch. möbl. Zim. m. Zentralh.

Bahnhofstraße 8, 1 lks., gut möbl. Doppelschlafz. mit voller Pens., Bad und Telephon zu verm.

Dotzheimer Straße 12, 1, möbl. Zimmer frei.

Dotzheim. Str. 18, 1 links, m. Zim., 1—2 B., frei.

Helenenstr. 2, 1 r., m. 3.

Helenenstr. 2, 2 r., m. M.

Hirschgraben 10, 3 r., sch. möbl. Mans., el. L., sof.

Karlstr. 2, 3, möbl. Zim.

Karlstr. 39, 1 r., m. 3.

Nerostr. 39, 3, sch. möbl. Zim. sof. od. spät. z. v.

Sagenstecherstr. 4, 2, Ecke Taunusstraße, sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (1 Bett) zum 1. April zu vm. Anzus. 9—11 u. 2—¼4 Uhr.

Rheinstr. 73, 1, zwei sch. möbl. Z., W.- u. Schlafzim. (1 Bett) zu verm.

Rheinstraße 88, 1, schön möbl. Zimmer zu verm.

Rüdesh. Str. 9, 2 l., möbl. Z., Bad, Balk., an Hrn.

Yorkstr. 3, 3 r., sch. m. Z. an berufst. Herrn z. v.

Möbl. Mansarde
elektr. Licht, sof. zu vm. Albrechtstraße 23, 1.

Schön. möbl. sonniges gemütl. Zim. an 1 oder 2 Personen abzugeben. **Müller**, Blücherplatz 2.

Elegant möbl. Zimmer zu vermieten. **Braun**, Blücherstraße 17, 3 r.

2 möbl. Z. m. 1 u. 2 B. frei, sep. E. Pens., Tel. Dotzheimer Str. 31, 1.

Schönes möbl. Zimmer preiswert zu verm. Dotzheimer Str. 88, Hochp.

Ein behagl. möbl. sonn. Zimmer und ein leeres Zimmer, in best. Lage u. ruhigem Hause sof. zu verm. Anzuseh. von 11—4, Gerichtsstr. 7, 3.

Schönes Zimmer an berufst. Herrn od. Dame zu vm. Göbenstr. 22, 2 l.

Möbl. Zim. an anst. H. z. v. Hellmundstr. 40, 1 r.

Elegant möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer (1 od. 2 Betten) 1. April zu vm. Herderstraße 28, 1.

Möbl. Zim. m. Gasb. zu v. Herrngartenstr. 15, 1.

· **Möbl. Zimmer frei** Hirschgraben 19, 1 Tr.

Bahnhofsn., Kaiser-Fr.-Ring 68, 4, möbl. Zim. mit elektr. Licht zu vm.

Eleg. möbl. Zimmer sof. billig zu verm. Scharnhorststraße 28, Part. r.

Am Kochbrunnen
schön. Zimmer m. 2 Bett., auch vorüberg., zu verm. Taunusstraße 22, 2.

Schön möbl. sonn. Zim. an berufstätigen Herrn oder Dame zu vm. bei **Dandler**, Weberg. 58, 2.

Gut möbl. sonn. Zimmer (n. Bahnhof) an berufst. Dame zu vermieten. Preis 40 Mk. monatl. Adr. i. Tagbl.-Verl. Xi

1 bis 2 gut möblierte Zimmer
Wilhelmstr., geg. Theat., zu vermieten. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Ye

Schüler (in)
findet in guter Familie lieben. Aufnahme bei Familienanschluß u. best. Verpflegung. Off. unt. **G. 513** an Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer u. Mans.

Sie finden **leere möblierte Zimmer, Wohn.** durch **Mauthe, Dotzheimer Str. 6.**

Sauberes Mansardenzim. z. Einstellen v. Möbeln billig zu verm. Näh. Gneisenaustr. 29, 3, vm.

Großes 2fenstr. Zimmer, leer, 1. Etage, auch für **Büro**, sofort zu vermiet. Hellmundstr. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ya

2 leere Zimmer
(Langgasse)
2. Stock, zu vermieten. Gef. Off. unter **T. 512** an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Aelt. Ehepaar
kinderlos, sucht
2—3-Zim.-Wohnung
(leer) für dauernd. Angebote unter **E. 512** an den Tagbl.-Verlag.

In einem guten Hause, am liebsten außerhalb, werden von einem älteren kinderlosen Ehepaar
3—4 Zimmer mit Zubehör
für jetzt oder später zu mieten gesucht. Off. sind zu richten an **E. Süchelbach**, Augustastraße 9.

Suche per sofort schön möbl. 4—5-Zimmer-Wohn.
mit Küche. Eil-Offerten u. **G. 510** Tagbl.-Verlag.

Wohnung
herrschaftl., leere, 5 bis 6 Zim., mit Bad, per Oktober gesucht. Offert. u. **D. 512** an Tagbl.-Bl.

Bess. alleinst. ruh. Ehepaar sucht **einf. möbliert. Zimmer** mit Alleinküche od. Kochgel. Wäsche und Bed. vorh. Offerten unter **D. 513** an den Tagbl.-Bl.

Engl. kinderl. Ehepaar sucht
1 bis 2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Off. mit Preisangabe unter **G. 512** an Tagbl.-Verl.

Dauermieter.
Berufstät. kinderl. Ehepaar sucht gemütl. möbl. sonniges Zimmer, ohne Küchenbenutzung. Angeb. mit Preis unter **S. 513** an den Tagbl.-Verlag.

Ausländer
sucht für seine Braut einfach möbliertes Zimmer, völlig ungestört od. separat, nahe Kaiser-Friedr.-Ring oder Bahnhof. Off. u. **S. 512** an Tagbl.-Bl.

Helle große Mansarde
mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Off. unter **O. 513** an den Tagbl.-Bl.

Laden
für saub. Branche, event. mit Wohn. z. 15. 4. oder später (ohne Abstandszahlung) ges. Tauschw. vorh. Ausf. Off. (v. Vermittl. zweckl.) m. Ang. d. Mietspreises usw. unter **W. 513** Tagbl.-Verlag.

Helle Büro- und Lagerräume, sofort beziehbar, zu mieten gesucht. Preis 25 bis 40 Mark. Angeb. u. **M. 513** Tagbl.-Verlag.

Kl. Laden m. Zimmer gesucht. Off. unt. **F. 513** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Wohnungs-Tausche
vermittelt kostenlos
Möbeltransporte Ernst Hillert.
10 Nikolasstraße 10.
Telephon 3703.

Wohnungstausch.
Geboten: Geräum. 4-Z.-Wohn., Bad, 2 Mansarden und Zubehör, in Nähe Wiesbadens, freie Lage mit Straßenbahn in 15 Min. erreichbar. **Gesucht:** Aehnliche Wohnung in Wiesbaden. Angebote unter **M. 507** an den Tagbl.-Verlag.

Tausche sonnige 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Mans. u. Zubehör gegen sonnige 3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Mansarde, 1. oder 2. Stock. Offerten unter **T. 511** an Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Tausch!
Frankfurt — Mainz — Wiesbaden — Frankfurt.
Biete 6 Zim., Frankfurt, Westend, nahe Hauptbahnhof, 1. Etage, jeglicher Komfort, Friedensmiete Mark 3300.—. Suche 3—4 Zimmer in Frankfurt, Mainz oder Wiesbaden. Lage egal. Bedingung Uebernahme überflüssiger Möbel usw. Erforderlich Mark 4—5000 und rascher Entschluß. Angebote nur von Selbstreflektanten unter **F. N. Z. 3266** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** F109

Wohnungstausch.
Gesucht wird 2—3-Zim.-Wohnung in Wiesbaden. — **Geboten** wird 2-Zim.-Wohnung in Biebrich, untere Kaiserstraße. Näh. Bülowstraße 2, Laden.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

1500—2000 M.
von Selbstgeber auf 10 b. 12 Monate gegen gute Verzinsung u. Sicherheit sofort von einem Kaufmann gesucht. Off. unt. **A. 795** an Tagbl.-Verl.

10—15 000 R.-Mk.
zur Ausnützung einer epochemachenden Neuheit mit gar. hoh. Gewinn gesucht. D. R. P. u. D. R. G. M. angem. Zuschr. u. **G. 514** Tagbl.-Verlag.

Sol. Geschäftsunternehmen
in bester Lage Wiesbadens sucht seriösen tätigen oder stillen Teilhaber m. einigen tausend Mark Barkapital. Angebote von Selbstreflektanten unter **B. 513** an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaberin
mit einigen 1000 Mark Barverm. zur Stärkung d. Geschäftskapitals sucht jung. Herr, 25 J., dklbr., angenehm. Aeußere, mit eig. Existenz am Platze. Spät. Heirat erwünscht. Ernstgem. Zuschriften mit Bild, bei Zusicherung und verl. Diskretion u. **L. 513** an den Tagbl.-Bl.

Stiller Teilhaber
mit 40—50 000 Mark Einlage
von rentablem Unternehmen gesucht.
Offerten unter **K. 508** an den Tagbl.-Verlag.

Hypothekengelder
zu vergeben durch
Versicherungskontor Ludwig Istel
Inh.: Bezirksdirektoren Ludwig Istel & Max Heineck.
Webergasse 16, 1., Fernruf 604.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Kleines Landhaus
hier, 5 Z., Zub., m. ½ Morg. Garten f. 13 500 Mk. sof. zu verk. durch
Schottenfels & Co.
Theaterkolonnade.

86 Ruten Ackerland
Frankfurter Str., neben Gärtnerei, zu verkaufen. Näh. Wiesbad. Wellritzstraße 55, 1.

Kleines Geschäftshaus
in **Mainz**, in sehr gut. Lage für 15 000 Mk. sofort zu verkaufen. Näheres unt. **G. 1873** an An.-Exp. **D. Frenz** G. m. b. H., **Mainz**.

Immobilien-Kaufgesuche

Einfamilienhaus
zum Preis v. 10—15 000 Mark zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. 512** an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz
für Einfamilien-Haus, Bahnhofsnähe, zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. 512** an Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Geschäfte, Ia, vk. Mauthe, Dotzheimer Str. 6, Part.

Feinkostwaren-Geschäft
in Kurlage
nachweisbar gut gehend, **sofort zu verkaufen.** Erforderlich 3—5000 Mk. Gef. Off. unter **G. 501** an den Tagbl.-Verlag.

Konfitüren-Geschäft
mit Nebenraum umständehalber sofort gegen bar zu verk. Offerten u. **U. 513** an den Tagbl.-Bl.

El. Crepe de chine-Kleid jade, perlengestickt, fast neu, schwarz Dam.-Mantel, Coverc.-Mantel, far. Jackenkleid, Damenschuhe (36) u. noch verschiedenes sehr billig zu verk. Adelheidstr. 61, 2.

Kinderschuhe (30—36), gut erh., bill. zu verk. Eltviller Str. 4, 2 rechts.

2 Herren-Gabardine-Mäntel
neu, mittl. Herren- und jgdl. Größe Herrenanzug (schwarz), wenig getr., Schuhe (42) und verschiedenes sehr billig zu verk. Adelheidstr. 61, 2.

Piano neu, 200 M. Anz., Rest in 1 Jahr. A. hauptpostlag. 1843.

1 weißes Schlafzimmer, kompl., u. 1 Mahagoni-Wohnzim. preiswert zu verkaufen. Nur ernste Reflektanten mögen sich melden Platter Straße 2, E. B. Zim. 41, während der Vormittagsstunden.

Eisernes Kinderbett fast neu, mit Matr., zu verk. bei **Man**, Schulberg 19, Vdh. 2.

Plüschgarnitur
Schreibtisch mit Sessel, Tisch, versch. Rohrstühle, sehr gut erhalten, preiswert zu verk. Dotzheimer Straße 66, 1 rechts.

Moderne weißlackierte Kücheneinrichtung
best. aus 2 Schränken, 1 Tisch, 2 Stühlen, billig zu verk. Walramstr. 37, Lackierer **Licht**.

Shaping-Maschine
fabrikneu (Wotan-Werke, Leipzig) zu verk. Adr. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Yo

Drehbank
in tadellosem Zustand, sehr billig zu verk. Adr. im Tagbl.-Verlag. Yd

FORD auf Kredit
Anfragen unter **Auto Nr. 272** an **Zeitungsvertretung Greif, Mainz** F160

Kleinauto, tadell. Zust., billigst zu verk. Off. u. **G. 484** an Tagbl.-Verl.

6 Autodecken
815/105, mit Schläuchen, teils neu, komplett auf Drahtspeichenräder, abzugeben. Off. unter **U. 512** an den Tagbl.-Verlag.

Beiwagen
billig zu verkaufen. Telephon 5463. Offerten u. **D. 503** an den Tagbl.-Bl.

Paddelboot
Zweisitzer, fast neu, preiswert zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yb

2rädr. Handkarren zu verkaufen Oranienstraße 3, Part.

Guterhalt. Kinder-Liegewagen preisw. zu verk. Luisenstraße 5, Vdh. 2 r.

Guterh. 2flamm. Ivarl. Gaskocher mit eisernem Tisch dazu, bill. zu verk. Philippsbergstraße 14, Part. r.

Händler-Verkäufe

Manchester
oliv, grün u. hellbraun, prima Qualität, zu R.-M. 2.50 d. m, einige Damen-Wasch-Kleider in aparten Farben R.-M. 16.— das Stück zu verk. Adolfstraße 8, 1.

PIANOS
Alle Preislagen
Günstigste Zahlweise
MIETPIANOS
Rheinstr. 52 Alleeseite **Schmitz**

Kleines Herrenzimmer
dunkel Eichen, sehr solid, wenig gebraucht, so gut wie neu, Bücherschrank m. Facettenverglasung, Schreibtisch mit Auszug, Sessel, Tisch, 2 Stühle sehr billig zu vk. Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 34.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
prima schwere Ausführ., verkauft billigst 35 Wellritzstraße 35. Schreinerei.

Schlafzim., eich., 525 M., Eßzimmer, mod. Küchen, Gobelin-Sofa, verstellb. Chaisel., 2 eg. nußb.-pol. Betten u. Rahm., Büroschreibtisch, Wascht., 2 eg. Nachttische, Kom. bill. zu vk. Beilstein, Sedanpl. 5.

Zwei egale lackierte Muschelbetten
mit neuen Patentrahmen u. best. erh. Kapokmatr., zusammen 125 Mk., 2tür. Kleiderschr. mit Wäsche-Einrichtung 35, Damen-Schreibtisch 30, Küchenschrank 25, 3teil. Matr. mit Keil 18 Mk. Schwalbacher Straße 73, 1. Etage.

Elegante **Küchen-Einrichtungen** versch. Mod., mit Kunstveral. u. Linoleumbelag, 1 u. 2 Schränken, m. eingeb. Tonnengarnitur, p. 200, 320 und 350 Mk. Möbelschreinerei Koller, Scharnhorststraße 19.

Gelegenheitskauf!
1- u. 2tür. Kleiderschränke, 1tür. Spiegelschränke, kl. Waschkommoden m. Marmor, Nachttische Weißtannenschr., Betten, Bücherschränke, Ausziehtische, Schreibtische, 1 einfache Garnitur, 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Tisch, zusammen 85 Mk., einfache Tische, 6 Lederstühle, eine sehr schöner Kinderwiege u. dgl. m. sehr billig. Möbelhaus, Bleichstr. 34.

Mod. Waschkommode 85, nußb., hell, mit Sp. u. M., Nachttisch 15, Kleid.-Schrank (2tür.) 40, Bett 35, Diwan 50 zu verk. Dotzheimer Straße 5.

Gute bürgerl. Möbel u. kpl. Einrichtungen kauft und tauscht man in dem Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 34. Tel. 2787. Stets großes Lager in allen Preislagen.

Büfett
nußb.-pol. schönes Mod., Speisezim., eich., Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 550 M. zu vk. Bücher, Mauritiusplatz 2.

Adler P. K. W.
7/15 PS., 4-Sitzer, Sport-Karosserie, mit el. Licht u. Anl., 6fach bereift, in tadellosem Zustand.

Amor
4/16 PS., Cabriolet, 2-Sitzer, 5fach ballonber., wie neu, preiswert zu vk. Kraftfahrzeug G. m. b. H. Schierstein. Tel. Biebrich 197.

Herrenzimmer-Einrichtung
mit 2-Meter-Bibliothek, vornehme Ausführung, mit Schnitzarbeit, 450 Mark zu verkaufen Schwalbacher Straße 73, 1. Et.

150 lfd. m Kleinbahnschienen
(50 cm Spurweite)
inkl. Weichen, Drehscheiben, 1 Kippwagen, wie neu, gegen Barzahlung äußerst preiswert zu verkaufen. Anfragen unter A. 792 an den Tagbl.-Verlag erb.

Nähmaschinen
neu u. gebraucht, garant. gut. Billigste Preise. Frankenstraße 22, 1. St. Kein Laden.

Fahrrad
60 und 85, zu verkaufen. Holland, Sedanstraße 5.

Kaufgesuche

Achtung
Kaufe Herren- u. Dam.-Kleider sowie Schuhe zu allerhöchsten Preisen. — Postkarte genügt. M. Neumann, Wagemannstraße 29. Telephon 1323.

Kleider, Wäsche usw. Pelze, Deckbett., Teppiche, kauft zu höchsten Preisen **Stummer** Neugasse 19, 2. Tel. 3331. Sofortige Bezahlung

Frühjahrs-Damenmant. (Gr. 44), in best. Zust. zu kaufen gesucht. Off. u. K. 514 an Tagbl.-Bl.

Gebr. Harmonium zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. an Jung, Kleiststraße 1, 2.

Gegen sofort-Barzahlung suche **Herren-, Speise- und Schlafzimmer** einzelne Büfetts, Spiegelschränke, 1- und 2türige Kleiderschränke, Waschkommoden, Schreibtische sowie sonst. gute bürgerliche Möbel, Polsterwaren u. deral. bei guter Bezahlung. Offerten unter M. 462 an Tagbl.-Verl.

Gesucht Badewanne. Offerten unter W. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Suche von Herrschaften **unterhaltene Möbel** für Schlaf- und Wohnzimmer sowie ein gutes Piano und Teppich zu kaufen gegen bar. Off. unter E. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Speisezimmer
2 egale Betten, Waschkommode u. Flurgarderobe nur von Privat gesucht Bülowstr. 3, 2 rechts. Telephon 4835.

Guterhaltenes Bett mit Pat.-Sprungr. und Matratze von Privat zu kaufen gesucht. Offerten u. U. 511 Tagbl.-Verlag.

Runder **Nußb.-Ausziehtisch** zu kaufen gesucht. Off. unter J. 511 an den Tagbl.-Verlag.

6 kleine Marmortische und ca. 8 Wiener Stühle sofort gesucht. Offerten unter H. 512 an den Tagbl.-Verlag.

Gartenmöbel zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. näh. Ang. u. W. 512 Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene Registrierkasse mit Addition zu kaufen gesucht. Gef. Offerten m. Preis erb. unter J. 512 an den Tagbl.-Verlag.

Schnepptarren, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Machenheimer, Bierstadt, Friedrichstr. 1.

Flügeltüren, auch mit Glas zu kaufen gesucht. Off. u. O. 512 Tagbl.-Bl.

Gebrauchte guterhaltene Blumenkübel z. Versetzen v. Lorbeerbäumen zu kaufen gef. Bayer, Taunusstraße 1.

Roßhaar u. Wolle lose oder in Matr., wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Verlag. X

Lumpen, Weinflaschen
sämtliche Altmetalle kauft und holt ab Joseph Egenolf, Nerostraße 46.

Verpachtungen

Tüchtige Wirtsleute, auch Dame, zur Kantinenübernahme auf nur eig. Rechnung gesucht. Schriftl. Angaben an Manthe, Dotzheimer Str. 6.

Pachtgüter durch Manthe Dotzh. Str. 6.

Unterricht

Welche französische Dame erteilt Sprachunterricht? Offerten unter D. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Näh- u. Zuschneideturse für Kleider und Wäsche. Privat-Lehranstalt für Damen-Schneiderei M. Wehrbein, Rauenthaler Straße 11.

Erteile Unterricht in allen Handarbeiten (Stunden). Mäß. Preise. Off. u. S. 511 Tagbl.-Bl.

Der neue kunstgeschichtl. Kursus (Leonardo, Raffael, Michelangelo) von **Dr. Wolfram Waldschmidt** beginnt Dienstag, 16. März, 7½ Uhr abends. Näheres **Born & Schottenfels** Hotel Nassauer Hof. Telephon 680—690.

TANZ-UNTERRICHT
HILDEGARD CAMMERER
Bismarckring 4 Telephon 2099
Zu meinem neuen TANZ-ZIRKEL werden Anmeldungen von Damen und Herren täglich entgegengenommen. Für Ehepaare u. ältere Herrschaften separate Lehrgänge. Streng moderner Tanzstil sowie Privat- und Ballett-Unterricht. Zahlungsweise nach Wunsch.

Verloren * Gefunden

Verloren
am 15. zwischen Langgasse u. Gartenstr. eine Brosche mit Brillanten und Saphiren. Bitte abzugeben Gartenstraße 17 bei Reeve.

Hohe Belohnung.
Schwarzer Spitz, auf dem linken Auge blind und weiß-gefleckte Füße, auf den Namen „Lumpi" hörend, entlaufen. Wiederbr. Belohnung Franz, Abt-Straße 10. Haasen.

Am Dienstag blau gebeizter Kropftauber entfl. Geg. Bel. abzug. Reiber, Hermannstraße 24, P.

Geschäftl. Empfehlungen

Schreiner-rbeiten Neuanfert. sow. Reparat. werden ausgeführt. Fritz Jäger, Helenenstraße 16.

Nähmaschinen repariert a. i. Haus Engel, Bismarckring 43.

Reparat. an all. Koff., Reise- u. Damen-Handtaschen schnm. u. billig. Aug. Steppel, Sattler, Am Römertor 2.

Feine Maßschneiderei empfiehlt sich für die neue Frühjahrs- und Sommersaison in der Herren- u. Damen-Garderobe Reichhalt. Stofflager sowie Musterkollektion stehen zu Diensten. A. Schäberle, Schneidermstr., Feldstr. 6.

Konfirmandenkleider 10 Mk. fertigen an Schneiderinnen Becht, Hermannstraße 17, 3 lks.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Tag 2 Mk. Offerten unter M. 512 an den Tagbl.-Verlag.

Zuschneide-Atelier Nach den neuesten Modeblättern werden Kostüme Mäntel, Kleider zugeschnitten und anprobiert p. 2 Mk. an. Wehrbein, Rauenthaler Straße 11.

Näherin hat Tage frei. Ausbessern, Wäschenähen, a. Kleider. Kornestraße 2, 3. 2 l.

Gardinenspannerei Nerostraße 18, Hinterhaus 2. Stock r.

Verschiedenes

Hoher Verdienst d. leichte Schreibarbeit (a. Adressenschr.). Verlag J. Graulich, Berlin 40, Lüneburger Str. 7. F109

Welche Wiesbadener Zigarettenfabrik hat das größte Interesse an der **Außen-Reklame** eines neuen **Zigarren-Spezialgesch.** Ausführl. Angebote mit Vorschl. usw. u. B. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Großes Haus 1 Platz, 2. Rg., 1. Reihe, Mitte, Stammr. E, abs. Anfragen Tel. 3382.

Krankenfahrstühle Zim.- u. Nachtst. leihweise Webergasse 3, H. T. 3229.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Schuhe und -Stiefel!
Knaben: 5.75 6.75 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50
Mädchen: 4.50 5.50 6.50 7.50 8.50 10.50 11.50
Größte Auswahl! 332
Schuh-Kuhn Wiesbaden: Bleichstraße 11 und Wellritzstraße 26 — Biebrich a. Rh.: Str. d. Republ. 26

Halte meine Sprechst. ab Montag, den 15. März, Wilhelmstraße 48 (Hotel Kaiserbad). Von Montags bis Freitags von 4—5 Sprechstunde, sonst nach Vereinbarung. Frau Dr. med. Elisabeth Buchholz-Stoltenhoff.

Erbitte Angebote Umzug **Köln-Erbenheim** 4 Zim., Küche, Kellerlachen. Off. u. T. 10698 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden.

Geschäfts-Anzeigen

Adler **KAYSER** Wanderer

preiswert zu günstigen Bedingungen bei **Carl Kreidel** 10 Marktstraße 10 gegenüber dem Ratskeller. 378

Konkurs-Verkauf
der „Wipoma" Wiesbadener Polstermöbel- und Matratzen-Fabrik G. m. b. H. in Wiesbaden.

Das gesamte Warenlager mit Maschinen und Einrichtung, wie sämtliches zur Polsterei gehörende Material, Bezugsstoffe usw., halbfertige und angefertigte Polstermöbel und Polstergestelle, Zupfmaschinen mit Kraftbetrieb, Näh- und Steppmaschinen u. bedeutende Holzvorräte, soll sofort verkauft werden. Die Abgabe erfolgt auch in einzelnen Stücken.

Der Verkauf erfolgt täglich von 9 bis 1 Uhr in den Geschäftsräumen „Walkmühle", hiersebst

Der Konkursverwalter.

Preis-Abschlag! Allerfeinste holländische Süßrahmbutter meine Spezialmarke Pfund Mk. **2.20** bei 10 Pfund **2.15** **Edamer Käse** Pfund Mk. **1.05** bei ganzer Kugel Pfund Mk. **1.—** **Schwanke** Nachfolger Schwalbacher Str. 59 Telephon 414.

Nur noch kurze Zeit! Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe **Teppiche, Verbinder, Bettvorlagen, Diwandecken** zu außergewöhnlich billigen Preisen. Niemand versäume diese günstige Gelegenheit! Teppichhaus **„Merkur"** Kleine Burgstraße 6

2schläfige handgestickte Filetbettdecke geg. Spieg.-Schrank zu tauschen gef. Kaiser-Friedr.-Ring 68. 4

Schuhreparaturen
Hellmundstraße 27 Konr. Brill Telephon 2668
Herren-Sohlen 3 Mk.
Damen-Sohlen 2.30 Mk.
Echtes Kernleder. 1 Tag Lieferzeit
Verkauf von Leder in Stücken und Ausschnitt. Gummisohlen und -absätze.

Für die Zeit
DER FESTLICHEN VERANSTALTUNGEN IM KREISE DER FAMILIE, IN VEREINEN UND ZU ZWECKEN DER WOHLTÄTIGKEIT LIEFERT DRUCKSACHEN IN GESCHMACKVOLLER AUSFÜHRUNG DIE
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT ✦ FERNSPRECHER 6650-53

WER AUF ELEGANZ UND HALTBARKEIT SEINES SCHUHWERKS WERT LEGT
trägt nur
MERCEDES
DIE MARKE DES KENNERS
12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Vollendete Paßform, dauerndes Beibehalten der Fasson, reiche Auswahl neuer Modelle und billige Preise, — das sind die Eigenschaften die dem MERCEDES-STIEFEL zu seiner beispiellosen Beliebtheit verholfen haben.
Schuhhaus Deuser, Bleichstraße 5, Ecke Helenenstraße. 471

Große Mobiliar- u. Wirtschafts-Inventar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs nach dem Auslande und aus Nachlässen versteigere ich zufolge Auftrags am

Donnerstag, den 18. März, und Freitag, den 19. März cr.,

jeweils morgens 9½ Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende guterhaltene Mobiliargegenstände, als:

feine herrsch. massiv Nußb.-Eßzimmermöbel,

best. aus 1 Büfett mit Aufsatz (2 Meter breit), 1 Gläser- oder Silberschrank mit Vitrine-Aufsatz mit Kristallverglasung und Innenspiegel (1,80 Meter breit), 1 Kredenz und 1 Ausziehtisch;

1 Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung,

best. aus Bücherschrank (8tür.), Dipl.-Schreibtisch, Schreibsessel, 2 Stühlen und Diwan mit Umbau und Seitenschränken;

1 Eichen-Stollenschrank;

1 Leder-Klubsofa, 2 Leder-Klubsessel,

1 Ledersofa (2,20 Meter lang), 1 Ecksofa mit Gobelinbezug, schönes Sofa und 6 Stühle, Nußbaum, mit reicher Bildhauerarbeit und geschnitztem Rippbezug (schwarz-gold), Biedermeier-Sofa, 2 Taschensofas, Nußbaum-Büfett, Eichen-Kredenz, Auszug- und Serviertische, schöner gr. Eichen-Herren-Schreibtisch mit Aufsatz, Nußb.-Herren- und D.-Schreibtische, Nußb.-Schreibsekretär, Nußb.-Bücherschrank, Nußb.-Vertiko, Sofa-, Ripp-, Näh- und andere Tische, Stühle, Sessel und sonstige Kleinmöbel aller Art;

große Anzahl Schlaf- u. Fremdenzim.-Möbel,

als: 5 sehr gute Nußb.-Betten mit Roßhaarmatratzen, 10 verschiedene Nußb.- und weißlack. Holz- und Metallbetten, Nußb.-Waschkommoden mit Marmor, mit und ohne Spiegelaufsätze, Wasch- und Nachttische mit und ohne Marmor, 2tür. Kirschbaum-Kleiderschrank, 8 verschiedene Nußb.- und Tannen-Kleider- und Wäscheschränke, Kommoden, Konsolen, Handtuchständer, Ottomanen, Nähmaschinen, schöner Gold-Trumeauspiegel, div. Wand- und Toilettespiegel, Bilder, Oelgemälde, Regulatoren;

elektr. Bronze- und Kristall-Lüster, 12 elektr. Lampen mit Stoffschirmen, Gaslampen;

gute deutsche Teppiche in verschied. Größen,

Vorlag., Linoleum, schön. versilb. engl. Kaffee- u. Teeservice, div. Gebrauchsgegenstände, Glas, Kristall, Porzellan, Eß-, Kaffee- u. Teeservice, Ripp-, Aufstell- und Dekorationsgegenstände, Waschgeschirre, Küchenmöbel, Eisschrank, Wäschemangel, Wringmaschine, Waschbütten, Stehleiter, Rollschutzwand, große Anzahl Einmachgläser, Küchen- und Kochgeschirr u. sonst. Hausgeräte;

1 fast neuer weißemaill. elektr. Kochherd mit 4 Kochstellen, Brat- und Backofen,

eiserner Zimmerofen, Gasherd;

Federbett., Kissen, Decken, Gardinen, Portieren, Tisch- und Bettwäsche, Frauen-Kleidungsstücke, Reisekoffer usw.;

ferner weg. Aufgabe des Restaurationsbetriebes:

80 Gartentische mit eis. Untergestellen

(rund und viereckig), 50 Wiener Gartenstühle, 30 längl. Wirtstische in div. Größen, 1 großer ovaler Wirtstisch, 60 div. Wiener Stühle;

große Anzahl ungebrauchtes Porzellan, als: ca. 3000 weiße Teller

(tiefe, flache, Dessert- und Kompotteller), zirka 350 weiße Kaffeetassen, zirka 450 gemusterte Kaffeetassen, zirka 230 gemusterte Mokkatassen, 160 ovale Platten;

ca. 3200 Weingläser,

div. Sorten für Flaschen- und Ausschankweine

(Rhein-, Mosel-, Rot- und Südweine), 300 Kognak- u. Eisgläser (größtenteils ungebraucht) div. gebrauchtes Porzellan, div. Glasschüsseln, Kompott- und sonstige Schalen, Karaffen usw. 1 Hinkelbeinmaschine und dergleichen mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während den Geschäftsstunden.

Das Restaurations-Inventar kommt am Freitag, den 19. März, vormittags 10 Uhr ab, zum Ausgebot, ebenso noch die restlichen Mobiliargegenstände.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator

Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Reelles, streng reell und fachmännisch geleitetes Unternehmen.

Tuche direkt vom Großhändler

Wir haben uns entschlossen, unser Lager auf dem schnellsten Wege zu räumen, und verkaufen deshalb zu außergewöhnlich billigen Preisen

an jedermann

unsere Vorräte in Herren- und Damen-Tuchstoffen u. Futterstoffen.
Es bietet sich jedem Gelegenheit hervorragend gute Qualitäten preiswert zu kaufen.

Hugo Heinrich & Co. G. m. b. H.

Durchgehend geöffnet **Adolfstraße 8, I.** Durchgehend geöffnet

---

LIEBIG

F 158

Schützenhof-Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke – Langgasse 11.

Homöopath. Zentral-Apotheke.

Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente. Sämtl. Tees nach **Felke** und Kneipp. Biochemie nach Schüßler. Komplexmittel v. **Felke**, Hense, Kettwig, Madaus, Pascoe, Ottinger Thorraduran, Zimpel. Haus- u. Taschen-Apotheken.

Hauptniederlage d. Sepulan-Präparate v. Apotheker Müller, Kreuznach.

Niederlage von Dr. Willmar Schwabe.

Allen, die Sie gekannt, die schmerzliche Nachricht, daß am 13. März, vorm. 10 Uhr, nach kurzer Krankheit meine über alles geliebte Gattin, unermüdlich treusorgende Mutter, unvergeßliche Schwester, Cousine und Schwägerin, Tante, Stieftochter und Freundin

Frau **Lina Wagner**

geb. Krieger

im Alter von 31 Jahren unerwartet sanft entschlafen ist.

Im Namen aller Tieftrauernden:

Willy Friedrich Wagner u. Hannelorle
Karl Krieger u. Gattin, Paranhos (Portugal)
Eva Wagner, Wwe., geb. Sprengart u. Kinder, Wiesbaden
Phil. Jung u. Familie
Lisette Krieger, geb. Hirschhäuser.

Wiesbaden (Scharnhorststr. 32) 15. März 1926.

Die Beisetzung findet am 16. März, ¼4 Uhr in aller Stille von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag nachmittag verschied nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter

Adele Fabry

geb. Risse

in ihrem 58. Lebensjahre.

Dr. med. Franz Fabry
Edmund Fabry.

Wiesbaden, Ludwigshafen, 13. März 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. März nachmittags 4 Uhr, vom Eingang des Sonnenberger Friedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen.

Fabrikdirektor **Hans Rödel**
Ria Rödel
geb. Dischinger

beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen.

Trauung am 16. März, 1 Uhr, Lutherkirche.

Dr. Fritz Rexrodt
Hella Rexrodt
geb. Davids

Vermählte.

Hamburg, Werderstr. 32 *Z. Zt. auf Reisen*
März 1926.

Anfertigung eleg. Damen-Garderobe
Henny Lammers, Schneiderin
Humboldtstraße 9, Frontspitze.

Schwerhörige

verlangen den bekannten
Gehörapparat „Noris“
unsichtbar im Tragen, Wärme bildend und Hörnerven kräftigend. — Bereits 16 Jahre im Handel. — Broschüre gratis.

H. Löffler, Dresden-A. I, Marienstr. 44.

4 Wochen auf Probe.

Herr Löffler befindet sich zur unverbindlichen Besichtigung Mittwoch, den 17. März, v. 9—12 Uhr in Wiesbaden, im Hotel Einhorn, Marktstraße 32.

Aus Dankbarkeit für meine wiedergefundene Gesundheit teile ich allen, die an

Ischias, Gicht und Rheumatismus

leiden, aus freudigem Herzen kostenlos mit, wie ich von meinem Leiden nach erfolglosen Bäderkuren u. Anwendung allermöglichen Arzneien, als ich schon fast verzweifelte, innerhalb weniger Wochen wirklich geheilt wurde. F155

Einsendung eines frankierten Briefumschlages erbeten. **Hch. Hoos, Gießen, Eberstraße 19.**

Lieferwagen

führt i. kl. Transport b. zu 20 Ztr. bill. aus.
J. Stähler,
Kellerstraße 14. Tel. 1515

Gegen
Gesichtspickeln (Akne)
Gesichtsröte beste Erfolge
Schweißhände u. -Füße
beseitigt
Wilhelmstr. 4, 2. Etage.
Bestrahlungstherapie.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 12. März: Rentn. Karl Pauser, 73 Jahre. Schmied Ludwig Stoll, 61 Jahre. Metzger Karl Weyrich, 56 J. Helene Dörr, ohne Beruf, 47 J. Aufwärt. Anna Beuerbach, geb. Herrmann, 35 J. 13.: Schuhwarenhändler Robert Samson, 53 J.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verlust unserer lieben Mutter sowie für die Kranz- und Blumenspenden, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Wintermeyer.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines Mannes

Dr. W. R. Tromp de Haas

sage ich meinen aufrichtigen Dank.

A. Tromp de Haas-Staal.

Oldenzaal, „Eik en Dal“ (Holland)
März 1926.